

Zentralinstitut
für
didaktische Forschung
und Lehre



der Universität Augsburg

Jahresbericht 2001

Redaktion und Gestaltung: Dr. Dirk Menzel

Fotos: Fotostelle der Universität Augsburg (Fotografin: Frau Ruff)

Foto auf Seite 5: Pressestelle der Universität Augsburg (Fotograf: Herr Schöllhorn)

Grußwort des Rektors der Universität Augsburg, Prof. Dr. Wilfried Bottke	5
Einleitende Worte des geschäftsführenden Direktors, Prof. Dr. Helmut Altenberger	7
Bündelung der Kräfte für die Lehrerbildung ist Gewinn bringend – Interview mit Prof. Dr. H. Altenberger (Bayerische Schule 2 / 2001)	9
Ordnung des Zentralinstituts für didaktische Forschung und Lehre	10
Leitung des Zentralinstituts für didaktische Forschung und Lehre	12
Mitglieder und auf Antrag als Gäste geführte Universitätsmitglieder des Zentralinstituts	13
Rahmenkonzept für eine neue, berufsfeldorientierte Reform der Lehrerbildung An der Universität Augsburg	15
Arbeitsgruppen des Zentralinstituts für didaktische Forschung und Lehre der Universität Augsburg	30
<i>Syn.Ästhetische Bildung (Leitung: Prof. Dr. Kaspar H. Spinner)</i>	30
<i>Umweltbildung (Leitung: Prof. Dr. Ulrich Wieczorek)</i>	31
<i>Prozessanalysen zur Rezeption didaktische Innovationen (Leitung: Prof. Dr. Dr. Werner Wiater)</i>	33
<i>Virtuelle Hochschule Bayern (Leitung: Prof. Dr. Helmut Hilscher)</i>	45
<i>Weiterbildung (Leitung: Prof. Dr. Hildegard Macha / Prof. Dr. Karin Aschenbrücker)</i>	48
Veranstaltungen des bzw. mit Beteiligung des Zentralinstituts für didaktische Forschung und Lehre im Jahr 2001	50
<i>„Dienstags-Kolloquium‘ des Zentralinstituts (Kordinator: Prof. Dr. Fritz Abel)</i>	50
<i>BLLV-Expertengespräch über innovative Modelle in der Lehrerbildung an bayerischen Universitäten am 3. März 2001 in München, Sitzungssaal der BLLV-Geschäftsstelle</i>	55

*Veranstaltungen des Zentralinstituts im Rahmen der Tage der Forschung
der Universität Augsburg – 6. bis 8. November 2001* 57

Vorträge und Postrepräsentationen am 6., 7. und 8. November 2001..... 57

Feierliche Übergabe und Präsentation der ersten beiden
Bände der Schriftenreihe des Zentralinstituts am Abend
des 6. November 2001 58

*Besuch von Staatsminister Josef Miller (Landwirtschaftsministerium),
Staatssekretär Georg Schmid (Sozialministerium) und Bürgermeisterin
Margarete Rohrhirsch-Schmid an der Universität Augsburg
am 12. November 2001* 62

*Öffentliche Expertendiskussion zum Beschluss des Bayerischen Landtags
zur Reform der Lehrerbildung (vom 14.03.01) am 29. November 2001* 63

Veröffentlichungen des Zentralinstituts für didaktische Forschung und Lehre
der Universität Augsburg 75

*Werner Wiater (Hrsg.): Kompetenzerwerb in der Schule von morgen
– Fachdidaktische und erziehungswissenschaftliche Aspekte eines
nachhaltigen Lernens* 75

*Kaspar H. Spinner (Hrsg.): SynÄsthetische Bildung in der Grundschule
– Eine Handreichung für den Unterricht* 81

Veröffentlichungen und Arbeitsschwerpunkte der einzelnen Mitglieder und Gäste
des Zentralinstituts für didaktische Forschung und Lehre 87



Das Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre wurde im Sommersemester 1999 durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst an der Universität Augsburg errichtet. Es ist das einzige Zentralinstitut dieser Art in Bayern. Die Universität Augsburg, die die Hauptverantwortung für die Lehrerbildung in der Region trägt und auf diesem Feld von jeher besondere Kompetenz versammelt hat, ist hierfür ein idealer Standort.

Das Institut fungiert als ein fächerübergreifendes und interdisziplinäres Zentrum, das die vielfältigen Aktivitäten der Universität Augsburg im Bereich der Lehrerbildung und Lehrerfortbildung bündelt und koordiniert. Zu den Zielen des Instituts gehört insbesondere, den Dialog zwischen der Pädagogik, der Psychologie, der Fachdidaktik, zwischen den Fachdidaktiken untereinander und zu den Fachwissenschaften zu intensivieren. In seiner noch kurzen „Lebensspanne“ hat es bereits neue und wichtige Impulse insbesondere für interdisziplinäre Forschungsvorhaben gegeben. Über verschiedene Projekte hat bereits eine Vernetzung mit anderen universitären Zentren, etwa dem Wissenschaftszentrum Umwelt (WZU), stattgefunden. Die Veranstaltung mehrerer Expertentagungen und die Einrichtung von Arbeitsgruppen runden das Bild ab.

Die Leitung der Universität Augsburg sieht in der erfolgreichen Arbeit des Instituts eine wesentliche Stärkung des gesamtuniversitären Schwerpunkts der „reformorientierten Lehrerbildung“. Insbesondere die mittelfristigen Vorhaben des Zentralinstituts, einen Sonderforschungsbereich zum Thema „Unterricht für Kinder mit besonderem Förderbedarf“ ins Leben zu rufen sowie ein Graduiertenkolleg zum Schwerpunkt „Lebenslanges Lernen“ einzurichten, begrüßt die Universitätsleitung nachdrücklich. Sie wird das in Ihren Möglichkeiten Stehende tun, um zur Realisierung dieser ehrgeizigen und im gesamtuniversitären Interesse liegenden Ziele beizutragen.

Ich lade Sie herzlich ein, sich in den vorliegenden Jahresbericht für das Jahr 2001 zu vertiefen und sich so über die Konzepte und Projekte des Zentralinstituts detailliert aus erster Hand zu informieren. Darüber hinaus empfehle ich Ihnen die Lektüre zweier im Jahr 2001 erschienener Sammelbände, mit denen das Zentralinstitut zahlreiche Forschungsansätze und zukunftsweisende Perspektiven auf den Gebieten der Pädagogik und der Fachdidaktik einer breiteren Öffentlichkeit vorstellt.

Die Universitätsleitung wünscht allen am Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre Beteiligten für die Fortsetzung ihrer erfolgreich begonnenen Tätigkeit weiterhin viel Erfolg. Sie ist ein Gewinn für die Universität. Das Zentralinstitut kann sich der weiteren Unterstützung durch die Universitätsleitung sicher sein.

Prof. Dr. Wilfried Bottke

Rektor der Universität Augsburg

Die klassische Funktion von Jahresberichten besteht wohl darin, dass sie nach innen wie auch nach außen dokumentieren, welche Aufgaben, wissenschaftliche Leistungen und Projekte in einem bestimmten Zeitraum abgeschlossen bzw. in Angriff genommen werden konnten. Dabei steht die Orientierung an den für das Zentralinstitut relevanten Zielsetzungen im Vordergrund. Erst dieser Vergleich zwischen Anspruch und Wirklichkeit kann deutlich machen, in wieweit ein zentrales Institut mit 29 Lehrstühlen, Professuren und Fachvertretern die selbstgesetzten Ziele aber auch Erwartungen von außen effektiv und zielstrebig erreichen konnte.

Dieses „Nachweisen“ von wissenschaftlichen Leistungen mag für manche Mitglieder umständlich und überflüssig vor allem aber arbeits- und zeitaufwendig erscheinen. Für die interne Bilanzierung und die Transparenz nach außen ist ein solcher Arbeitsbericht doch unerlässlich. Die Größe des Augsburger Zentralinstituts macht ebenso die gegenseitige Information aller Mitglieder zu einer wichtigen Voraussetzung für die weitere Zusammenarbeit.

Als einziges Zentralinstitut in Bayern eingerichtet sind sich die Mitglieder dieser Modellfunktion und der an sie herangetragenen (hohen) Erwartungen wohl bewusst. Auch unter dieser Maßgabe ist es gerechtfertigt einen Arbeitsbericht vorzulegen, der die Einschätzung von Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit erlaubt. Insofern dient der Jahresbericht nicht nur der Information der Dekane, sondern richtet sich in gleicher Weise an die Hochschulleitung, an Hochschulrat und Wissenschaftsministerium sowie Kultusministerium.

Nach einer anfänglichen Orientierungsphase, die vor allem dem wissenschaftlichen Austausch der Arbeitsschwerpunkte der Mitglieder des Zentralinstituts diene, galt es – möglichst schnell – zu Projektschwerpunkten zu gelangen, die sich nicht nur durch inhaltliche Relevanz und Aktualität auszeichnen sollten, sondern an denen möglichst viele Mitglieder des Zentralinstituts aus Pädagogik, Psychologie und Fachdidaktik mitarbeiten konnten. Dabei wurden Impulse aufgegriffen, die aus einer Klausurtagung im Herbst 1999 mit Mitgliedern des Hochschulrates hervorgegangen sind. Wesentliche Säulen dieses Dialoges waren die Veranstaltungen und Symposien anlässlich der Tage der Forschung an der Universität Augsburg, die Mitgliederversammlungen, das sog. „Dienstagskolloquium“ und die zahlreichen Arbeitssitzungen in den einzelnen Projektgruppen.

Als Ergebnis erster Beobachtungen über die Zusammenarbeit im Zentralinstitut kann festgehalten werden, dass es im Bereich der Pädagogik und Didaktik weit mehr gemeinsame Fragen und Probleme gibt als zunächst angenommen werden konnte; gleichwohl bleiben fachspezifische Besonderheiten und Ausprägungen bestehen.

Vor allem die Arbeit in den Projektgruppen hat gezeigt, dass neben der sog. „normalen“ täglichen Belastung (bei vielen auch Überlastung) viel Zeit und Energie aufgewendet werden musste, um zu einem greifbaren und akzeptablen Ergebnis zu kommen.

Sehr zäh kam die Resonanz zur Reform der Lehrerbildung in Bayern in gang, obwohl das Zentralinstitut sehr früh ein Rahmenkonzept zur Reform der Lehrerbildung – mit durchaus programmatischem Charakter – zur Diskussion und zur politischen Beratung vorgelegt hat!

Es bleibt zu hoffen, dass der erste Jahresbericht des Zentralinstituts breite Resonanz findet und wir wünschen, dass mit ihm die Weiterentwicklung und die wissenschaftliche Positionierung dieser Modelleinrichtung konstruktive Impulse und kritisches Feedback erhält.

Recht herzlich danke ich allen, die bei der Erstellung dieses Jahresberichts mitgewirkt haben. Dem wissenschaftlichen Koordinator dieses Instituts, Herrn Dr. Dirk Menzel, danke ich vor allem für seine engagierte redaktionelle und organisatorische Arbeit für diesen Bericht.

Augsburg im Januar 2002

Prof. Dr. Helmut Altenberger

Geschäftsführender Direktor des Zentralinstituts für didaktische
Forschung und Lehre (ZDFL)

Bündelung der Kräfte für die Lehrerbildung ist Gewinn bringend

„Zentralinstitut für Didaktische Forschung und Lehre“ an der Universität Augsburg fördert interdisziplinäres Arbeiten

Im Frühjahr 1999 wurde an der Universität in Augsburg das „Zentralinstitut für Didaktische Forschung und Lehre“ gegründet. Mit dem geschäftsführenden Direktor des Zentralinstituts, Professor Helmut Altenberger, führten Christoph Vatter, Vorsitzender der Landesstudentengruppe LSG im BLLV, und BLLV-Hochschulreferentin Regina Sturz ein Interview u.a. über die Aufgaben des Instituts.

Welche Beweggründe führten zur Gründung des Zentralinstituts für Didaktische Forschung und Lehre an der Universität Augsburg?

Altenberger: 1997 begann die Diskussion über den geplanten Abbau von Lehrstühlen in der Fachdidaktik. Auf Initiative der beiden Philosophischen Fakultäten der Universität Augsburg wurde dazu ein Positionspapier erstellt. Auf dem folgenden Symposium verdrichtete sich die Forderung nach verstärkter Kooperation im Bereich der Fachdidaktiken und der dafür notwendigen Institutionalisierung. Die Fakultäten richteten dementsprechend, nach der Bewilligung durch den Senat, einen Antrag auf Errichtung eines Instituts an das Wissenschaftsministerium. Im Mai 1999 wurde die Errichtung offiziell genehmigt.

Welche Aufgaben hat das Institut?

Altenberger: Im vergangenen Sommersemester wurde die Ordnung für das Zentralinstitut erlassen, in der als vordringlichste Aufgabe die Weiterentwicklung der Fachdidaktiken als Wissenschaft durch gemeinsame Forschungsvorhaben von Fachdidaktikern/-innen, Erziehungswissenschaftlern/-innen und Psychologen/-innen betont wird.

Ziel ist demnach, das Zusammenwirken und den Dialog zwischen diesen Disziplinen und auch zu den Fachwissenschaften zu intensivieren und auszubauen. Gemeinsame Forschungsprojekte und die Entwicklung neuer Lehr-/Lernformen sollen initiiert und weiterentwickelt werden, die Umsetzung der Forschungsergebnisse in der didaktischen Lehre soll gefördert werden. Wichtig sind auch die Bemühungen des Instituts um die Realisierung von Reformen in der Lehrerbildung in der ersten und zweiten Phase so-

wie in der Lehrerfortbildung. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch die Vergabe von Promotions- und Habilitationsarbeiten.

Welche Arbeitsschwerpunkte ergeben sich derzeit aus diesem Aufgabenkatalog?

Altenberger: Im neuen Entwicklungsplan der Universität Augsburg ist als einer von drei Profilschwerpunkten, neben „orientierende Gesellschaftswissenschaften“ und „innovative Technologien“, die „reformorientierte Lehrerbildung“ genannt. Dementsprechend steht dieser Bereich auch für das Zentralinstitut im Mittelpunkt der Arbeit. Im April 2000 wurde bereits ein Rahmenkonzept für eine neue berufsfieldorientierte Reform der Lehrerbildung vorgelegt (siehe Bayerische Schule 9-2000, S. 32), dessen modellhafte Erprobung unter Einbeziehung einer wissenschaftlichen Evaluation sich das Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre wünscht.

Im Zusammenhang mit der Entwicklung und Koordination gemeinsamer Forschungsprojekte, einem weiteren Arbeitsschwerpunkt des Instituts, wurde eine Konzentration auf die Forschungsgruppen „Umwelterziehung“, „Ethik/Werteerziehung“ und „Ästhetische Erziehung“ vorgenommen. Mittelfristiges Ziel ist die Errichtung eines Sonderforschungsbereichs, der schwerpunktmäßig „Unterricht für Kinder mit besonderem Förderbedarf“ erforschen soll. Geplant ist u.a. auch, die Möglichkeit des Erwerbs einer Zusatzqualifikation „Pädagogische Lösungsansätze für Kinder mit Lernschwierigkeiten“ einzurichten.

Im Rahmen eines Graduiertenkollegs zum Themenschwerpunkt



Professor Dr. Helmut Altenberger (rechts), geschäftsführender Direktor des „Zentralinstituts für didaktische Forschung und Lehre“ an der Universität Augsburg, mit dem Vorsitzenden der LSG im BLLV, Christoph Vatter.

„Lebenslanges Lernen“ soll mittelfristig insbesondere der wissenschaftliche Nachwuchs gefördert werden.

Politikberatung in Fragen schulischer Bildung, Lehrerbildung, Lehrerfort- und Weiterbildung sowie des Wissenstransfers ist schließlich ein weiteres Aufgabefeld des Instituts.

Wer gehört dem Institut an? Sind Fachwissenschaftler beteiligt?

Altenberger: Dem Institut sind Lehrstühle und Professuren sowie Funktionsstellen der Universität Augsburg zugeordnet, die innerhalb der Aufgabenschwerpunkte des Zentralinstituts zusammenarbeiten. Auch Fachwissenschaftler sind Mitglied im Institut (Inhaber von Lehrstühlen für Fachdidaktik und Fachwissenschaft).

Wie finanziert sich das Zentralinstitut?

Altenberger: Die Universität hat einen eigenen Haushaltsposten eingerichtet, seit die Errichtung des Instituts absehbar war. Hier zeigt sich der Stellenwert, der der Lehrerbildung zugemessen wird. Mit den Mitteln können die grundlegenden Kosten abgedeckt werden. Unbedingt notwendig ist allerdings ein wissenschaftlicher Koordinator mit eigenem Sekretariat. Hier ist es zu einer Zwischenlösung mit dem Wissenschaftsministerium gekommen – in absehbarer Zeit wird dies durch eine/n abgeordnete/n Lehrer/in übernommen werden. Auch wurde uns Unterstützung zugesagt, dass in naher Zukunft für das Institut eigene Räume eingerichtet werden. Natürlich bemühen wir uns auch um die Einwerbung von Drittmitteln. Dazu sind die Aussichten besonders beim nahe liegenden

Wissenschaftszentrum Umwelt gut.

Wie schätzen Sie die Aussichten für eine bayernweite Umsetzung ein?

Altenberger: Sowohl von der Kultusministerkonferenz als auch von der Hochschulrektorenkonferenz sind bereits vor längerer Zeit Zeichen gesetzt worden, dass Zentren für Lehrerbildung errichtet werden sollen. Auch das neue Konzept der CSU-Fraktion zur Reform der Lehrerbildung in Bayern sieht dies vor. Dabei soll es sich auch nicht um reine administrative Organisationen handeln. Vielmehr sollen diese Zentren neben administrativer Aufgaben sowohl Fragen der Forschung und der Lehre beinhalten. Unser Konzept muss zunächst natürlich evaluiert werden, bevor an eine bayernweite Umsetzung gedacht werden kann.

Welche Bilanz ziehen Sie nach ein- einhalbjährigem Bestehen?

Altenberger: Das Institut ist natürlich noch in der Entwicklungsphase. Als sehr Gewinn bringend hat sich die starke Bündelung aller an der Lehrerbildung Beteiligten gezeigt. Sowohl bei Aktivitäten, die das gesamte Institut betreffen als auch bei bestimmten Forschungsschwerpunkten findet ein reger Austausch unter allen Beteiligten statt. Nicht zuletzt durch das Engagement von äußerst aktiven und engagierten Mitgliedern konnten wir bereits das Rahmenkonzept für eine Reform der Lehrerbildung vorlegen. Das Zentralinstitut sieht sich in der Verantwortung für die Qualitätssicherung und die Weiterentwicklung der Lehrerbildung (nicht nur) an der Universität Augsburg.

Danke für dieses Interview.

Aufgrund von Art. 32 Abs. 3 Satz 1 des Bayerischen Hochschulgesetzes erlässt der Senat der Universität Augsburg folgende Ordnung für das Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre der Universität Augsburg.

§ 1 Rechtsstellung

Das Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre der Universität Augsburg ist eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung mit interdisziplinärer Ausrichtung. Es steht unter der Verantwortung der Universitätsleitung.

§ 2 Aufgaben

1. Aufgabe des Zentralinstituts ist, durch gemeinsame Forschungsvorhaben von Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern mit Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftlern sowie Psychologinnen und Psychologen die Fachdidaktiken als Wissenschaft weiterzuentwickeln. Zur Erfüllung dieser Aufgabe orientiert sich das Zentralinstitut an folgenden Zielen:
 - Es fördert das Zusammenwirken des an der Universität Augsburg in den Bereichen Didaktik und Fachdidaktik, Pädagogik und Psychologie tätigen wissenschaftlichen Personals.
 - Es unterstützt insbesondere Bemühungen, den Dialog zwischen Fachdidaktiken untereinander, zwischen Pädagogik, Psychologie und Fachdidaktik sowie zu den Fachwissenschaften zu intensivieren und auszubauen.
 - Es dient der Initiierung und Weiterentwicklung gemeinsamer Forschungsprojekte sowie der Entwicklung neuer Lehr-/Lernformen für Schule, Hochschule, Weiterbildung und andere Bildungseinrichtungen.
 - Es fördert die Umsetzung der Forschungsergebnisse in die didaktische Lehre, insbesondere solche mit interdisziplinären und innovativen Ansätzen.
 - Es bemüht sich um die Realisierung von Reformen in der Lehrerbildung sowohl in der ersten wie auch der zweiten Phase und der Lehrerfort- und Weiterbildung.

2. Das Zentralinstitut fördert die Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses in dem in Absatz 1 beschriebenen Bereich durch die Vergabe von Promotions- und Habilitationsarbeiten.

§ 3

Angehörige

1. Dem Institut werden auf Antrag der Universität Augsburg vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Lehrstühle und Professuren sowie Funktionsstellen der Universität Augsburg, deren Aufgaben sich mit dem Aufgabengebiet des Institutes decken, zugeordnet. Die Zuordnung umfasst die Inhaberrinnen und Inhaber der Lehrstühle und Professuren sowie das diesen zugeordnete wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Personal.
2. Die Angehörigkeit zum Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre lässt sonstige Zuordnungen, insbesondere zu Fakultäten oder zu anderen Instituten, unberührt.

§ 4

Institutsversammlung

1. Der Institutsversammlung gehören die Professorinnen und Professoren sowie die selbständigen Fachvertreter und Fachvertreterinnen, die vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst dem Institut zugeordnet sind, an.
2. Die Institutsversammlung ist mindestens einmal pro Semester von der Institutsleitung einzuberufen. Sie beschließt über die Rahmenplanung des Forschungsprogramms, die Verwendung der Mittel und die notwendigen organisatorischen Veränderungen.
3. Die Institutsversammlung nimmt außerdem den Bericht der Institutsleitung entgegen.

§ 5

Leitung

1. Die Leitung des Institutes wird von Direktorinnen / Direktoren wahrgenommen. Diese werden im Benehmen mit den am Zentralinstitut tätigen Professorinnen und Professoren von der Universitätsleitung dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zur Bestellung vorgeschlagen. Die Bestellung ist auf die Dauer der Mitgliedschaft im Institut beschränkt.
2. Aufgaben der Leitung sind- die zweckmäßige Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel, - die Organisation und Koordinierung des Institutes sowie- die Herausgabe der Publikationen des Institutes.

Die Leitung des Institutes beruft die Institutsversammlung ein. Sie berichtet regelmäßig über ihre Tätigkeit und wesentliche Angelegenheiten des Institutes.

Geschäftsführender Direktor:

Prof. Dr. Helmut Altenberger
(Tel.: 0821/598 - 2801)
(Tel. Sekretariat - 2800)
Fax: 0821/ 598 - 2828
e-mail: Helmut.Aldenberger@Sport.Uni-Augsburg.DE
Universitätsstraße 3
86159 Augsburg

Stellvertretende geschäftsführende Direktoren:

Prof. Dr. Helmut Hilscher
(Tel.: 0821 / 598 - 2920)
(Tel. Sekretariat - 2921)
e-mail: Helmut.Hilscher@Physik.Uni-Augsburg.DE

Prof. Dr. Karl Filser
(Tel.: 0821 / 598 - 5837)
(Tel. Sekretariat - 5556)
e-mail: Karl.Filser@Phil.Uni-Augsburg.DE

Wissenschaftlicher Koordinator:

Dr. Dirk Menzel
(Tel.: 0821 / 598 - 5268)
e-mail: Dirk.Menzel@Phil.Uni-Augsburg.DE
Universitätsstraße 10
86135 Augsburg

<http://www.uni-Augsburg.de/institute/didaktikinstitut>

Mitglieder und auf Antrag als Gäste geführte Universitätsmitglieder des
Zentralinstituts für didaktische Forschung und Lehre der Universität Augsburg

Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Helmut Altenberger	Lehrstuhl für Sportpädagogik	Helmut.Aaltenberger@ Sport.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 2800
Prof. Dr. Karin Aschenbrücker	Professorin für Didaktik der Arbeitslehre	Karin.Aschenbruecker@ Phil.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 5587
Prof. Dr. Dr. Dr. Wassilios Fthentakis	Honorarprof. für Angewandte Entwicklungspsychologie unter bes. Berücksichtigung v. Fami- lienforschung u. Familienbera- tung		Tel.: 2607
Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden	Professur für Pädagogik mit Schwerpunkt geschlechtsspezi- fische Bildungsprozesse in der Kindheit	Leonie.Herwartz-Emden@ Phil.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 5604
Prof. Dr. Constanze Kirchner	Professur für Kunstpädagogik	Constanze.Kirchner@ Phil.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 2914
Prof. Dr. Gabi Reinmann-Rothmeier	Professur für Medienpädagogik	Gabi.Reinmann@ Phil.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 5576
Prof. Dr. Rudolf-Dieter Kraemer	Lehrstuhl für Musikpädagogik	Rudolf-Dieter.Kraemer@ Phil.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 2919
Prof. Dr. Godwin Lämmermann	Lehrstuhl für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt Religionspädagogik u. Didaktik des Religionsunterrichts	Godwin.Laemmermann@ Phil.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 2625
Prof. Dr. Hildegard Macha	Lehrstuhl für Pädagogik m. Berücksichtigung d. Erwachse- nenbildung u. außerschulischen Jugendbildung	Hildegard.Macha@ Phil.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 5559
Prof. Dr. Eva Matthes	Lehrstuhl für Pädagogik	Eva.Matthes@ Phil.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 5574
Dr. Lutz Mauermann (Gast)	Leiter des Videolabors	Lutz.Mauermann@ Phil.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 5863
Prof. Dr. Friedemann Maurer	Lehrstuhl für Pädagogik mit Schwerpunkt Grundschuldidak- tik	Friedemann.Maurer@ Phil.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 2601
Dr. Dirk Menzel (Mitarbeiter)	Wiss. Koordinator des Zentral- instituts	Dirk.Menzel@ Phil.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 5513
Prof. Dr. Wolfgang Michaelis	Professur für Psychologie	Wolfgang.Michaelis@ Phil.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 5595
Frau Verena Oesterhelt (Gast)	Wiss. Mitarbeiterin am Lehr- stuhl für Sportpädagogik	oesterve@popmail.sport.uni- augsburg.de	Tel.: 2813
Apl. Prof. Dr. Hartmut Paffrath	Lehrstuhl für Pädagogik	Hartmut.Paffrath@ Phil.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 5564
Hans Rappel (Gast)	Sportzentrum	Hans.Rappel@ Sport.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 2806
Prof. Dr. Rainer Roth	Professur für Didaktik der Sozialkunde	Rainer.Roth@ Phil.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 5585
Prof. Dr. Dr. Werner Wiater	Lehrstuhl für Schulpädagogik	Werner.Wiater@ Phil.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 5575

Philologisch-Historische Fakultät

Prof. Dr. Fritz Abel	Lehrstuhl für Didaktik des Französischen	Fritz.Abel@Phil.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 2734
Dr. Wolf Albes (Gast)	Oberassistent am Lst. für Romanische Literaturwissenschaft unter bes. Berücksichtigung des Französischen	Wolf.Albes@Phil.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 5727
Prof. Dr. Karl Filser	Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte	Karl.Filser@Phil.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 5837
Prof. Dr. Dieter Götz	Lehrstuhl für Angewandte Sprachwissenschaft (Anglistik)	Dieter.Goetz@Phil.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 2759
PD Dr. Wolfgang Hasberg (Gast)	Oberassistent am Lst. für Didaktik der Geschichte (beurteilt)	Wolfgang.Hasberg@Phil.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 5555
Prof. Dr. Hans Jürgen Heringer	Lehrstuhl für Dt. Philologie unter besonderer Berücksichtigung des Dt. als Zweitsprache und der Didaktik des Dt. als Zweitsprache	Hans-Juergen.Heringer@Phil.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 2779
Apl. Prof. Dr. Konrad Macht (Gast)	Didaktik des Englischen	Konrad.Macht@Phil.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 5755
Prof. Dr. Konrad Schröder	Lehrstuhl für Didaktik des Englischen	Konrad.Schroeder@Phil.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 2757
Prof. Dr. Kaspar H. Spinner	Lehrstuhl für Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur	Kaspar-H.Spinner@Phil.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 2788
Prof. Dr. Wolfgang Weber (Gast)	Neuere und Neueste Geschichte	Wolfgang.Weber@Phil.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 5555
Prof. Dr. Hans Wellmann	Lehrstuhl für Dt. Sprachwissenschaft unter bes. Berücksichtigung d. Neuhochdeutschen	Hans.Wellmann@Phil.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 2775
Prof. Dr. Reinhold Werner	Lehrstuhl für Angewandte Sprachwissenschaft (Romanistik)	Reinhold.Werner@Phil.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 2760

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Hans Hillenbrand	Professur für Didaktik der Geographie	Hans.Hillenbrand@Geo.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 2275
Prof. Dr. Helmut Hilscher	Professur für Didaktik der Physik	Helmut.Hilscher@Physik.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 2920
Dr. Otto Mair, Akad. Dir.	Didaktik der Biologie	Otto.Mair@Physik.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 2915
Prof. Dr. Peter Ullrich (Vertreter des Lehrstuhls)	Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik	Peter.Ullrich@Phil.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 2494
Prof. Dr. Ulrich Wiczorek	Lehrstuhl für Didaktik der Geographie	Ulrich.Wiczorek@Geo.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 2261

Katholisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Fritz Weidmann	Lehrstuhl für Didaktik des katholischen Religionsunterrichts	Fritz.Weidmann@KTHF.Uni-Augsburg.DE	Tel.: 2643
--------------------------	--	-------------------------------------	------------

1. Anlass und Begründung einer Reform der Lehrerbildung

Die Notwendigkeit einer Reform der Lehrerbildung in Bayern ist dringend geboten und kann - stichpunktartig - mit folgenden Argumenten begründet werden:

1.1 Umfeldbedingungen: Situationsanalyse

- Gesellschaftliche Veränderungen (geänderte familiäre Verhältnisse, Berufstätigkeit beider Eltern u.a.) verändern die erzieherische Arbeitsteilung zwischen Familie und Schule.
- Veränderte Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen (Familie, Gleichaltrige, Medien) beeinflussen die Lerndispositionen der Schülerschaft.
- Neue Forschungsergebnisse aus dem Bereich der Lehr-Lern-Forschung (Hirnforschung, Lernpsychologie, handlungsorientiertes Lernen, Konzepte für lebenslanges Lernen) schaffen veränderte Grundlagen für die Moderation von Lernprozessen.
- Arbeitslosigkeit und internationale Arbeitsteilung erfordern Orientierungshilfen.
- Wegen der anhaltenden Zuwanderung sind Integrationskonzepte erforderlich
- Globale Bedrohung der natürlichen Grundlagen menschlicher Existenz erzwingen ein Um- und Weiterdenken im Hinblick auf "Nachhaltigkeit".
- Extremismus und Gewaltbereitschaft muss verstärkt durch Förderung von Konflikt- und Konsensfähigkeit begegnet werden.
- Angesichts der zunehmenden Globalisierung in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gilt es Kompetenzen zu schärfen, die Komplexität und Verantwortlichkeiten besser durchschauen und beurteilen lassen.
- Wertewandel und Individualisierungstendenzen verlangen nach begründeten Orientierungsangeboten.
- Die Prozesse der deutschen Einheit und der europäischen Integration (aber auch jene der "Einen Welt") müssen in ihren Hoffnungen und Unsicherheiten nachhaltig begleitet werden.

1.2 Organisationsstrukturen/ -bedingungen

- Bildungspolitische Neuentwicklungen (internationale Orientierung, neue Aufgabenstellungen für die Schule u.a.) sind in den Ausbildungskonzepten zu berücksichtigen.
- Neue hochschuldidaktische Konzepte (Projektunterricht, Multimedia, EDV-gestützter Literaturzugriff u.a.) führen teilweise zu veränderten Ausbildungsformen.

- Technische und institutionelle Bedingungen der Massenkommunikation bedingen erhöhte Qualifikationen für möglichst eigenständige Informationsgewinnung, -bewertung und -nutzung.
- Aus den vorgenannten Änderungen ergeben sich völlig neue berufliche Herausforderungen für Lehrer (interkulturelle Erziehungsaufgaben, sozialpädagogische Aufgaben, Gewalt an den Schulen, Entwicklung einer neuen Lernkultur, Schule als lernende Organisation).

Die aufgeführten gesellschaftlichen und bildungspolitischen Erfordernisse auf nationaler und internationaler Ebene verlangen von der schulischen Ausbildung eine Stärkung von drei Kompetenzbereichen:

1. einer Fachkompetenz, die nicht nur statische Wissensbestände sondern flexibel einsetzbare und weiter entwickelbare Fähigkeiten mit einer begleitenden Lernkompetenz beinhaltet,
2. einer Persönlichkeitskompetenz, die das Spannungsfeld zwischen Stabilität und Entwicklungsfähigkeit zu bewältigen vermag,
3. einer Sozialkompetenz, die Kommunikationsfähigkeit und Verantwortungsbereitschaft als wichtige Werte einschätzt und pflegt.

Dazu sind Lernkulturen zu entwickeln, die in synergetischen Prozessen diese Kompetenzbereiche entwickeln. Eine zukünftige Lehrerbildung muss auf diese umfassende Anforderung unter erschwerten erzieherischen Randbedingungen vorbereiten. Dabei sind auch strukturelle Defizite zu überwinden und Fragen der Zugangsberechtigung neu zu überlegen.

2. Forderungen an eine berufsfeldorientierte Lehrerbildung

Für eine zukunftsfähige Lehrerbildung muss jene neue umfassende Allgemeinbildung mit der je spezifischen fachwissenschaftlichen Ausbildung koordiniert und integriert werden, damit das notwendige Problembewusstsein zum Tragen und die erforderlichen Sachkenntnisse zur Wirkung gelangen können. Künftig sind Studiencurricula zu entwickeln, die z.B. solide, fachwissenschaftlich gesicherte und aufeinander abgestimmte Grundlagen bereitstellen und diese nach didaktischen-methodischen Kriterien der beteiligten Didaktikdisziplinen reflektiert umsetzen.

2.1 Lehrerbildung und Schule

Innovationen in den Schulen und im Schulsystem können durch eine innovative Lehrerbildung eingeleitet und vorangebracht werden. Didaktische Forschung und Lehre, Erziehungs- und sozialwissenschaftliches Studium wie auch fachwissenschaftliches Studium sind curricular miteinander zu verbinden. Ihr Bezugsfeld ist die Schule. Universitäre Lehrerbildung braucht eine enge Verzahnung mit der Schule durch neue institutionalisierte Lösungen wie z.B. Kooperationsschulen.

2.2 Wissenschaftlichkeit

Die Wissensgesellschaft ist darauf angewiesen, dass Forschung nicht nur für den Wissenstransfer verantwortlich ist, sondern auch für die Vermittlung von "intelligentem Wissen" (zur Bewältigung zukünftiger Herausforderungen). Alle drei Säulen des Lehramtsstudiums, Erziehungswissenschaft/ Fachdidaktik/ Fachwissenschaft, sehen sich in der Pflicht für diese Aufgabe. Nur durch eine konsequente universitäre Verankerung der Lehrerbildung im Prozess von Forschung und Lehre kann dies sichergestellt werden.

2.3 Schulartenorientierung/ Fächerorientierung

Durch eine angemessene Differenzierung der Studienrichtung und der Studieninhalte ist der Bezug zu den Schularten sicherzustellen. Deshalb muss durch das Wahlsystem der Studieninhalte sichergestellt werden, dass die Fächer, so wie sie später in der Schule unterrichtet werden, bereits auch in der Lehrerbildung verankert sind.

2.4 Schulpraxisorientierung/ Berufsorientierung

Eine intensive Orientierung der Lehrerbildung an der Schulpraxis zu Studienbeginn und studienbegleitend ist erforderlich, damit die Studienmotivation und Studienleistung der Lehramtsstudierenden selbstkritisch reflektiert werden kann. Studienbegleitende Schulpraxiserfahrungen sind wesentliche Voraussetzung für die Verzahnung und inhaltliche Ausrichtung aller anderen Studienanteile auf die beruflichen Anforderungen des späteren Lehrberufs. Erst dadurch kann die Relevanz fachlich-genetischer, fachdidaktischer und erziehungswissenschaftlicher Ausbildungsanteile ermessensgemäß werden.

2.5 Verbindung von theoretischen und berufspraktischen Aufgaben

Eine systematische und wissenschaftlich reflektierte Verzahnung der theoretisch ausgerichteten Studienanteile und der schulpraktischen Studien ist für die Lehrerbildung unverzichtbar. Dies erfordert eine theoriegeleitete Vor- und Nachbereitung der verschiedenen Schulpraktika und deren planmäßige Einbindung in den Studienablauf. Die Analyse des konkreten Verhaltens der Lehramtsstudierenden bei Unterrichtsversuchen spielt eine zentrale Rolle. Ziel der Verbindung von Theorie und Praxis muss die Förderung eines explorativen Verhaltens gegenüber dem komplexen Unterrichtsgeschehen und die Anleitung zu dessen gezielter Reflexion sein.

2.6 Lehrerbildung und Hochschuldidaktik

Neue Lehr-Lern-Formen in der Schule bedürfen einer angemessenen und beispielhaften Realisierung in den Lehrveranstaltungen des Lehrerstudiums. Lehrerstudium muss Raum bieten für forschendes Lernen (Projektunterricht, Lernwerkstätten u.a.) Fächerübergreifende Ansätze, die Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Pädagogik und Psychologie koordinieren, bedürfen einer verbindlichen Verankerung innerhalb der Lehrerbildung.

2.7 Fachwissenschaften

Ein wesentlicher Umfang der Studieninhalte entfällt auf die Fachwissenschaften. Bezugspunkte und Auswahlkriterien für fachwissenschaftliche Inhalte sind vor allem:

- die inhaltlichen Schwerpunkte in der didaktischen Theorie der einzelnen Unterrichtsfächer.
- charakteristische, auch für die Zukunft bedeutsame Inhalte der jeweiligen Fachwissenschaft.
- fachwissenschaftliche Inhalte mit Modellcharakter; auch hinsichtlich der Forschungsmethoden, Arbeitsmethoden, u.a.
- Inhalte die geeignet sind, instrumentelle Fähigkeiten zu vermitteln zum selbständigen Erarbeiten und Lösen von Fragen und Problemen.
- Während des Studiums müssen in den Fachwissenschaften (möglichst an konkreten Projektbeispielen) die Voraussetzungen für die berufsbegleitende Kompetenzerweiterung geschaffen werden; auch hinsichtlich schulinterner Weiterbildung und Supervision.

2.8 Professionalität

Vorbedingung für ein erfolgreiches Handeln des Lehrers ist seine Professionalität; diese zeigt sich in seiner Kompetenz zum Unterrichten und Erziehen, zur Diagnose und Förderung, zur Beratung und Konfliktlösung sowie in seiner Fachkompetenz. Zum Erwerb dieser Kompetenzen muss der Anteil der erziehungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Studien erhöht werden und das Fachstudium in ökonomischer Weise auf den Erwerb benötigter Fähigkeiten zugeschnitten werden.

2.9 Internationalisierung/ Globalisierung/ Multikulturalität

Die politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Änderungen bedürfen einer angemessenen Berücksichtigung in der Lehrerbildung durch ausreichende Auslandserfahrungen und ein kompetentes Auseinandersetzen mit medienpädagogischen Fragen. Die strukturellen Ansätze des Lehrerstudiums sind so zu lösen, dass internationale Anerkennung durch einen eigenen akademischen Abschluss gewährleistet ist. Das Zusammenwachsen Europas in der Europäischen Union und die tatsächliche Multikulturalität in Schulen haben eine zunehmende Bedeutung als Erziehungs- und Bildungsaufgabe. Die exemplarische Einführung in fremde Kulturen während des Studiums (z.B. im Rahmen eines Auslandssemesters) gehört zum Pflichtbestandteil jedes Lehramtsstudiums.

2.10 Modularisierung

Lehramtsstudiengänge sind in Module zu gliedern, damit Studienleistungen für andere Studiengänge angerechnet werden können. Studienmodule bieten den Vorteil, dass Studienleistungen studienbegleitend abgelegt werden können.

3. Kennzeichen des Augsburger Rahmenkonzeptes

Die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern an der Universität Augsburg verpflichtet sich dem Bildungsgedanken (europäisch-humanistischer Provenienz) und übernimmt insofern eine kulturtragende Aufgabe. Sie basiert auf der anthropologischen Grundannahme, dass Studienbewerberinnen und -bewerber mit Interesse am Lehramtsstudium selbstbestimmte, reflektierende, lernfähige und -bedürftige Individuen in einer bestimmten Entwicklungsphase sind, die ihre Fähigkeiten und Interessen in einem beruflichen Tätigkeitsfeld aufgabenbezogen entfalten wollen und können. Unter gegebenen Rahmenbedingungen (Umfeldbedingungen und organisatorische Ausgestaltung der Bildungsinstitutionen) ermöglicht "berufsfeldorientierte" Lehrerbildung in Augsburg professionelle, forschungsorientierte fachliche sowie fach- und fakultätsübergreifende Bildungsangebote, die von den Studierenden im Lehramt in größtmöglicher Selbstverantwortung (jedoch mit Beratungsangeboten) berufsfeldorientiert genutzt werden können. Zeitgemäße Erklärungen zum Aufbau von Wissen und Werthaltungen, zur Förderung von Denken und von entsprechendem Handeln sind in Verbindung mit den Forschungsergebnissen der geisteswissenschaftlichen Pädagogik erkenntnistheoretische Wurzeln der kontinuierlich kooperativ aktualisierten und überprüften Bildungsangebote. Qualitätsstandards, Vielfalt in den Vermittlungskonzeptionen und Qualitätssicherung durch Evaluation ermöglichen in Zusammenarbeit mit der Praxis und ergänzt durch virtuelle Bildungsangebote einen erfolgreichen Studienverlauf im Rahmen der universitär erforderlichen Studienzeiten.

3.1 Leitbild

Ein unstrittiges Ergebnis didaktischer Forschung ist die Erkenntnis, dass die Person der Lehrerin/des Lehrers sowohl eine gesellschaftstragende Funktion und Bedeutung einnimmt. Ihr gilt daher die ungeteilte Aufmerksamkeit. Die beruflichen Aufgaben von Lehrerinnen und Lehrern stehen im Spannungsfeld von

- erzieherischen Aufgaben (Orientierung ermöglichen in einer wertpluralistischen Zeit, in der familiäre Sozialisationsbedingungen diese Funktion nicht immer individuellen und gesellschaftlichen Erwartungen entsprechend wahrnehmen)
- der Förderung von Lernprozessen, die nicht nur im Unterricht angeregt werden (vor allem aufgrund der zunehmenden Bedeutung virtueller Lernwelten) sondern die auch zum Aufbau von fundiertem Begriffs- und Zusammenhangwissen dienen, das permanent aktualisiert werden muss und zu problemlösendem Denken befähigen soll
- der Förderung von reflektiertem Handeln, das aus wissensbasierten Grundlagen resultiert und einen Bildungsstand erkennen lässt.

In diesem Kontext zielt die Ausbildung von künftigen Lehrerinnen und Lehrern an der Universität Augsburg im Ergebnis darauf ab, Bildungsangebote zu ermöglichen, die den Weg zur Entwicklung einer gebildeten Persönlichkeit, die über Werthaltungen, Wissen und Handlungsstrategien verfügt, erworbene Kompetenzen selbstorganisiert weiterentwickelt (Fort- und Weiterbildungsangebote - auch virtuelle - kennt und nutzt), kulturell interessiert und engagiert ist, einige Zeit begleiten und in dieser Zeit bestmöglich fördern

können. Absolventinnen und Absolventen sollen überprüfbar erkennen lassen, dass sie (auf der Grundlage ihrer Persönlichkeitsstruktur) die notwendigen Voraussetzung besitzen, um Balance zwischen dauerhaft zu bewältigenden beruflichen Aufgaben und privatem Wohlbefinden zu halten und damit auch als Modell dienen können.

3.2 Studienorganisation

- Ein Orientierungspraktikum in Kombination mit einer verbindlichen Studienberatung vor und zu Beginn des Studiums sind wesentliche Elemente, um Lehramtsstudierenden eine realistische Vorstellung von den beruflichen Anforderungen und den Eingangsvoraussetzungen für das Lehramtsstudium zu vermitteln.
- Bereits zu Beginn des Studiums (im 2. Studiensemester) ist ein integriertes sog. Schulpraxissemester vorgesehen, das in enger Zusammenarbeit mit Schulen durch die Universität vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet wird.
- Zur Verzahnung der Studieninhalte werden parallel und durchgehend bis zum 1. Staatsexamen neben den fachwissenschaftlichen Studienanteilen erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Studieninhalte sowie durchgehend Praktika angeboten.
- Die inhaltlichen Schwerpunkte im Bereich des fachwissenschaftlichen Studiums, der erziehungswissenschaftlichen und der fachdidaktischen Studienanteile wie auch der schulpraktischen Studien / Praktika berücksichtigen verstärkt die schulartspezifischen Bedürfnisse und Besonderheiten.
- Die Modularisierung des Studienangebotes im Bereich der Lehramtsstudiengänge ermöglicht die studienbegleitende Ablegung von (Teil)Prüfungen nach dem ETCS-Punktesystem. (Für Studienfach-Wechsler können bereits erfolgreich abgelegte Studienmodule für Nicht-Lehramtsstudiengänge wie z.B. Magister oder Diplom angerechnet werden.)
- Die Kooperation von 1. und 2. Ausbildungsphase kann durch folgende (beispielhafte) Einzelmaßnahmen verbessert und effektiver gestaltet werden:
 - Dozenten unterrichten in beiden Ausbildungsphasen
 - verbindliches Festlegen von sog. "Kerncurricula" sowohl für den ersten wie
 - Auswertung von Ergebnissen der Evaluation von Lehrveranstaltungen mit dem Ziel der Verbesserung der inhaltlichen Absprachen und der Koordination des Studienangebots
 - Förderung der Zusammenarbeit von Praktikumsschulen, Kooperationschulen und Seminarschulen sowie regelmäßige Überprüfung des Studienerfolges bzw. Ausbildungserfolges unter Berücksichtigung von Standards für Lehrkompetenzen

4. Grundstruktur des Rahmenkonzeptes für das Lehramtsstudium

4.1 Eignung

Bereits vor Studienbeginn muss durch geeignete Vorerfahrungen sichergestellt werden, dass sich die Studienentscheidung an realistischen und qualitativen Anforderungen des späteren Lehrberufs orientieren kann. Auch während des Studiums muss gewährleistet sein, dass - nach geänderter Selbsterkenntnis des Studierenden - ein Studienwechsel ohne großen Verlust erbrachter Studienleistungen möglich sein kann. Häufig wird argumentiert, dass bereits vor Studienbeginn sog. Studieneingangsvoraussetzungen nachzuweisen sind. Mit solchen Überlegungen wird die Absicht verfolgt, dass Bewerber für ein Lehramtsstudium sich von vorneherein (also schon vor Studienbeginn) der besonderen Aufgabe und Verantwortung aber auch der besonderen Belastungen ihres künftigen Berufsfeldes bewusst sein sollen. Die dazu vorgeschlagenen Auswahlverfahren sollten der Auswahl der Studienbewerber dienen und Anstöße zu einer selbstkritischen Einschätzung der Berufseignung für Lehramtsstudierende geben. Damit sollte zu einem früheren Zeitpunkt die Orientierung für berufliche Alternativen und eventuell die Wahl anderer Studienfächer angeboten werden. Die Vorschläge zum "Abitur-Test-Interview-Modell" (ATIM) zeigen zwar Anwendungsmöglichkeiten auf, jedoch ist grundsätzlich zu hinterfragen, ob die Übertragbarkeit auf die speziellen Bedürfnisse bei der Auswahl von Bewerbern für Lehramtsstudien überhaupt möglich ist. Besonders abschreckend bei solchen mehrstufigen Auswahlverfahren ist jedoch der hohe personelle und zeitliche Aufwand bei der praktischen Durchführung. Für das mit diesem Rahmenkonzept stimmige Verfahren sollte auf folgende Einzelelemente zurückgegriffen werden zur stufenweisen Abklärung der Berufseignung von Lehramtsbewerbern / Lehramtsstudierenden:

- Orientierungspraktikum (ca. 4 Wochen) vor Studienbeginn
- Studienberatung zu Beginn des Studiums
- begleitende Studienberatung während des Studiums insbesondere in Verbindung mit fachdidaktischen und schulpädagogischen Lehrveranstaltungen. Eine besondere Bedeutung haben eigene (erste) Unterrichtserfahrungen im Rahmen der Praktika, von denen gezielte Impulse ausgehen können zur selbstkritischen Prüfung und Reflexion der Eignung für den späteren Lehrberuf
- wesentliche Anstöße hinsichtlich der Berufseignung sind von den studienbegleitend zu erbringenden Leistungsnachweisen zu erwarten. Die Modularisierung des Studiums und die Vergabe von entsprechenden Punkten nach dem ETCS - System geben - studienbegleitend - den Studierenden Rückmeldungen über den Studienerfolg. Die Qualität und Wirksamkeit solcher Rückmeldungen wird unter dem Aspekt zukünftiger Berufseignung umso größer sein, je stärker schulpraktische Anteile in die Bewertung und bei der Vergabe von Leistungspunkten mit einfließen. Unter diesem Aspekt wird die Frage nach der Berufseignung als studienbegleitender und im Studium anzustoßender Prozess der Selbstreflexion der Studentin/des Studenten gesehen.

4.2 Koordination der Studieninhalte

Erziehungs-/ Sozialwissenschaftliche Studienmodule, Studienmodule der Fachwissenschaften, der Fachdidaktik und der Praktika sind über das gesamte Studium verteilt. Die Koordination der Studieninhalte ist dann gewährleistet, wenn sie transparent und in ein Rahmencurriculum integriert sind. Entscheidend für den hier vertretenen Ansatz ist, dass die o.g. Studienanteile nicht nacheinander, sondern nebeneinander studiert werden, somit also wesentlich besser verzahnt und koordiniert werden können.

4.3 Berufsfeld

Bereits ab dem 2. Semester sind regelmäßig im gesamten Studium Praktika/ schulpraktische Studien integriert. Auf dieser Grundlage ist eine enge Verzahnung mit Fachdidaktik, Fachwissenschaft und Erziehungs- und Sozialwissenschaft möglich und erforderlich. Berufsfeldorientierung schließt ein, dass vor allem in den schulpraktischen Studien/Praktika Fragen der spezifischen beruflichen Anforderungen und Belastungen wie auch die hohe Verantwortung des Lehrberufs für Gesellschaft und Kultur herausgestellt werden. Vor dem Hintergrund solcher Prozesse der Bewusstmachung ist es für Lehramtsstudierende wesentlich leichter bereits während des Studiums die sich entwickelnden Fähigkeiten selbstkritischer einzuschätzen. Die studienbegleitend angebotene Studienberatung kann hierzu eine wesentliche Hilfe sein. Damit soll einerseits eine falsche oder einseitige Studienentscheidung korrigiert werden und andererseits das Lehramtsstudium in seinem Stellenwert und Image aufgewertet werden.

5. Gesamtübersichten der Lehramtsstudiengänge nach Schularten

5.1 Gesamtübersicht Lehramt Grundschule

Orientierungspraktikum vor Studienbeginn

1. Ausbildungsphase: Universität*

		<i>Studienschwerpunkte</i>			
<i>Studien-semester</i>		<i>Module Erziehungswissenschaften Grundschule</i>	<i>Schulfächer Fachwissenschaft</i>	<i>Praktika</i>	<i>Fachdidaktik</i>
Grundstudium	1.	x	x	x	x
	2.	x	April bis Juli Schulpraktikum		x
	<i>Eignungsprüfung (Möglichkeit zum Wechsel)</i>				
	3.	x	x	x	x
	4.	x	x	x	x

Zwischenprüfung (Möglichkeit zum Wechsel)

Hauptstudium	5.	Auslandsaufenthalt an Schule und Universität			
	6.	x	x	x	x
	7.	x	x	x	x
	8.	x	Abschlußarbeit		x

1. Examen

2. Ausbildungsphase (Berufseinführungsphase)

			Schule	
1. Schuljahr	x	x	x	x
2. Schuljahr	x	x	x	x

2. Examen

* Die zahlenmäßige Festlegung der Semesterwochenstunden in den einzelnen Studienschwerpunkten (Erziehungswissenschaften, Fachwissenschaften, Fachdidaktik und Praktika - vgl. "x" in der Tabelle) kann erst nach einem differenzierten Abstimmungsverfahren festgelegt werden. Da die politische Festlegung bestimmter Rahmenbedingungen zur zukünftigen Lehrerbildung in Bayern noch nicht abgeschlossen ist, wurde auf die Fixierung von Semesterwochenstunden verzichtet.

5.2. Gesamtübersicht Lehramt Hauptschule

Orientierungspraktikum vor Studienbeginn

1. Ausbildungsphase: Universität*

		<i>Studienschwerpunkte</i>			
<i>Studiensemester</i>		<i>Module Erziehungswissenschaften Hauptschule</i>	<i>Schulfächer Fachwissenschaft</i>	<i>Praktika</i>	<i>Fachdidaktik</i>
Grundstudium	1.	x	x	x	x
	2.	x	April bis Juli Schulpraktikum	x	x
	<i>Eignungsprüfung (Möglichkeit zum Wechsel)</i>				
	3.	x	x	x	x
	4.	x	x	x	x

Zwischenprüfung (Möglichkeit zum Wechsel)

Hauptstudium	5.	Auslandsaufenthalt an Schule und Universität			
	6.	x	x	x	x
	7.	x	x	x	x
	8.	x	Abschlußarbeit x	---	x

1. Examen

2. Ausbildungsphase (Berufseinführungsphase)

			Schule	
1. Schuljahr	x	x	x	x
2. Schuljahr	x	x	x	x

2. Examen

* Die zahlenmäßige Festlegung der Semesterwochenstunden in den einzelnen Studienschwerpunkten (Erziehungswissenschaften, Fachwissenschaften, Fachdidaktik und Praktika - vgl. "x" in der Tabelle) kann erst nach einem differenzierten Abstimmungsverfahren festgelegt werden. Da die politische Festlegung bestimmter Rahmenbedingungen zur zukünftigen Lehrerbildung in Bayern noch nicht abgeschlossen ist, wurde auf die Fixierung von Semesterwochenstunden verzichtet.

5.3 Gesamtübersicht Lehramt Realschule

1. Ausbildungsphase: Universität*

Orientierungspraktikum vor Studienbeginn

		<i>Studienschwerpunkte</i>					
	<i>Studien-semester</i>	<i>Module Erziehungswissenschaften Realschule</i>	<i>Studien fächer</i>		<i>Praktika</i>	<i>Fachdidaktik</i>	
			<i>I</i>	<i>II</i>			
Grundstudium	1.	x	x	x	x	x	
	2.	x	April bis Juli Schulpraktikum		x	x	
	<i>Eignungsprüfung (Möglichkeit zum Wechsel)</i>						
	3.	x	x	x	x	x	
	4.	x	x	x	x	x	

Zwischenprüfung (Möglichkeit zum Wechsel)

Hauptstudium	5.	Auslandsaufenthalt an Schule und Universität				
	6.	x			x	x
	7.	x			x	x
	8.	x	Abschlußarbeit		---	x

1. Examen

2. Ausbildungsphase (Berufseinführungsphase)

				Schule	
1. Schuljahr	x	x	x	x	x
2. Schuljahr	x	x	x	x	x

2. Examen

* Die zahlenmäßige Festlegung der Semesterwochenstunden in den einzelnen Studienschwerpunkten (Erziehungswissenschaften, Fachwissenschaften, Fachdidaktik und Praktika - vgl. "x" in der Tabelle) kann erst nach einem differenzierten Abstimmungsverfahren festgelegt werden. Da die politische Festlegung bestimmter Rahmenbedingungen zur zukünftigen Lehrerbildung in Bayern noch nicht abgeschlossen ist, wurde auf die Fixierung von Semesterwochenstunden verzichtet.

5.4 Gesamtübersicht Lehramt Gymnasium

Orientierungspraktikum vor Studienbeginn

1. Ausbildungsphase: Universität*

		<i>Studienschwerpunkte</i>					
	<i>Studien-semester</i>	<i>Module Erziehungswissenschaften Gymnasium</i>	<i>Studien fächer</i>		<i>Praktika</i>	<i>Fachdidaktik</i>	
			<i>I</i>	<i>II</i>			
Grundstudium	1.	x	x	x	x	x	
	2.	x	April bis Juli Schulpraktikum		x	x	
	<i>Eignungsprüfung (Möglichkeit zum Wechsel)</i>						
	3.	x	x	x	x	x	
	4.	x	x	x	x	x	

Zwischenprüfung (Möglichkeit zum Wechsel)

Hauptstudium	5.	Auslandsaufenthalt an Schule und Universität				
	6.	x	x	x	x	x
	7.	x	x	x	x	x
	8.	x	x	x	x	x
	9.	Abschlußarbeit				

1. Examen

2. Ausbildungsphase (Berufseinführungsphase)

				Schule	
1. Schuljahr	x	x	x	x	x
2. Schuljahr	x	x	x	x	x

2. Examen

* Die zahlenmäßige Festlegung der Semesterwochenstunden in den einzelnen Studienschwerpunkten (Erziehungswissenschaften, Fachwissenschaften, Fachdidaktik und Praktika - vgl. "x" in der Tabelle) kann erst nach einem differenzierten Abstimmungsverfahren festgelegt werden. Da die politische Festlegung bestimmter Rahmenbedingungen zur zukünftigen Lehrerbildung in Bayern noch nicht abgeschlossen ist, wurde auf die Fixierung von Semesterwochenstunden verzichtet.

6. Beispiele modularer Studienangebote

Modul I

Themenbereiche:

- Unterricht
 - Lernen
 - Bildung
- Didaktik/Methodik
 - Curriculumtheorie
 - Unterrichtstheorie
 - Lernformen/Lerntheorie
 - Bildungstheorie
 - Lernen und Medien

Modul II

Lehren und Lernen
auf einzelnen
Stufen bzw. in
Verschiedenen
Schulformen

Themenbereiche (Primarstufe):

- kindliche Entwicklung
- Schulanfang und Anfangsunterricht
- Umgang mit Kindern
- Kindgerechte Lern-, Unterrichts- und Beurteilungsformen
- Bewegen, Spielen, Gestalten mit Kindern
- Lernen unter besonderen Bedingungen ...

Themenbereiche (Sekundarstufe I):

- Jugendforschung
- Schulformen und Konzeptionen des Unterrichts der Sekundarstufe I
- handlungsorientiertes und selbstständigkeitsförderndes Lernen in Gruppen
- stufenspezifische Individualisierung und Differenzierung
- stufenspezifische Schulgestaltung

Themenbereiche (Sekundarstufe II):

- Entwicklungslinien im Jugendalter
- Schulformen und Konzeption des Unterrichts der Sekundarstufe II
- wissenschaftsvorbereitender Unterricht
- eigenständige und kooperative Formen des Lernens und Arbeitens

Modul III

Individualität
Sozialisation
Erziehung

Themenbereiche

- Selbst- und Autonomieentwicklung
- psychische Prozesse in Entwicklung und Erziehung, Emotion, Lernen, Wahrnehmen, Denken, Motivation
- Sozialisationstheorien
- Aufwachsen der Geschlechter, Geschlechterverhältnis
- Migration, Entwicklung von Migrantenkindern
- Aspekte der Diagnostik

Modul IV

Lernen und
gesellschaftliche
Entwicklung

Themenbereiche:

- Menschen- und Bürgerrechte
- Entwicklung des gesellschaftlichen und politischen Systems der Bundesrepublik
- aktuelle Entwicklungsprobleme von Ökonomie und Gesellschaft
- Technik und Natur/Ökologie
- Gesellschaft, Schule, Bildung

Modul V

Schule und
ihre Entwicklung

Modul VI

Pädagogik in Geschich-
te und Gegenwart

Modul VII

Kommunikations-
und Konfliktfähigkeit

Modul VIII

Interkulturelle
Begegnung
Politische Bildung

Modul IX

Pädagogische
Grundkompetenzen

Themenbereiche:

- Sprache und Sprechen
- Körpersprache und Rhetorik
- Förderung und Beratung
- Verhaltenstraining und Interaktion
- Supervision und Selbstmanagement
- Unterrichtsmethoden

Modul XInformation
und Kommunikation**Themenbereiche:**

- Medienpädagogik/-didaktik für Kindes- und Jugendalter
- Computereinsatz
- Unterrichtsmedien
- Multimedia
- Neue Medien

7. Die zweite Ausbildungsphase

Die vielfältigen Möglichkeiten zur Koordination von 1. und 2. Ausbildungsphase sind intensiv auszuschöpfen z.B. durch personelle Verbindung des Einsatzes in der 1. und 2. Ausbildungsphase, regelmäßige Qualitätssicherung durch Evaluation der Lehre in beiden Ausbildungsphasen, wechselseitige Supervision und Austausch von Bewertungsergebnissen mit den Vertretern beider Ausbildungsabschnitte, gemeinsame Durchführung von Lehrveranstaltungen, Organisation von Studientagen, Projektwochen unter Beteiligung von Vertretern aus beiden Ausbildungsabschnitten u.a.m. Die Koordination aller inhaltlichen, strukturellen und organisatorischen Aufgaben des Lehramtsstudiums (einschließlich der 2. Ausbildungsphase) ist durch die Einrichtung universitärer Zentren für Lehrerbildung zu lösen.

8. Lehrerfort- und -weiterbildung

Nur durch regelmäßige Fort- und Weiterbildung kann ein hoher fachlicher Standard von Lehrern sichergestellt werden. Die strukturellen Lösungen der Lehrerbildung und die Auswahl ihrer Studieninhalte sind so auszurichten, dass sie die Voraussetzungen schaffen für die Fort- und Weiterbildung im späteren Beruf als Lehrer. Fortbildungsbedürfnisse und die Einsicht in die Notwendigkeit einer berufsbegleitenden (auch schulinternen) Weiter- und Fortbildung (auch unter Einbeziehung von Dozenten aus dem Universitätsbereich) ist durch entsprechende strukturelle Verzahnung vorzubereiten.

SynÄsthetische Bildung

1. *TeilnehmerInnenkreis:* Sprecher: Prof. Dr. Kaspar H. Spinner
(Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur)

Marie-Luise Dietl (Kunstpädagogik)
Prof. Dr. Karl Filser (Didaktik der Geschichte)
Dr. Gabriele Gien
(Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur)
Anton Hörburger (Seminarrektor)
Prof. Dr. Constanze Kirchner (Kunstpädagogik)
Prof. Dr. Rudolf-Dieter Kraemer (Musikpädagogik)
Dr. Dirk Menzel (Zentralinstitut)
Klaus Metzger
(Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur)
Dr. Elisabeth Naurath
(Evangelische Religionspädagogik)
Dr. Andreas Nießeler (Grundschulpädagogik)
Dr. Cornelia Rehle (Grundschulpädagogik)
Dr. Pius Thoma (Grundschulpädagogik)

2. *Arbeitsinhalte*

Die Arbeitsgruppe unter der Leitung von Prof. Kaspar H. Spinner umfasst Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter(innen) der Fächer Grundschuldidaktik, Didaktik des Religionsunterrichts, Geschichte, Kunstpädagogik, Musikpädagogik, Didaktik der deutschen Sprache und Literatur und Didaktik der Geschichte. Zur Zeit erfolgt eine Erweiterung durch Vertreter(innen) aus der Schule. Die Arbeitsgruppe hat eine fächerübergreifende Konzeption der ästhetischen Bildung entwickelt und erarbeitet konkrete Vorschläge für den Unterricht. Im Jahr 2000 lag dabei der Schwerpunkt auf der Grundschule. Das Ende September fertig gestellte und Anfang Dezember erschienene Buch über „SynÄsthetische Bildung in der Grundschule“ zeigt die Ergebnisse dieser Arbeit (vgl. die Buchvorstellung unter ‚Veröffentlichungen des Zentralinstituts‘). Für das Jahr 2002 ist die Entwicklung von Konzeptionen für den gymnasialen Unterricht geplant, und zwar in Abstimmung mit der Lehrplankommission, die den Auftrag hat, die ästhetische Bildung als neuen Schwerpunkt auszuweisen.

1. *Teilnehmerkreis:* Sprecher: Prof. Dr. Ulrich Wieczorek
(Didaktik der Geographie)

Prof. Dr. Helmut Altenberger (Sportpädagogik)
Prof. Dr. Helmut Hilscher (Didaktik der Physik)
Prof. Dr. Werner Wiater (Schulpädagogik)
Dr. Otto Mair (Didaktik der Biologie)

2. *Die Arbeitsgruppe stellt sich folgende Zielsetzungen*
 - in der Forschung:
 - Untersuchungen, in wie weit die bisherige Umweltbildung und Umweltwissen nachhaltig Handeln beeinflusst,
 - herausfinden, welches die wichtigen Quellen von Umweltwissen sind,
 - Entwicklung von Modellen, wie Umweltwissen in Schulen optimiert werden kann (vor allem durch fächerübergreifende Vernetzungen)
 - Entwicklung von Konzepten, wie Umweltwissen mit größerer Nachhaltigkeit Umwelthandeln beeinflussen kann
 - die didaktische Reduktion und Transformation von in verschiedenen Fachwissenschaften erarbeiteten Elemente neuen Umweltwissens.

 - in der Lehre:
 - vermehrtes Angebot an Veranstaltungen, in denen umweltrelevante Themen behandelt werden (auch fächerübergreifende Veranstaltungen)
 - Angebot eines Trainingskurses zum Erwerb des GLOBE - Lehrer-Zertifikates (GLOBE = Global Learning and Observation to Benefit the Earth ist ein internationales, interdisziplinäres Programm, in dessen Rahmen Schüler Umweltdaten erheben und einer internationalen Datenbank zur Verfügung stellen)

3. *Derzeitiger Arbeitsschwerpunkt*
 - Zur Zeit ist das Projekt ‚Vom Wissen zum Handeln - Die didaktische Relevanz von Umweltwissen für Umwelthandeln der Schule‘ in der Phase der Erarbeitung eines Konzepts. Nach Zuweisung der beantragten Mittel können auch die empirischen Untersuchungen in Angriff genommen werden.
Die Hauptaufgabe dieses Projektes ist:
 - herauszufinden, in welchen Handlungsfeldern diese Defizite abgebaut und in welchen sie aus objektiven Gründen nicht abgebaut werden können (wenn sie nicht abbaubar sind, müssen neue Technologien entwickelt werden, um die Umweltverträglichkeit des Handelns zu erreichen)

- wenn diese Defizite abbaubar sind, Methoden zu entwickeln, diese vor allem in jenen Handlungsfeldern zu reduzieren, die mit hohem Energie- und Ressourcenverbrauch in Zusammenhang stehen.

Die Untersuchungen sollen zunächst auf Lehrer und Schüler der Gymnasien in der Region Augsburg beschränkt werden, so dass annähernd Totalerhebungen in einem beschränkten Personenkreis durchgeführt werden.

Für die zukünftige Rezeption von Umweltwissen an der Schule wird die Bereitstellung von Kriterien wichtig sein, die für die Qualität und Richtigkeit von Umweltwissen relevant sind.

Im Rahmen dieses Pilotprojektes wird am Beispiel ausgewählter Fächer untersucht (z. B. Geographie, Sport, Physik), welches Wissenspotential an den einzelnen Schulen vorhanden ist und wie es so vernetzt werden kann, dass es jeder Schule optimal zur Verfügung steht.

4. *Bereits abgeschlossene Vorhaben*

- Vortrag von Prof. Dr. U. Wieczorek auf dem 29. International Geographical Congress in Seoul, Korea): Discrepancies between self-estimation of ecologically relevant behaviour and ecologically relevant knowledge and actions - a challenge for environmental education
- Vortrag Prof. Dr. Wieczorek Tage der Forschung 2001: Der Schritt vom Umweltwissen zum Umwelthandeln - seine Differenzierung nach unterschiedlichen Handlungsfeldern"
- Poster Prof. Dr. Altenberger, Prof. Dr. Hilscher, Prof. Dr. Dr. Wiater und Prof. Dr. Wieczorek, Tage der Forschung 2001: Vom Wissen zum Handeln - Die didaktische Relevanz von Umweltwissen für Umwelthandeln der Schule

5. *Ausblick auf geplante Vorhaben*

Mittelfristig ist geplant, zu untersuchen, in welcher Weise sich die Teilnahme von Schülern am GLOBE - Projekt auf deren Umwelthandeln auswirkt.

1. Teilnehmerkreis: Sprecher: Prof. Dr. Dr. Werner Wiater (Schulpädagogik)

Prof. Dr. Helmut Altenberger (Sportpädagogik)
Prof. Dr. Karl Filser (Didaktik der Geschichte)
Prof. Dr. Dr. Wassilios Fthenakis (Psychologie)
Prof. Dr. Helmut Hilscher (Didaktik der Physik)
Prof. Dr. Rudolf-Dieter Kraemer (Musikpädagogik)
Dr. Dirk Menzel (Zentralinstitut)
Prof. Dr. Rainer A. Roth (Didaktik der Sozialkunde)
Prof. Dr. Kaspar H. Spinner
(Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur)
Prof. Dr. Peter Ullrich (Didaktik der Mathematik)

2. Entstehung und Zielsetzung

Das Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre will sich im Rahmen dieser Arbeitsgruppe stärker als bisher in Forschungsinitiativen engagieren. Das mittelfristige Ziel ist die Einrichtung eines Sonderforschungsbereiches. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen kleinere Schritte im Rahmen einer Forschergruppe vorgeschaltet werden.

Als Schwerpunkt der zukünftigen Forschergruppe wurde, unter Einbezug einer Vorstudie von Prof. Dr. Spinner, das vorliegende Thema „Prozessanalysen zur Rezeption didaktischer Innovationen“ gewählt. Grundlage für die Wahl war zum einen die Fragestellung, welcher Problembereich für das Zentralinstitut von Interesse sei um die vorhandenen Kräfte bündeln zu können und zum anderen die Frage, wie Forschungsergebnisse den Weg in die Schule und damit die praktische Anwendung finden. Das Thema soll in den übergeordneten Bereich der Qualitätssicherung eingeordnet werden. Geplant ist, einerseits universitätsintern inhaltlich zu arbeiten, andererseits aber ergänzend extern Kolleginnen und Kollegen für Beratungsgespräche hinzuziehen, um so den Diskurs mit anderen zu suchen. Ein erster Termin für einen solchen externen Austausch konnte für den 29. Juni 2001 organisiert werden (s.u).

Finanzielle und personelle Ressourcen sollen bei den geplanten Forschungsvorhaben über eine Antragstellung bei der DFG rekrutiert werden. In diesem Zusammenhang wird auch eine Vernetzung derzeit parallel existierender Themenbereiche innerhalb des Zentralinstituts als sinnvoll angesehen, da fächerübergreifende Projekte bei der DFG erwünscht sind. Auf längere Sicht ist vermutlich eine Mischung aus fachspezifischen und fächerübergreifenden Forschungsthemen am geeignetsten. Längerfristig sei hierbei auch an eine Zusammenarbeit über den regionalen Bereich hinaus zu denken. Als Basis für das Forschungsvorhaben sollten die

für die Forschungsfragen bedeutsamen Schlüsselbegriffe auf der Grundlage der vorliegenden Literatur definiert werden. (z.B. Was sind Innovationen?; Bsp. Einteilung nach amtlich angeordneten Innovationen (z.B. Lehrplan) versus Innovationen, die von der didaktisch-pädagogischen Forschung ausgehen). Außerdem sollte festgelegt werden, ob Innovationen selbst initiiert, gerade anlaufende Innovationen wissenschaftlich begleitet oder bereits abgeschlossene Innovationen analysiert werden sollen.

Auch der Blickwinkel muss bestimmt werden, da Innovationen bspw. von zwei Seiten betrachtet werden können. Zum einen ausgehend von der Innovation (wie wirken sich vorgegebene Innovationen (z.B. Lehrplan) aus und zum anderen ausgehend von der Lehrperson (wie greifen diese die Innovationen auf). Als eines der wichtigsten Kriterien ist dabei die methodische Umsetzbarkeit der zukünftigen Problemstellung zu sehen. Ziel ist eine allgemein verständliche Forschungsfrage, die wissenschaftlich belegbar und in einem klar definierten Zeitrahmen umsetzbar ist. Hierzu ist es notwendig exemplarisch zu arbeiten.

Von diesen Überlegungen ausgehend erschien es sinnvoll, Themenfelder abzugrenzen, innerhalb derer dann konkrete Projekte festgelegt werden können. Als solche wurden folgende: „Schulentwicklung“, „Lehrplanentwicklung“, „Schulbücher“, „Literaturrezeption“, „Teamfähigkeit“, „Intrapersonaler / psychodynamischer Aspekt“, „Verlauf von Innovationsprozessen“, „Transportwege' von Innovationen“, „Lehrerfortbildung“, „Selbstverständnis des Lehrerberufs“. Der große Bereich „Produktion von Innovationen - wie entstehen Innovationen?“ muss dabei trotz des Interesses daran ausgeklammert bleiben, da er zu weit von dem Grundthema „Rezeption didaktischer Innovationen“ abweicht und damit das Forschungsgebiet zu stark ausdehnen würde.

Diese Vorüberlegungen führten letztlich zur Festlegung von vier Themenfeldern, die von der Arbeitsgruppe in Forschungsprojekten bearbeitet werden:

- Bereich Lehrerfortbildung
- Bereich Lehrplanentwicklung
- Bereich Intrapersonale Aspekte/psychische Prozesse der Rezeption
- Bereich Literaturrezeption/Schulbücher, Lehrerhandreichungen

Zur Konkretisierung und schwerpunktmäßigen Umsetzung dieser vier Bereiche werden folgende Kooperationen festgelegt:

- Prof. Dr. Hilscher / Prof. Dr. Ullrich:
Bereich 1 und 2 (Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung)

- Prof. Dr. Altenberger / Prof. Dr. Spinner
Bereich 3 (Intrapersonale Aspekte/psychische Prozesse der Rezeption)
- Prof. Dr. Kraemer / Prof. Dr. Dr. Wiater
Bereich 4 (Literaturrezeption/Schulbücher, Lehrerhandreichungen)

Da die mittel- und langfristige Planung auf die Einrichtung und Etablierung einer offiziellen Forschergruppe über einen Antrag bei der DFG und einem anschließenden Übergang zu einem Sonderforschungsbereich mit ca. zehn- bis zwölfjähriger Laufzeit ist, wurde eine Expertentagung geplant und durchgeführt, um im Erfahrungsaustausch mit Forschern aus dem In- und Ausland ein tragfähiges und erfolgversprechendes Forschungsdesign zu entwickeln.

3. *Expertentagung am 29. Juni 2001 in Augsburg*

Auf der Grundlage bisheriger Planungen wurden für den 29. Juni folgende Forscher nach Augsburg eingeladen:

- Prof. Dr. Kurt Czerwenka, Institut für Schul- und Hochschulforschung
Universität Lüneburg
- Prof. Dr. Rolf Dubs, Institute of Business Education and Educational
Management, Universität St. Gallen
- Prof. Dr. Thomas Heinze, Institut für Erziehungswissenschaft und Bil-
dungsforschung, FernUniversität Hagen
- Prof. Dr. Will Lütgert, Institut für Erziehungswissenschaft
Friedrich-Schiller-Universität Jena
- PD Dr. Peter Hallpap, Wiss. Geschäftsführer des Zentrums für Didaktik
Friedrich-Schiller-Universität Jena

Tagesordnung:

- TOP 1: Begrüßung durch den geschäftsführenden Direktor des Zentralinstituts, Prof. Dr. Helmut Altenberger und Vorstellung aller Teilnehmer/innen
- TOP 2: Vortrag Prof. Dr. Thomas Heinze: Theoretische und methodologische Aspekte schulischer Innovationsforschung
- TOP 3: Offene Diskussionsrunde ausgehend von Vortrag Prof. Dr. Heinze
- TOP 4: Vortrag Prof. Dr. Kurt Czerwenka: Bericht über Forschungsprojekt ‚Was wird im Lehrstudium gelernt und was lässt sich davon in die zweite Phase übertragen?‘
- TOP 5: Offene Diskussionsrunde ausgehend von Vortrag Prof. Dr. Czerwenka

Im Anschluss an den Vortrag von Prof. Dr. Heinze werden von den Gastexperten u.a. folgende richtungsweisenden Stichworte genannt:

Prof. Dr. Lütgert:

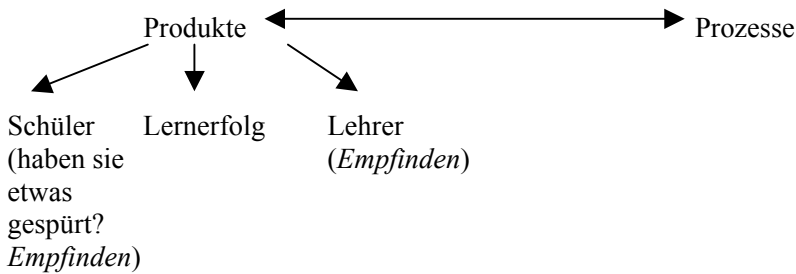
- erste und notwendige Aufgabe sei die Klärung des Gesamtrahmens und impliziter Voraussetzungen einzelner Projekte
- besonders wichtig sei außerdem die Bedeutung einer Zielformulierung für die Konstruktion eines Forschungsinstrumentariums
- didaktische Innovationen müssten nach außen und innen abgegrenzt werden
- die Beiträge der LehrerInnen müssten als konstitutiv betrachtet werden
- das gesamte Feld von LehrerInnen, SchülerInnen, Eltern und Verwaltung sei hier zu berücksichtigen
- es wichtig sei, die Schüler nicht als Produkt zu betrachten, sondern bereits in den Prozess mit einzubeziehen.

Prof. Dr. Dubs:

- besonders wichtig sei ein theoretisch fundierter Gesamtzusammenhang über und zwischen den einzelnen Forschungsgruppen
- ein Projektentwurf könne einem Strukturmodell folgen, das folgende Elemente besitzt:

Innovationen (Qualität)				
		organisatorisch	didaktisch	methodisch
Rahmenbedingungen	Lehrplan			
	Schule			
	Leitbild			
Schulleitung	interessiert			
	desinteressiert			
Intrapersonelle Faktoren				
Arbeitsbedingungen	Autonomie			
	Kompetenzen			
Lehrerfortbildungen				
Lehrbücher				

- zu beachten sei ebenso, dass Aussagen über Qualität nicht einfach möglich seien; das Kriterium der Veränderung könne man nicht außer acht lassen; wichtig dabei sei die Erforschung der Produkte als Ergebnisse von, wozu folgendes differenzierendes Schema hilfreich sein könnte:



Prof. Dr. Czerwenka:

- der Qualitätsbegriff sei dem der Innovation vorzuziehen
- da Evaluierung im günstigsten Fall auf Qualität abziele, sollte ein Input bei den Forschungsvorhaben gegeben sein

Im Anschluss an den Vortrag von Prof. Dr. Czerwenka werden noch folgende Hinweise diskutiert:

Prof. Dr. Lütgert:

- die allgemeine Ausgangslage der konkreten Projekte sollte nach Möglichkeit in methodische Verfahren gefasst werden
- vorstellbar sei hier ein Verfahren von der Identifizierung notwendiger Felder über eine Typisierung zu Fragebogen und letztlich zu Interviews

Prof. Dr. Dubs:

- seiner Meinung nach sei eine Interventionsstudie mit explorativen Elementen zu favorisieren; es sei unumgänglich, von normativen Vorgaben auszugehen

4. Forschungsbereiche / Forschungsanträge

- **Prof. Dr. Hilscher / Prof. Dr. Ullrich: Entwicklung und Umsetzung von Lehrplänen als Beispiele für die Rezeption didaktischer Innovationen**

In Lehrplänen wird festgehalten, welche Ansprüche die Gesellschaft an die jeweilige Schulart und einzelne Fächer stellt. Die Entwicklung und Umsetzung von Lehrplänen bildet somit ein bildungspolitisch eminentes Beispiel der Rezeption didaktischer Innovationen. Daher will sich die Arbeitsgruppe in einem Teilprojekt mit dieser Thematik beschäftigen. Unter dem Aspekt der Aufnahme von Lehrplänen durch die Lehrerschaft soll dabei besonderes Augenmerk auf Untersuchungen der Effizienz von Maßnahmen zur Lehrerfortbildung gerichtet sein.

Es ist vorgesehen, hierzu im ersten Jahr zunächst den internationalen Forschungsstand aufzuarbeiten, zu bilanzieren und auch zu bewerten. Hierdurch soll die detaillierte Festlegung der Untersuchungsmethodik für die anschließende Forschungsphase vorbereitet werden.

Danach soll exemplarisch an einem Lehrplan (zum Beispiel dem neuen Grundschullehrplan in Bayern) im Detail untersucht werden, wie ein Lehrplan in der Praxis entsteht und entwickelt wird. Es soll herausgefunden werden, welche Faktoren, Personen und Institutionen maßgeblich an welcher Stelle und in welcher Entwicklungsphase daran beteiligt waren und Einfluss genommen haben. Analysiert werden soll darüber hinaus, wie dieser Lehrplan erprobt und evaluiert wurde und welche Reaktionen und Wirkungen er in den Schulen, den Lehrerkollegien und bei einzelnen Lehrerinnen und Lehrern nach seiner Einführung hervorgerufen hat und noch hervorruft.

Als dritter Schritt ist geplant, in einer Fallstudie mit einer überschaubaren Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern empirisch zu untersuchen, wie sich in einem Fortbildungslehrgang erworbene Kenntnisse und Erfahrungen zu einer Lehrplaninnovation in der Unterrichtspraxis, im Verhalten und in der Einstellung der betroffenen Personen auswirken, welche Prozesse der Rezeption, der Kommunikation, der Verarbeitung und der Verbreitung der innovativen Ideen sich ausmachen lassen, welche Pfade Teile der innovativen Information im Bereich der Schule und im Umfeld der Schule nehmen, welche Einstellungs- und Verhaltensänderungen sich beobachten lassen und welche - wenn überhaupt - nachhaltigen Veränderungen sich erzielen lassen.

In Lehrplänen ist festgehalten, welche pädagogische Zielsetzungen einer bestimmten Schulart und der einzelnen Fächer in der Schule verfolgt werden sollen und anhand welcher Inhalte dies geschehen soll. Ein Lehrplan gibt also Auskunft darüber, was Schülerinnen und Schüler lernen und welche Lern- und Bildungsziele mit dem Unterricht angestrebt werden sollen. Er bildet die Schnittstelle zwischen den bildungspolitischen Ansprüchen der Gesellschaft an die Lehr- und Lerninhalte der Schule und der Lehr- und Lernpraxis in der Schule. Während über Curriculum- und Lehrplantheorie bereits sehr viel geschrieben und publiziert wurde, gibt es kaum wissenschaftliche Untersuchungen darüber, wie in der Bundesrepublik Deutschland verpflichtende von Kultusministerien oder äquivalenten Einrichtungen erlassene Lehrpläne tatsächlich entstehen.

Das geplante Projekt "Entwicklung und Umsetzung von Lehrplänen als Beispiele für die Rezeption didaktischer Innovationen" soll in Form einer Fallstudie untersuchen, welche Prozesse bei der Entstehung eines Lehrplans ablaufen, welche Einflussfaktoren eine Rolle spielen, welche Personen in welcher Funktion daran direkt oder indirekt beteiligt sind, welche Stationen oder Entwicklungsphasen durchlaufen werden, wie ein neuer Lehrplan erprobt und evaluiert wird und wie er nach Einführung von den Adressaten aufgenommen und schließlich im Schulalltag umgesetzt wird. Angestrebt werden also einerseits die Aufschlüsselung des Entwicklungsprozesses eines Lehrplans von der bildungspolitischen Willensbildung bis zur endgültigen Einführung an den Schulen und andererseits Erkenntnisse über das Akzeptanzverhalten (Reaktionen, Einstellungen, Haltungen) der Lehrer und Lehrerinnen, die nach dem neuen Lehrplan unterrichten müssen, über Auswirkungen und eventuelle Veränderungen im Schulalltag und über Reaktionen der Elternschaft.

Methodisch soll die Studie durch Recherchen in Archiven (z.B. Auswertung von Sitzungsprotokollen, Briefwechseln u.a.), durch umfangreiche Interviews von Personen und Fragebogenaktionen durchgeführt werden.

Als für die Fallstudie geeignetes Beispiel bietet sich der aktuelle Grundschullehrplan in Bayern an. Er wurde in den letzten Jahren entwickelt und im Juli 2000 fertiggestellt, so dass davon auszugehen ist, dass sämtliche die Lehrplanarbeit betreffenden Dokumente noch vorhanden und zugänglich sind und dass die Mehrzahl aller involvierten Personen für Interviews und schriftliche Auskünfte noch zur Verfügung steht. Der Lehrplan ist seit dem Schuljahr 2000/2001 in Kraft. Der Zeitpunkt für Akzeptanzstudien und Verhaltensanalysen ist demnach jetzt denkbar günstig.

Zeitlich sollen zunächst in einer für das Jahr 2002 projektierten Vorstudie die genannten längerfristigen Zielsetzungen auf ihre Einordnung im Hinblick auf den aktuellen internationalen Forschungsstand hin untersucht werden. Im Jahr 2003 und dem ersten Halbjahr 2004 soll die Untersuchung zur Entstehung des neuen Grundschullehrplans durchgeführt werden. Für das Jahr 2004, insbesondere des-

sen zweites Halbjahr, ist dann eine empirische Untersuchung zur Effizienz von Lehrerfortbildungsmaßnahmen vorgesehen:

Ein mehrtägiger Lehrerfortbildungslehrgang mit klarer Zielsetzung zu einer Lehrplaninnovation wird mit einer ausgewählten Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern durchgeführt, und sowohl die direkte Umsetzung der zentralen Fortbildungsintentionen im täglichen Unterricht der Lehrgangsteilnehmer als auch indirekte Wirkungen der vermittelten Innovationen werden über einen längeren Zeitraum untersucht, dokumentiert und bewertet. Dabei bietet es sich hier an, den neuen Lehrplan für das bayerische Gymnasium zu Grunde zu legen, der zum Schuljahreswechsel 2003 in Kraft treten soll.

Das methodische Instrumentarium zur empirischen Untersuchung der Folgeprozesse, die durch die Fortbildung initiiert werden und jedweder Wirkungen, die sich auf die Fortbildung zurückführen lassen, soll Unterrichtsbeobachtungen vor Ort, Interviews mit den fortgebildeten Lehrerinnen und Lehrern, mit den Fachkollegen und -kolleginnen der Schule, mit Schülerinnen und Schülern der Klassen, in denen die betreffenden Lehrerinnen und Lehrer unterrichten, mit dem Schulleiter und eventuell mit weiteren Personen aus dem Umfeld der Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer umfassen. Diese empirischen Studien sollen sich mindestens über einige Monate nach Ende des Lehrgangs erstrecken. Obwohl Langzeitwirkungen innovativer Erfahrungen sich lohnten untersucht zu werden, würden sie den Zeitrahmen des beantragten Teilprojekts sprengen.

➤ **Prof. Dr. Dr. Wiater: Prozessanalysen zur Rezeption und Realisierung didaktischer Innovationen durch Lehrerinnen und Lehrer. Teilbereich: Basisvoruntersuchungen zur Bedeutung von Schulbüchern im schulischen Innovationsprozess**

Das beantragte Forschungsprojekt ist ein Teil eines die pädagogischen und die fachdidaktischen Lehrstühle verbindenden Großprojekts, das die Frage erforscht, auf welche Weise und in welcher Form theoretisch und bildungspolitisch intendierte Innovationen die alltägliche Schulpraxis erreichen. Bei einer ersten Durchgliederung dieser Forschungsfrage, der sich das *Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre der Universität Augsburg* zuwendet, wurden drei Untersuchungsbereiche identifiziert:

- 1.) Die aufgrund neuer Lehrpläne erstellten neuen Schulbücher;
- 2.) Die Lehrpläne selbst, die durch Multiplikatorenkurse an die Schulpraxis herangebracht werden
- 3.) Kurse der Lehrerfortbildung, in denen Lehrerinnen und Lehrer mit neuen didaktischen und pädagogischen Ansätzen vertraut gemacht werden und die sie dann in die Praxis umsetzen sollen.

Um die Forschungsfrage bearbeiten zu können, sind grundlegende Untersuchungen anzustellen. Diese betreffen sowohl die sozial- und geisteswissenschaftliche Theorielage, von der aus Rezeption und Realisierung didaktischer Innovationen

wissenschaftlich ermittelt werden können. Darüber hinaus bedarf es eines Überblicks über die derzeitige Diskussionslage zum genannten Themenfeld. Insbesondere soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit methodische Alternativen und offene Lernsituationen durch Schulbücher angeregt werden. Darüber hinaus soll mit Fallstudien und mithilfe von Lehrerforschung erhoben werden, *ob* und *wie* die genannten Innovationsimpulse realisiert wurden.

In der schulpädagogischen Forschung wird die Realschule zur Zeit stark vernachlässigt. Insbesondere stehen Forschungen zu notwendigen didaktischen Innovationen in Bezug auf die Ausdehnung dieser Schulart auf die Jahrgangsstufen 5 und 6 noch aus. Es gibt an bayerischen Universitäten lediglich eine Professur, die Forschungen zur Realschulgeschichte betreibt. Dieses Forschungsdefizit kann mithilfe des beantragten Projekts, das sich speziell auf die genannten Jahrgangsstufen der Realschule bezieht, abgebaut werden.

In den letzten vier Jahren wurden am Lehrstuhl für Schulpädagogik der Universität Augsburg Detailforschungen und Analysen zum Schulbuch in historischer und systematischer Sicht angefertigt. Die Ergebnisse sind zur Zeit in der Publikation beim Lang-Verlag, Frankfurt am Main. Die Diskussion um Theorie und Systematik der Schulbuchforschung allgemein wird darüber hinaus von einem internationalen Gremium jährlich im Rahmen des Symposiums zur Schulbuchforschung geführt. Durch die *internationale Gesellschaft für historische und systematische Schulbuchforschung e. V.*, deren erste Vorsitzende Prof. Dr. Eva Matthes (Lehrstuhl für Pädagogik der Universität Augsburg) als Nachfolgerin von Prof. Dr. Dr. Werner Wiater ist, konnte ein breites Netz an Kommunikation und Kooperation in dieser Frage geknüpft werden.

Die folgenden Aspekte zur Schulbuchforschung wurden in den letzten vier Jahren auf den von Prof. Dr. Dr. Wiater organisierten und geleiteten Symposien behandelt:

- 1.) Der Stand der Schulbuchforschung in Deutschland und den europäischen Nachbarländern (Belgien, Schweiz, Italien, Ungarn, Österreich)
- 2.) Stand und Weiterentwicklung der Forschungsmethoden im europäischen Raum (unter bes. Berücksichtigung der Inhaltsanalyse und der Erfassung mit Hilfe des Computers).
- 3.) Die Frage nach der Zukunft des Schulbuchs angesichts von E-Learning.
- 4.) Einzelne Themen der Schulbuchanalyse, z.B. die Bebilderung, die Verbindung von Schulbuch und anderen traditionellen Medien, neue Konzeptionen zur Schulbuchforschung, Schulbücher und Lehrerbildung U.s.w.

Arbeitsplan:

Im ersten Jahr sind folgende Arbeiten vorgesehen:

- 1.) Ermittlung des internationalen Theoriestands zur Effektivität von Schulbüchern für Schulinnovationen (unter bes. Berücksichtigung amerikanischer Ansätze)

- 2.) Erarbeitung eines Fragebogens für Lehrerinnen und Lehrer zur Erhebung der subjektiv empfundenen Bedeutung von Schulbüchern im Innovationsprozess.
- 3.) Vortest mithilfe des Fragebogens bei ausgewählten Personengruppen Lehrerinnen und Lehrer
- 4.) Überarbeitung des Fragebogens auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse ; aus der Vorstudie
- 5.) Ausarbeitung eines Forschungsdesigns für ein durch Drittmittel zu förderndes Großprojekt zum oben angegebenen Forschungsthema, Teilbereich Schulbuch.

Im zweiten Jahr geht die Untersuchung speziell darauf ein, in ausgewählten Fächern der bayerischen Realschule (Jgst. 5 und 6) Schulbücher daraufhin zu befragen, inwieweit durch sie methodische Innovationen implementiert werden. In einem weiteren Schritt soll mit Fallstudien und mithilfe von Lehrerforschung erhoben werden, *ob* und *wie* die genannten Innovationsimpulse realisiert wurden.

Im dritten Jahr werden aus den empirischen Untersuchungen Schlussfolgerungen für eine Didaktik der Realschule gezogen und die Ergebnisse der Studie publiziert.

Im Rahmen dieser Forschungsarbeiten sollen folgende Institutionen aufgesucht werden:

- 1.) Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung,
- 2.) Institut für Bildungsmedien e. V., Frankfurt am Main
- 3.) Bibliothek für bildungsgeschichtliche Forschung, Berlin
- 4.) Schulgeschichtliche Sammlung, Bremen

➤ **Prof. Dr. Spinner / Prof. Dr. Altenberger: Realisierung didaktischer Innovationen durch Lehrerinnen und Lehrer**

Wie greifen Lehrerinnen und Lehrer didaktische Innovationen auf?

Die Frage, wie didaktische Innovationen in den einzelnen Fächern von Lehrerinnen und Lehrern umgesetzt werden, ist weitgehend unerforscht. Bekannt ist allerdings die Klage, dass Innovationen nur sehr langsam den Weg in die Praxis finden. Im hier vorzustellenden Projekt soll der Frage nach didaktischer Innovation durch den Blick auf die Lehrpersonen nachgegangen werden. Dabei werden zwei sich ergänzende Problemfelder bzw. Problemschwerpunkte herausgegriffen:

1. Intrapersonelle Probleme bei Lehrerinnen und Lehrern hinsichtlich der Rezeption didaktischer Innovationen
2. Was veranlasst Lehrkräfte, didaktische Innovationen zu realisieren?

Darstellung des Forschungsvorhabens

Es gibt zur Frage nach den Hinderungsgründen bei der Umsetzung von schulischen Innovationen in die schulische Praxis viele Spekulationen und widersprüch-

liche Alltagserfahrungen. Wissenschaftlich-systematische Untersuchungsbefunde liegen nicht vor. Zentral geht es um die Frage, welche Transformationsprozesse ablaufen und wie sie ablaufen, wenn eine für die Schule bestimmte Innovation dort praktische Wirkung und effektive Veränderung (im Sinne einer Verbesserung von Schule und Unterricht) auslösen soll. Interessant sind dabei Fragen wie neue Konzepte von Lehrerinnen und Lehrern reflektiert werden? Oder: auf welchen Wegen erreichen Innovationen die Schulen und Lehrer? Liegen Praxiserfahrungen vor im Umgang mit neuen Konzepten, mit schulpädagogischen, fachdidaktischen Theorien? Solche Transformationsprozesse laufen auf unterschiedlichen Ebenen ab: Innovationen verändern das Denken von Lehrerinnen und Lehrern, sie können dann Veränderungen nach sich ziehen in der praktischen Realisierung im Unterricht. Neue Innovationen lösen Reaktionen bei Schülerinnen und Schülern aus, die ihrerseits wieder Veränderungsprozesse auslösen. Interessant ist natürlich nicht nur, wie Lehrerinnen und Lehrer persönlich mit neuen Impulsen und schulischen Neuerungen umgehen, sondern wie Neuentwicklungen an der Schule zu einem pädagogischen Austausch im Lehrerkollegium führen und welche Verarbeitungs- und Reflexionsprozesse dabei ablaufen (können). Darüber hinaus kennen wir Restriktionen in der Schule, die z.T. systembedingt sind, die verhindernd oder einschränkend auf neue Entwicklungsimpulse wirken.

Intrapersonelle Probleme bei Lehrerinnen und Lehrern hinsichtlich der Rezeption didaktischer Innovationen

Untersucht werden intrapersonale Hemmnisse und erfolgreiche Bewältigungsstrategien bei der Umsetzung didaktischer Innovationen. In der bisherigen Forschung sind dazu u.a. folgende Thesen aufgestellt und untersucht worden:

- Lehrkräfte, die ihren Beruf als belastend empfinden, sind weniger innovationsfreudig als Lehrkräfte, die mit ihrem Beruf zufrieden sind.
- Innovationsansprüche werden oft als Bedrohung von Strategien empfunden, die die Lehrkräfte zur Ökonomisierung der Arbeit entwickelt haben.
- Innovationshemmende Unzufriedenheit ist angesichts von Innovationsansprüchen häufig mit Angst, Misstrauen und Unsicherheit verbunden.

Im vorgesehenen Forschungsprojekt sollen solche Ursachen intrapersonaler Hinderungsgründe genauer untersucht werden; ferner soll der Frage nachgegangen werden, welche Strategien Lehrkräfte entwickeln, wenn sie mit didaktischen Innovationen umgehen, Dabei soll auch auf beruflich-biographische Veränderungsprozesse Bezug genommen werden, Die Studie muss also längsschnittlich, prozesshaft und personenbezogen angelegt sein.

Ein wesentliches Anliegen der Studie soll sein, dem Zusammenhang von Unterrichtsverständnis und Innovationsbereitschaft nachzugehen. Ausgangspunkt ist die These, dass innovationsfreudige Lehrkräfte die Fähigkeit besitzen, Altes und Neues in eine Balance zu bringen.

Aus den Erkenntnissen, zu denen die Studie führt, sollen Perspektiven entwickelt werden, welche Verfahren für die Vermittlung von didaktischen Innovationen besonders geeignet sind und welche nicht.

Was veranlasst Lehrkräfte, didaktische Innovationen zu realisieren?

Anstöße zu didaktischen Innovationen erhalten Lehrkräfte von unterschiedlicher Seite. Eine Rolle spielen u.a. der Lehrplan, die Fortbildung, Lektüre von Fachliteratur, Anregung durch Kolleg(inn)en, eigene Ideen, Veränderungen im Schüler(innen)verhalten, Disziplinprobleme, Anregungen durch Praktikant(inn)en, durch Referendar(inn)e(n), durch Junglehrer(innen) u.a. Die geplante Teilstudie richtet den Blick also auf tatsächliche Veränderungen in der Unterrichtspraxis einzelner Lehrkräfte und ergänzt somit den Blick auf Innovationshemmnisse, die im ersten Problemfeld im Vordergrund stehen. In beiden Teilstudien sollen im Ergebnis Erkenntnisse darüber gewonnen werden, wie Innovationen besser den Weg in die Schulpraxis finden können.

In der Studie sollen Lehrerinnen und Lehrer aus dem Raum Augsburg in narrativen Interviews befragt werden,

- ob sie in den vergangenen 10 Jahren ihren Unterricht verändert haben - (wenn ja) worin die Veränderungen bestehen
- woher die Anstöße (in motivationaler und inhaltlicher Sicht) gekommen sind

Die Ergebnisse der Befragten werden mit den Entwicklungen in der (Fach-) Didaktik in Bezug gesetzt. Dadurch soll sichtbar werden, ob die von den Lehrkräften vorgenommenen Veränderungen dem entsprechen, was im Sinne der didaktischen Diskussion und Forschung als Innovation bezeichnet werden kann. Bei Veränderungen im Unterricht, die nach den Trends der (bildungspolitischen und wissenschaftlichen) didaktischen Diskussion entsprechen, ist zu fragen, ob sich in der Schulpraxis hier eigene Dynamiken entwickeln und wie sie einzuschätzen sind.

Bei den Innovationen, die durch die Fachdiskussion gestützt sind, soll in einem weiteren Untersuchungsschritt an ausgewählten Lehrpersonen und Unterrichtsaspekten erkundet werden, ob gleiche Anregungen auf gleiche Weise umgesetzt werden. In bisherigen Forschungsprojekten hat sich gezeigt, dass sich unter dem gleichen Stichwort (z.B. „kreatives Schreiben“ oder „Rechtschreibkartei“) zuweilen sehr unterschiedliche Unterrichtspraktiken verbergen. Um solchen Unterschieden auf die Spur zu kommen, sind Unterrichtshospitationen notwendig. Der genaue Blick auf die tatsächliche Praxis ist wichtig, weil bildungspolitische Schlagworte und subjektive Einschätzung der Lehrkräfte oft verdecken, was sich an Innovationen im Unterricht tatsächlich vollzieht.

Es ist geplant, die Untersuchungen auf mehrere Schularten (Grund-, Haupt-, Realschulen, Gymnasien) zu beziehen und eine repräsentative Auswahl von Unterrichtsfächern zu berücksichtigen.

1. *TeilnehmerInnenkreis*: Sprecher: Prof. Dr. Helmut Hilscher
(Didaktik der Physik)

Prof. Dr. Hans Jürgen Heringer (Deutsche Philologie)
Prof. Dr. Hildegard Macha (Pädagogik)
Prof. Dr. Eva Matthes (Pädagogik)
Prof. Dr. Gabi Reinmann-Rothmeier
(Medienpädagogik),
Prof. Dr. Dr. Werner Wiater (Schulpädagogik)

2. *Die Virtuelle Hochschule Bayern*

Das Direktorium der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb), eines Verbunds aller bayerischen Hochschulen zur Förderung der virtuellen Bildung, hat 2001 beschlossen, das Lehrangebot der fünf bis dahin bereits existierenden Fächergruppen (Schlüsselqualifikationen, Informatik, Ingenieurwissenschaften, Medizin und Wirtschaftswissenschaften) zu erweitern und drei zusätzliche Fächergruppen einzurichten: Lehrerbildung, Rechtswissenschaften und Soziale Arbeit. Darüber hinaus strebt die vhb an, das Kursangebot vom Bereich Ausbildung auf den Bereich Fort- und Weiterbildung auszuweiten. Die neue Fächergruppe Lehrerbildung bietet sich im besonderen Maße an, die anvisierte Ausweitung des Adressatenkreises auf nicht Studierende durch Kurse zur Lehrerfortbildung zu eröffnen. Von ihr erhofft man sich eine deutliche Zunahme der Zahl eingeschriebener Kursteilnehmer und damit einen nachhaltigen Reputationszuwachs der vhb.

3. *Beteiligung an der Virtuellen Hochschule Bayern*

Gemäß dem Gründungskonzept des Zentralinstituts für didaktische Forschung und Lehre der Universität Augsburg sollte neben der Lehrerbildung ganz allgemein die Entwicklung und Koordination gemeinsamer Forschungsprojekte auf einige wenige Schwerpunkte konzentriert werden, unter denen u. A. die Bereiche "Lehrerfortbildung" und "Medien und Computer" vorgesehen waren. Von daher war es nur folgerichtig, dass eine Reihe von Mitgliedern des Zentralinstituts nach Bekanntwerden der Expansionspläne der vhb begann, sich Gedanken über mögliche Projekte für den Fachbereich Lehrerbildung in der vhb zu machen. Zur Vorbereitung der Einrichtung der neuen Fächergruppe Lehrerbildung wurde vom Präsidenten der vhb, Prof. Dr. G. Jasper (Universität Erlangen Nürnberg), ein Arbeitskreis ins Leben gerufen, der sich am 9. Mai 2001 zu einer konstituierenden Sitzung in Nürnberg traf, und in der ich im Auftrag des Zentralinstituts die Universität Augsburg vertrat. In dieser Sitzung wurden die Schwerpunkte und Themenbereiche eines Lehrangebots für die Lehrerbildung in der vhb diskutiert und beschlossen sowie Vorüberlegungen zur Bildung eines Fachrats (entspricht einem Fachbereichsrat an den Universitäten) für Lehrerbildung innerhalb der vhb ange-

stellt. Die verabschiedeten Schwerpunktbereiche, die dann auch explizit im Text der Ausschreibung 2001 zum Ausbau des Lehrangebots der vhb für den Themenbereich Lehrerbildung angeführt wurden, sind

- Erziehungswissenschaften gemäß § 36 LPO I, vor allem Grundlagen der Allgemeinen Pädagogik, Schulpädagogik und Psychologie
- Medienpädagogik gemäß Entwurf § 110b LPO I, Bereiche "Medienerziehung", "Mediendidaktik, Medien und Schulentwicklung", "Mediengestaltung" sowie "Informationstechnische Grundlagen"
- Fachdidaktik, vor allem unter Berücksichtigung des Einsatzes neuer Technologien

Der Fachbereichsrat, der u. A. auf der Grundlage externer Gutachten über die Förderung eingereicherter Projektanträge zu befinden hat, indem er Empfehlungen an das Direktorium der vhb ausspricht, sollte in seiner personalen Zusammensetzung die Schwerpunktbereiche widerspiegeln. Da letztere alle drei an der Universität Augsburg kompetent vertreten und im Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre gebündelt sind, ist es nicht verwunderlich, dass der Wissenschaftliche Rat der vhb von zehn Mitgliedern des Fachrats Lehrerbildung drei aus der Universität Augsburg berufen hat: Prof. Dr. Gabi Reinmann-Rothmeier (Medienpädagogik), Prof. Dr. Werner Wiater (Schulpädagogik) und Prof. Dr. Helmut Hilscher (Fachdidaktik).

4. Projektanträge von Mitgliedern des Zentralinstituts

Die Universität Augsburg bildet nicht nur die stärkste Fraktion im Fachrat Lehrerbildung, sondern führt auch, gleichauf mit der Universität Erlangen-Nürnberg, mit fünf von zwanzig Projektanträgen die Liste der Antragsteller bei der Ausschreibung 2001 in der Fächergruppe Lehrerbildung an. Zur Vorbereitung des Antragsverfahrens 2001 hatte am 24. Juli 2001 in Räumen der FH Nürnberg ein Informationstag der vhb stattgefunden, an der aufgrund meiner Initiative sieben potenzielle Antragsteller aus der Universität Augsburg teilgenommen haben. Die aus der Mitgliedschaft des Zentralinstituts für didaktische Forschung und Lehre an der Universität Augsburg für den Fachbereich Lehrerbildung der vhb letztendlich beantragten Projekte sind:

- PÄDEX - Lernsystem zur Vorbereitung der Lehramtsstudenten auf das Bayerische Staatsexamen im Fach "Allgemeine Pädagogik" (Prof. Dr. Eva Mattes)
- Grundlagen organisatorischer und pädagogischer Schulentwicklung (Prof. Dr. Dr. Werner Wiater)
- Einführungsmodul zum Erweiterungsstudiengang Medienpädagogik (Prof. Dr. Gabi Reinmann-Rothmeier)
- Multimediaeinsatz im Physik- und Chemieunterricht (Prof. Dr. Helmut Hilscher)
- Lehramtplus (Prof. Dr. Hildegard Macha)

Zwei weitere Anträge aus Augsburg sind für die Fächergruppe Schlüsselqualifikationen von Prof. Dr. Hildegard Macha und Prof. Dr. Hans-Jürgen Heringer, beide Mitglied des Zentralinstituts für didaktische Forschung und Lehre, eingereicht worden. Das Antragsverfahren schloss am 15. Oktober 2001. Die Fachratsvoten sollen bis 21.01.02 der Geschäftsstelle der vhb vorliegen. Es scheint so, als verzögere sich das Auswahlverfahren etwas. Bis etwa Ende Februar 2002 ist mit der Entscheidung des Direktoriums zu rechnen, die im Internet bekannt gegeben werden wird (<http://info.vhb.org>).

1. *TeilnehmerInnenkreis*: Sprecherinnen: Prof. Dr. Hildegard Macha
(Pädagogik mit Berücksichtigung der Erwachsenenbildung und außerschulischen Jugendbildung)
Prorektorin Prof. Dr. Karin Aschenbrücker (Didaktik der Arbeitslehre)

Dipl.Päd. Wolfgang Bauhofer (Pädagogik)
Christian Boeser (Pädagogik)
Dr. Claudia Fahrenwald (Pädagogik)
Dr. Birgit Schaufler (Pädagogik)
Dipl.Päd. Gabriele Schwarz (Pädagogik)

2. *Aktivitäten im Jahr 2001*

- a) Einreichen eines Antrags auf Förderung an die Virtuelle Hochschule Bayern für das Projekt: "The Traveller's Progress", ein web based training für Studierende der Diplompädagogik, Magister und Lehramt und Mitarbeiter der Wirtschaft.
Inhalte: Themen im Bereich Führung, Konfliktkompetenz, Gesundheitsmanagement, Selbstmanagement.
Methoden: Interaktives narratives Lernprogramm auf CD-Rom mit Telecoaching und Workshops. Bisher finanziert aus Drittmitteln der Wirtschaft.
- b) Einreichen eines Antrags auf Förderung an die Virtuelle Hochschule Bayern für das Projekt "Lehramtplus", ein web based training für Studierende der Diplompädagogik, Magister und Lehramt und für Lehrer aller Schularten.
Inhalte: Kollegiale Beratung, Selbstmanagement, Konfliktmanagement, Gesundheitsprävention.
Methoden: Interaktives narratives Lernprogramm auf CD-ROM mit Telecoaching und Workshops.
- c) Transatlantisches Projekt Weiterbildung für Lehrerinnen "Frauen machen Schule" in Kooperation mit der Universität Pittsburgh. Es wurde eine Untersuchung an Lehrerinnen in Schwaben und Pittsburgh über den Qualifizierungsbedarf für Führungspositionen in Schulen und in der Schulbürokratie durchgeführt. Finanziert aus Drittmitteln. Am 19.03.2002 findet zum Abschluss der Projekte eine Transatlantische Tagung "Weiterbildung für Frauen" an der Universität Augsburg mit internationalen Referentinnen statt. Schirmherr ist der Rektor der Universität Augsburg, gefördert wird die Tagung von der Gesellschaft der Freunde und der Vereinigung Pittsburgh-Augsburg.
- d) An der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen Fakultät wird eine "Interdisziplinäre Weiterbildungsinitiative" vorbereitet. Ein Kolloquium ist für März geplant. Von dieser Initiative wird eine Stärkung der Arbeitsgruppe Weiterbildung des Zentralinstitutes erwartet.

- e) Veröffentlichung im Rahmen der Lehrerweiterbildung im Februar 2002 mit dem Titel: "Multiperspektivität in der Lehrerbildung und -weiterbildung: Bildungskonzept zur Verzahnung der drei Phasen. In: C. Solzbacher/ H. Macha: Welches Wissen brauchen Lehrer? Lehrerbildung aus dem Blickwinkel der Pädagogik. Bad Heilbrunn 2002.
- f) Vortrag im Rahmen des Kolloquiums des Zentralinstituts für didaktische Forschung und Lehre während der Tage der Forschung 11/02 zum Thema: "Virtuelle Weiterbildung zur Potenzialentwicklung bei Führungskräften".

„Dienstags-Kolloquium“ des Zentralinstituts (Koordinator: Prof. Dr. Fritz Abel)

Das monatlich stattfindende Kolloquium des Zentralinstituts für didaktische Forschung und Lehre soll vor allem den Mitgliedern des Instituts und ihren Mitarbeitern Gelegenheit bieten, sich ein Bild von den aktuellen Arbeitsschwerpunkten ihrer Kollegen zu machen und miteinander ins Gespräch zu kommen bzw. im Gespräch zu bleiben. Soweit die Thematik dies angezeigt erscheinen lässt, werden zu den Kolloquien über das Schulamt oder durch Versand von Einladungen an die Schulen auch Lehrerinnen und Lehrer eingeladen.

➤ 9. Januar 2001

Prof. Dr. Kaspar H. Spinner: Synästhetisches Lernen. Ein Beispiel aus der Praxis und seine theoretische Einbettung

Der Vortrag ging aus von einem Unterrichtsbeispiel, das der Referent in einer 9. Realschul- und einer 9. Gymnasialklasse durchgeführt hatte. Gegenstand des Unterrichts war die künstlerische Avantgarde in der Zeit des Expressionismus. Anhand von Unterrichtsergebnissen wurde im Vortrag gezeigt, wie die Beschäftigung mit einem Gedicht und mit einem Gemälde sich wechselseitig bereichern können. Dies ist mit dem Begriff des „synästhetischen Lernens“ gemeint. Bezogen auf die gegenwärtige methodologische Diskussion in den Fachdidaktiken wurde des weiteren ausgeführt, was bei solchen Unterrichtsvorhaben die produktionsorientierte, offene Unterrichtsform leisten kann, wenn die Arbeitsanregungen genau auf den Lerninhalt abgestimmt sind und zugleich den Schülerinnen und Schülern einen Freiraum für eigene Gestaltung eröffnen.

➤ 6. Februar 2001

Prof. Takashi Hashimoto: Zur Lehrerbildung in Japan

➤ 8. Mai 2001

Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden: Interkulturelle Erziehung – Konzepte und pädagogische Praxis

Die Interkulturelle Erziehung findet in der Universitätsausbildung verstärkt Beachtung. In einigen Studiengängen, auch der Lehrerbildung, werden unterdessen Schwerpunkte in interkultureller Pädagogik oder interkultureller Erziehung angeboten, Aufbaustudiengänge werden durchgeführt. Auch in der deutschen Schule ist die interkulturelle Erziehung unterdessen präsent, wenn auch in sehr vielen verschiedenen Erscheinungsformen.

Als das deutsche Schulsystem in den siebziger Jahren erstmals mit großen Gruppen von ausländischen Schülern und ihren Familien konfrontiert war, entstanden in der Pädagogik die ersten Überlegungen und Ansätze der damals so genannten ‚Ausländerpädagogik‘. Auf der Ebene der Schulen fand Unterricht für diese Minderheiten

statt, insbesondere Sprachunterricht, Ergänzungsunterricht, Förderunterricht. Interkulturelle Erziehung und Interkulturelle Pädagogik richteten sich insofern auf diese Gruppen und bezogen sich vornehmlich auf die Problematik ihrer Integration in das Bildungssystem bzw. die einzelne Schule. Interessanterweise ist die Frage der interkulturellen Erziehung damit in Deutschland stark an Minoritätenfragen gebunden, was nicht sein sollte, denn interkulturelle Bildung wird in einer sich internationalisierenden Gesellschaft für Mehrheiten und Minderheiten notwendig.

Europäische Erziehung und interkulturelle Erziehung sind unabweisbar miteinander verflochten, im deutschen Schulsystem erscheinen sie allerdings schulzweigbezogen und differenziert. Damit sind sie an Qualifikationswege gebunden und nur für je bestimmte Gruppen präsent: Interkulturelle Erziehung findet in Schulen mit ausländischen Schülern statt, europäische Erziehung scheint für weiterführende Schulzweige gedacht zu sein, für Gymnasiasten - also für die Elite.

Unser Bildungssystem steht aber vor der Problematik, mit den Spannungen und Konflikten von kindlichen und jugendlichen Lebenswelten in allen Schultypen und Ausbildungszweigen umgehen zu müssen. Jugendliche Lebenswelten, auf die Lehrer in der Schule treffen, sind heterogene Lebenswelten, und Differenzerlebnisse sind Bestandteil alltäglicher Erfahrungen. Geht man von der Sozialgeschichte des Aufwachsens' (Fend) aus, so zeichnet sich die kulturelle Gestalt von Jugend am Ende dieses Jahrhunderts zunehmend durch multikulturelle Erfahrungen und Auseinandersetzungen aus - die Lebenswelt von Jugendlichen *ist* eine interkulturelle Lebenswelt.

Im Jugendalter konfundieren die Probleme des Lebensalters mit der Problematik, die die Ethnie und das Geschlecht mit sich bringen.

- *geschlechtsspezifische Differenzen in den Lebenswelten und Sozialisationsverläufen von Jugendlichen sind nicht eingeebnet, sondern einer verschärften Polarisierung unterworfen*
- *Jugend verläuft in ethnischen Lebenswelten und in Minoritätenlebenslagen; Jugendliche sind zunehmend mit multikulturellen Einflüssen konfrontiert, wenngleich von einer Integration der verschiedenen ethnisch-spezifischen Lebenswelten mit der autochthonen jugendlichen Kulturwelt keine Rede sein kann*

Die ethnische und kulturelle Heterogenität der Schülerschaft steht in Zusammenhang mit sozialer Schichtung und einem differenzierenden und zunehmend selektiven Bildungssystem. Die Entwicklung einer Konzeption der Erziehung für ein Zusammenleben in einer multikulturellen Gesellschaft eines zukünftigen Europa sollte demnach zweierlei anstreben:

1. Die Schaffung von Entwicklungschancen für alle Gruppen in einer Gesellschaft, so auch für Einwanderer und Minderheiten in Gesellschaften.
2. Die Einübung in Formen des Miteinanderumgehens von Mehrheiten und ethnisch-kulturellen Minderheiten.

Da das Fremde immer nur aus dem eigenen kulturellen Kontext heraus verstanden werden kann, liegen die Grenzen des Fremdverstehens natürlich in den Grenzen des Selbstverstehens. Dem humanistischen Bildungsbegriff folgend, wurde über das Fremdverstehen der klassischen Antike zum Selbstverstehen vorgedrungen - wobei man auf eine Erweiterung und exemplarische Vertiefung zielte. Bei den heutigen Fragestellungen interkultureller Erziehung steht nicht mehr eine idealisierte fremde

Kultur im Zentrum des Interesses - eine Kultur, die als Ursprung unserer eigenen aufgefasst werden kann und als Wurzel und Vorbild des Gegenwärtigen gilt - sondern es geht um Differenzenerfahrungen mit Zeitgenossen, mit Angehörigen einer multikulturellen Weltgesellschaft...

Die heutige Notwendigkeit einer interkulturellen Bildung stellt sich also etwas anders dar: Der Entwicklung der modernen Konzepte interkultureller Erziehung liegen die Herausforderungen zugrunde, die durch die Arbeitsmigrantenkinder im deutschen Schulsystem entstanden und durch die Problematik, die sich durch ausländische Familien im sozialpädagogischen Bereich bzw. in der Wohlfahrtspflege ergaben. Die Tatsache, dass Deutschland eine Einwanderungsgesellschaft ist, wurde lange Zeit politisch, aber auch wissenschaftlich ignoriert. Die Konzepte interkultureller Erziehung haben daneben vielfältig andere, z.B. mit den Ursprüngen der Bundesrepublik verbundene Wurzeln, nämlich mit den Re - Education - Programmen, die US- Amerika nach dem zweiten Weltkrieg in Deutschland durchführte.

Diese wenigen Hinweise sollen nur daran erinnern, dass die interkulturelle Erziehung sehr eng mit gesellschaftlichen und politischen Verhältnissen verbunden war bzw. ist und in diesem Bereich der Pädagogik sehr direkte politische Einflüsse nachweisbar sind. Es handelt sich um Fragestellungen und Ansätze, die immer auch stark von den gesellschaftstheoretischen Annahmen abhängen, die den Konzepten zugrunde liegen und zugleich gesellschaftspolitischen, teilweise tagespolitischen - bildungspolitischen - Entscheidungen unterworfen werden.


Die interkulturelle Erziehung zielt auf Veränderungsprozesse von Einstellungen und Verhaltensweisen bei fremdkulturellen Kontakten - meist gedacht für den Kontext des Bildungssystems. Das interkulturelle Lernen soll, und zwar für alle Lehrkräfte, Bestandteil der Lehrerbildung werden, so ein Beschluss der KMK. Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule soll für alle Schülerinnen und Schüler gelten und sich sowohl an die Angehörigen der Majorität als auch an diejenigen der Minorität richten, auf ein konstruktives Miteinander zielen. Die in dem KMK-Beschluss genannten Ziele und Dimensionen interkultureller Bildung in Schule und Unterricht sollen dabei als Querdimension im Rahmen der Fächer, Institutionen und Phasen der Lehrerbildung vermittelt werden. Auch der Abschlußbericht der von der Kultusministerkonferenz eingesetzten Kommission zu den Perspektiven der Lehrerbildung in Deutschland (Bonn 1999), gelangt zu ähnlichen Schlussfolgerungen. In der deutschen Lehrerbildung, so die Kommission, fehle bislang eine Auseinandersetzung mit anderen Kulturen - selbst mit den europäischen.

Lehrerinnen und Lehrer sollen demnach im Verlauf ihrer Berufsausbildung und in der Berufseingangsphase dazu befähigt werden, Lehr-Lern-Prozesse im Hinblick auf die veränderte Schülerschaft und auf den Umgang mit Fremdheit zu gestalten.

➤ 12. Juni 2001

Andrea Uebelherr / Dipl.Inf. Christian Kahlke: Zur maschinellen Überprüfung von Qualitätskriterien, dargestellt am Beispiel Lernzeit

- Juli 2001
Prof. Dr. Konrad Macht: Fremdsprachen an Grundschulen: erlebnis- oder ergebnisorientiert?



Zentralinstitut
für
didaktische Forschung
und Lehre
der Universität Augsburg

Einladung

zum ‚Dienstags-Kolloquium‘


Sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer an Grundschulen,

zum nächsten Vortrag des vom Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre regelmäßig veranstalteten Kolloquiums (jeden ersten Dienstag im Monat während der Studien-Semester) möchten wir Sie recht herzlich einladen.

Das Thema des anstehenden Vortrags mit anschließender Diskussion dürfte von besonderem Interesse für Sie sein:

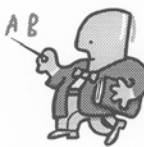
Dienstag, 3. Juli 2001, 18.15 Uhr
 (Universitätsstraße 10, Eingang zur Teilbibliothek Geisteswissenschaften, Erdgeschoss Raum 1087)

Prof. Dr. Konrad Macht (Didaktik des Englischen):



Fremdsprachen an Grundschulen

erlebnis- oder ergebnisorientiert?



Weitere Informationen über Veranstaltungen des Zentralinstituts werden Ihnen in Zukunft über Ihr Schulumt zugeleitet.

Im Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre der Universität Augsburg sind Lehrstühle und Professuren aus den Bereichen Pädagogik, Psychologie, Fachdidaktik und Fachwissenschaft zu einer fakultätsübergreifenden Einheit zusammengeschlossen. Durch die daraus entstandene Bündelung und Vernetzung wird der Dialog zwischen Fächern und Disziplinen intensiviert und ausgebaut.

Wesentliche Zielrichtung ist dabei die Initiierung und Weiterentwicklung gemeinsamer Forschungsvorhaben hinsichtlich der Entwicklung und Optimierung neuer Lehr-Lern-Konzepte für Schule, Hochschule und Weiterbildung. Unter anderem bemüht sich das Zentralinstitut dabei um die Realisierung von Reformen in der Lehrerbildung, sowohl in der ersten wie auch der zweiten Phase und der Lehrerfort- und Weiterbildung.

Plattformen hierfür sind zum einen Vorträge wie der, dem diese Einladung gilt, zum anderen aber auch Veröffentlichungen, die u. a. aus einzelnen Arbeitskreisen hervorgehen. Der Arbeitskreis (*Syn-)Ästhetische Bildung* unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Spinner (Didaktik der deutschen Sprache und Literatur), in dem VertreterInnen aus zahlreichen Fachdidaktiken mitarbeiten (Grundschulpädagogik, Deutsch, Musik, Kunst, Geschichte, Ev. Religionslehre), erarbeitet z.B. derzeit eine **Handreichung zum neuen Grundschullehrplan** mit zahlreichen Unterrichtsmodellen und -vorschlägen, die im Oktober erscheinen soll.

Über Ihr Kommen zu obiger Veranstaltung würden wir uns sehr freuen.

Prof. Dr. Helmut Altenberger (geschäftsführender Direktor), Tel.: 0821-598-2801
 Prof. Dr. Fritz Abel (verantwortl. für die Dienstags-Kolloquien), Tel.: 0821-598-2735
 Homepage: www.Uni-Augsburg.DE/institute/didaktikinstitut

- 6. November 2001
Prof. Dr. Hildegard Macha: Virtuelle Weiterbildung zur Potenzialentwicklung bei Führungskräften

➤ 4. Dezember 2001

Prof. Dr. Karl Filser: SynÄsthetische Erfahrung im Geschichtsunterricht der Grundschule – Vortrag mit Multimedia - Präsentation konkreter Unterrichtsversuche –



Einladung

zum 12. Kolloquium des Zentralinstituts

Prof. Dr. Karl Filser
(Didaktik der Geschichte)

SynÄsthetische Erfahrung im Geschichtsunterricht der Grundschule
- Vortrag mit Multimedia-Präsentation konkreter Unterrichtsversuche -

Dienstag, den 4.12.01, 18 Uhr c.t.
Raum 1087, Ebene 1
Gebäude der Geisteswissenschaften



Der Landgraf gründet einen Zoo (1571)

Der neue bayerische Lehrplan fordert dazu auf, „die kindliche Wahrnehmungsfähigkeit, die musischen Kräfte sowie die Kreativität“ zu fördern und so „die Grundlagen für ästhetisches Empfinden“ zu schaffen. Auch die Geschichtsdidaktik sieht dies nicht als aufoktroiertes fachfremdes Anliegen, sondern als Chance, einen Zugang zur nicht selbst erlebten Vergangenheit über sinnliche Erfahrungen und spielerischen Umgang zu ermöglichen, der zugleich das historische Auge schärft und zum kritischen Hinsehen zwingt.

Erscheint demnächst:

Zentralinstitut für didaktische Forschung
und Lehre der Universität Augsburg
Kaspar H. Spinner (Hrsg.)

SynÄsthetische Bildung in der Grundschule
Eine Handreichung für den Unterricht
(Auer Verlag Donauwörth, 1. Auflage 2001)



Prof. Dr. Fritz Abel, Lehrstuhl für Didaktik des Französischen
als Koordinator der Kolloquien des Zentralinstituts

Schatzsuche statt Defizitfahndung

BLLV-Expertengespräch über innovative Modelle in der Lehrerbildung an bayerischen Universitäten

Zwei Dutzend Personen aus Universität, Schulverwaltung und Schulpraxis hatten sich am ersten Samstag im März im Sitzungssaal der BLLV-Geschäftsstelle am Münchner Bavariaring eingefunden, um miteinander über Modellversuche zu diskutieren, die derzeit an bayerischen Universitäten laufen und frischen Wind in die Studiengänge zukünftiger Lehrerinnen und Lehrer zu bringen beabsichtigen. Zu dem ganztägigen Expertengespräch, für dessen perfekte Organisation Hochschulreferentin Regina Sturz verantwortlich zeichnete, hatte der BLLV Vertreter von vier innovativen Projekten im Bereich der Lehrerbildung eingeladen.

Professor Helmut Altenberger, Ordinarius für Sportpädagogik und geschäftsführender Direktor des Zentralinstituts für didaktische Forschung und Lehre an der Universität Augsburg, schilderte zunächst die Entstehungsgeschichte dieses Instituts, in dem zurzeit 27 Lehrstühle und Fachvertreter aus vier Fakultäten zusammenarbeiten. Demnach sollte dieses Institut, das seit dem Sommersemester 2000 eingerichtet ist, zum einen der bayernweit erkennbaren Tendenz zum Abbau von fachdidaktischen Lehrstühlen und Professuren entgegenwirken und zum anderen sichtbares Zeichen für die beschlossene Profilbildung der Augsburger Universität im Bereich der Lehrerbildung sein. Die Forschungsschwerpunkte des Instituts liegen in der Didaktik innerhalb der Lehrerbildung und in der Weiter- und Fortbildung (Wissenstransfer). Es haben sich Forschergruppen etabliert, die thematisch u.a. die Bereiche Lernen und Lehrverfahren, Medien und Computer, Umwelterziehung, Ethik/Werteerziehung, synästhetische Erziehung, Rezeption didaktischer Innovationen bearbeiten bzw. bearbeiten werden. Altenberger verschwieg in seinen Ausführungen auch nicht die Schwierigkeiten, die eine für die traditionelle Universität relativ ungewohnte fakultätsinterne und -übergreifende Forschungs-kooperation mit sich bringt. Da-

rüber hinaus hat das Institut die Realisierung eines im Rahmenkonzept bereits vorliegenden Reformmodells der Lehrerbildung beantragt. Das Institut wird sich demnächst bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG um die Einrichtung einer Forscherarbeitsgruppe bewerben.

Welch hohen Ansprüchen sich das Institut unterworfen hat, geht auch aus einer weiteren mittelfristig angestrebten Zielsetzung hervor: Nachwuchsförderung im Rahmen eines Graduiertenkollegs zum Themenschwerpunkt „Lebenslanges Lernen“.

In der Diskussion erläuterte der ebenfalls anwesende Ministerialrat Schrom, der im Kultusministerium für Lehrbildungsfragen und speziell für die Modellversuche zuständig ist, weshalb gerade Augsburg für die Errichtung des Zentralinstituts gewählt wurde. Als unbegründet wies er die

Befürchtung zurück, diese Augsburger Einrichtung könne als Alibi für den verstärkten Abbau von Didaktiken an anderen Hochschulorten dienen. Seitens der Landesstudentengruppe des BLLV kam die Anregung, Lehramtsstudierende stärker in die Institutsarbeit einzubinden.

Schluss mit der Beliebigkeit des Studienangebots im Bereich der Erziehungswissenschaften! Dieser Forderung des 1999 von der Kultusministerkonferenz verabschiedeten Gutachtens „Perspektiven der Lehrerbildung in Deutschland“ ist das Passauer Lehrerbildungsmodell (PLM) nachgekommen. Professor Norbert Seibert, Ordinarius für Schulpädagogik an der Universität Passau, stellte sein Konzept eines Kerncurriculums für alle Lehramtsstudierenden vor, dessen Inhalte stringent auf die Anforderungen der Prüfungsordnung (LPO I) ausgerichtet sind.

Während der Studieneingangsphase durchlaufen alle Lehramtsstudierenden für Grund-, Haupt-, Realschulen und Gymnasium ein gemeinsames Grundstudium der Erziehungswissenschaften. Die Studieninhalte sind – gruppiert nach den Aufgaben der Lehrerin / des Lehrers – auf zwei jeweils



Aufmerksame Zuhörer bei Professor Dr. Norbert Seiberts Präsentation (von links): Prof. Dr. Hartwig Schröder (Würzburg), Dr. Anton Schubert (ABW), Hans Lengdabler (Regensburg), Dr. Ziegler-Schwerd (München), MR Dr. Werner Schrom (KM), T. Hans (MLLV), Waltraud Lucic (MLLV), I. Langner (LSG), C. Knittel (LSG), rechts vorne Hans-Stefan Fuchs (Passau).



Professor Dr. Helmut Altenberger stellt das Augsburger Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre vor. Links im Bild: Prof. Dr. Norbert Seibert und Hans-Stefan Fuchs von der Uni Passau.

in aufeinander folgenden Semestern angebotene Grundkurse verteilt, an denen momentan 27 Dozenten/-innen beteiligt sind. Um das Kerncurriculum in Allgemeiner Pädagogik, Psychologie und Schulpädagogik sind einschlägige Veranstaltungen der Fachwissenschaften und -didaktiken sowie von Lehrbeauftragten aus der Praxis angesiedelt. Ein Studienführer als Organisationshilfe und eine Studienmappe als Arbeitshilfe sorgen für Orientierung und effektives Lernen.

In der Diskussion ging man vor allem den Fragen nach, ob solch ein Modell auf andere Studienorte übertragbar wäre und ob dies nicht eine zu starke „Verschulung“ des Studiums bedeute. Zur erstgenannten Frage kristallisierte sich in der Gesprächsrunde heraus, dass das Funktionieren des PLM durch die ungewöhnlich ausgeprägte Kooperationsbereitschaft der drei beteiligten Lehrstühle begünstigt wird („die können's miteinander“, wurde kommentiert), die Über-schaubarkeit einer kleinen Uni-

versität und auch das Engagement des Projektbetreuers Hans-Stefan Fuchs. Er ist ein vom Schuldienst für das PLM abgeordneter Lehrer, der alle EWS-Veranstaltungen koordiniert und täglich als Ansprechpartner der Studierenden zur Verfügung steht. Zur zweiten Frage haben eigentlich die Betroffenen die angemessene Antwort gegeben: Drei Viertel der etwa 200 Studienanfänger im Lehramt haben die Studienmappe bearbeitet, obwohl dies von der Studien- und Prüfungsordnung nicht verlangt werden kann.

Die Mittagspause verbrachte die Expertenrunde mit weiteren angeregten Informationsgesprächen bei einem kurzen Stehimbiss in der festlich geschmückten Empfangshalle der BLLV-Residenz. Anschließend referierten Professor Joachim Kahlert, Ordinarius für Grundschulpädagogik und -didaktik an der Uni München, und Projektleiter Richard Sigel über das Regionale Netzwerk innovativer Schulen in München und Oberbayern.



Im Pausengespräch: Vizepräsident Dr. Ludwig Eckinger und die neue Prorektorin der Universität Augsburg, Prof. Dr. Karin Aschenbrücker, Didaktik der Arbeitslehre.

Kernziel dieser Initiative des Lehrstuhls ist es, Schulen dabei zu helfen, „gute“ Schulen zu werden bzw. zu bleiben. Hierfür bietet das Netzwerk eine offene Plattform für Austausch, Information, Weiterbildung und Kommunikation, an der sich interessierte Schulen und Kooperationspartner (z.B. Bertelsmann-Stiftung, ISB, Lehrstühle und Dozenten der LMU, Staatliche Schulämter, Aktion Humane Schule, Bayerischer Schulpädagogenverband) beteiligen. Grundlage für den Verständigungsprozess ist die Festlegung von Entwicklungszielen für eine Schule, zu deren Erreichen ein Programm gemeinsam erarbeitet wird. Die Schulen und Kooperationspartner kommen halbjährlich zu Praxistreffen zusammen, tauschen Informationen und Erfahrungen via Internet (www.netz-inn-schulen-obb.de) und eigenem Nachrichtenblatt aus. Diese Netzwerkarbeit gelingt nicht von sich selbst heraus, sondern ist auf personelle und materielle Unterstützung und Anreize angewiesen. Wie sehr der Stadt München diese Kooperation von innovativen Schulentwicklern und Mitgliedern der Universität am Herzen liegt, belegt die Tatsache, dass das Netzwerk jährlich mit 400.000 DM gefördert wird. Die von den beiden Referenten zum Schluss ihrer Präsentation vorgelegten neun Thesen zum Verhältnis von innovativer Schulentwicklung und universitärer Lehrerbildung konnten aus Zeitgründen leider nicht mehr in der dem Thema angemessenen Ausführlichkeit diskutiert werden.

Die Idee ist gleich, der Zugang zur Innovationshilfe für Schulen ein wenig anders: In Regensburg betreut der Lehrstuhl für Schulpädagogik (Professor Heinz Jürgen Ipfling) ebenfalls ein Regionales Netzwerk innovativer Schulen (Projektleiter: Ralf Girg). Hans Lengdobler, für das Projekt

an die Universität abgeordneter Lehrer, stellte abschließend Konzept und Arbeitsweise des Regensburger Netzwerkmodells vor, das seinen Ausgangspunkt in den seit einigen Jahren bereits dort existierenden Kooperations-schulen hatte. Gegenwärtig sind elf Schulen aus der Oberpfalz und Niederbayern (nicht nur Grund- und Hauptschulen, sondern auch eine Realschule und zwei Gymnasien sowie Schulen in privater Trägerschaft) Mitglieder des Netzwerks. Jede dieser Schulen hat sich ein begrenztes, umschreibbares Entwicklungsziel gesetzt, zu dessen Realisation gegenseitige Information, Beratung, Anregung und wissenschaftliche Begleitung angeboten wird. Besonders hervorzuheben ist bei diesem Projekt die starke Einbindung von Lehramtsstudierenden bei der Unterstützung von Einzelprojekten. Geplant ist der Aufbau einer Sammlung von Bausteinen zu innovativer Schulentwicklung.

In seinem Schlusswort brachte Vizepräsident Ludwig Eckinger nochmals auf den Punkt, was der BLLV mit diesem zweiten Expertengespräch intendierte, nachdem am 21. Oktober des letzten Jahres bereits grundsätzliche Perspektiven, Möglichkeiten und Grenzen einer Reform der Lehrerbildung in Bayern erörtert worden waren: Es sollte Schatzsuche und nicht Defizitfahndung betrieben werden.

Nach Meinung des Berichterstatters sind an diesem Samstag in München vier Perlen entdeckt worden, mit denen sich bayerische Lehrerbildung schmücken kann. Diese Modelle beschreiben einen je verschiedenen Zugang zur Innovation: die Augsburger durch Verstärkung der didaktischen Forschung, die Passauer durch die Kooperation der pädagogischen Grundwissenschaften und die Münchner bzw. Regensburger durch Schulentwicklung über Netzwerke. Die Übertragbarkeit des einen Modells auf andere Universitäten muss nicht im Mittelpunkt der Überlegungen stehen. Vielmehr sollten sich die Hochschulen auch weiterhin profilieren und zum Zwecke günstigster Studienbedingungen und im Dienste effektiver Ausbildung für angehende und bereits praktizierende Lehrerinnen und Lehrer miteinander konkurrieren können.

Lutz Mauer mann



Professor Dr. Joachim Kahlert, Lehrstuhl für Grundschuldidaktik an der Uni München, berichtet über das regionale Netzwerk innovativer Schulen.



Von links: Dr. Mair (Augsburg), M. Mandl-Niekrawitz (Regierung von Niederbayern), G. Gruber (FG Seminar), P. Schmidhuber (FG Seminar), Dr. Ludwig Eckinger (BLLV-Vizepräsident), Dr. Sigel (München), Prof. Dr. Joachim Kahlert (München), Prof. Dr. Norbert Seibert (Passau).



Während der Mittagspause (von rechts): Prof. Dr. Hartwig Schröder (Schulpädagogik Würzburg), M. Mandl-Niekrawitz (Regierungsschulrätin, Niederbayern), Prof. Beilner (Didaktik der Geschichte, Regensburg), Dr. Wittig (Didaktik der Geographie, Bayreuth), Dr. Mair (Didaktik der Biologie, Augsburg).

1. Vorträge und Posterpräsentationen am 6. November 2001
(14.30 bis 19.30 Uhr)

- Posterpräsentation 1: Vom Umweltwissen zum Umwelthandeln
Prof. Dr. Ulrich Wieczorek, Ordinarius für Didaktik der Geographie, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

- Posterpräsentation 2: Forschungsprojekt zur Weiterbildung von Frauen für pädagogische Führungspositionen
Dr. Claudia Fahrenwald (Lst. Prof. Dr. Hildegard Macha, Ordinaria für Pädagogik mit Berücksichtigung der Erwachsenenbildung und außerschulischen Jugendbildung, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät)

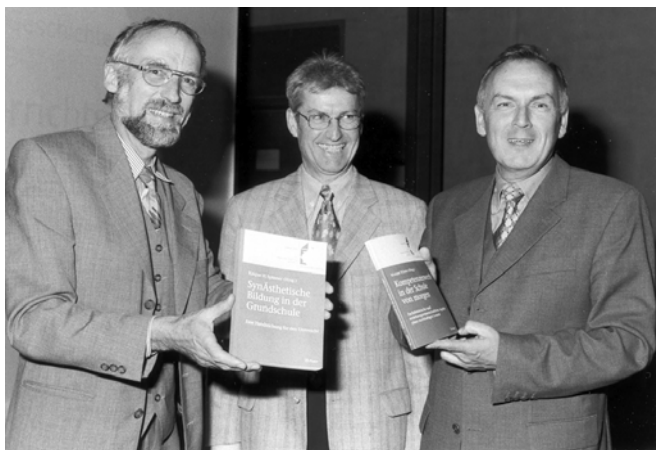
- Vortrag 1: Vorgezogene zweite und dritte Fremdsprache am Gymnasium – Ein Forschungsbericht
Prof. Dr. Konrad Macht, Didaktik des Englischen, Philologisch-Historische Fakultät

- Vortrag 2: Der Schritt vom Umweltwissen zum Umwelthandeln – seine Differenzierung nach unterschiedlichen Handlungsfeldern
Prof. Dr. Ulrich Wieczorek, Ordinarius für Didaktik der Geographie, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

- Vortrag 3: Leistung und Grenzen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: Lernen, lehren und beurteilen
Prof. Dr. Fritz Abel, Ordinarius für Didaktik des Französischen, Philologisch-Historische Fakultät

- Vortrag 4: Virtuelle Weiterbildung zur Potenzialentwicklung bei Führungskräften (Vortrag im Rahmen des Dienstags-Kolloquiums des Zentralinstituts)
Prof. Dr. Hildegard Macha, Ordinaria für Pädagogik mit Berücksichtigung der Erwachsenenbildung und außerschulischen Jugendbildung, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät

2. Feierliche Übergabe und Präsentation der ersten beiden Bände der Schriftenreihe des Zentralinstituts am Abend des 6. November 2001 (19.30 Uhr)



Als Ort der Veranstaltungen wurde das Hörsaalzentrum des Instituts für Physik gewählt. Hier standen uns zwei Hörsäle und für die Abendveranstaltung das Foyer zur Verfügung – von der räumlichen Ausstattung her gesehen optimale Bedingungen. Nach einem Begrüßungswort vom geschäftsführenden Direktor des Zentralinstituts, Prof. Dr. Altenberger um 14.30 Uhr konnte das Programm mit jeweils kurzen Erläuterungen zu den beiden Posterpräsentation beginnen. Dank der Initiative von Prof. Dr. Wiczorek waren hierbei ca. 30 Studierende zugegen. Ab 15.00 begann die Reihe von Vorträgen mit jeweils ca. einstündiger Dauer. Erfreulicherweise steigerte sich die zunächst nur spärliche Zahl an BesucherInnen bis zum letzten Vortrag erheblich, dem ab 18.00 Uhr ca. 50 ZuhörerInnen beiwohnten. Ebenfalls ungefähr 50 Personen nahmen an der feierlichen Übergabe und Präsentation der beiden ersten Bände der neu eingerichteten Schriftenreihe des Zentralinstituts teil. Neben zahlreichen Mitgliedern des Zentralinstituts, einigen Studierenden sowie Autorinnen und Autoren von Beiträgen der beiden Bände konnten wir besonders den Geschäftsführer der Auer Verlags GmbH Donauwörth, Herrn Franz-Josef Büchler, Frau Prorektorin Prof. Dr. Karin Aschenbrücker, den Dekan und den Prodekan der Katholisch-Theologischen Fakultät, Prof. Dr. Walter Radl und Prof. Dr. Thomas Hausmanninger, Herrn Prof. em. Dr. Erich Weber sowie zwei Vertreter der Presse begrüßen. Prof. Dr. Altenberger eröffnete die Veranstaltung, indem er allen Anwesenden für ihr Kommen dankte. Besonders hervor hob er die bisher so erfreuliche Zusam-



men. Prof. Dr. Altenberger eröffnete die Veranstaltung, indem er allen Anwesenden für ihr Kommen dankte. Besonders hervor hob er die bisher so erfreuliche Zusam-

menarbeit mit dem Auer-Verlag, nicht zuletzt dessen Bereitschaft, die Kosten für das Buffet an diesem Abend zu übernehmen. Nach einem kurzen Rückblick auf die bisherige Geschichte des noch jungen Zentralinstituts übergab Prof. Dr. Altenberger das Wort an Frau Prorektorin Prof. Dr. Aschenbrücker, die im Namen der Universitätsleitung die bisherige Arbeit des Zentralinstituts würdigte. Herr Bächler vom Auer Verlag zeigte sich über die bisherige Zusammenarbeit mit dem Zentralinstitut sehr erfreut und wünschte dieser Kooperation noch



viele erfolgreiche Früchte. Prof. Dr. Dr. Wiater, derzeit Dekan der Philosophisch – Sozialwissenschaftlichen Fakultät und Herausgeber des 1. Bandes der Schriftenreihe des Zentralinstituts, „Kompetenzerwerb in der Schule von morgen“, schloss daran

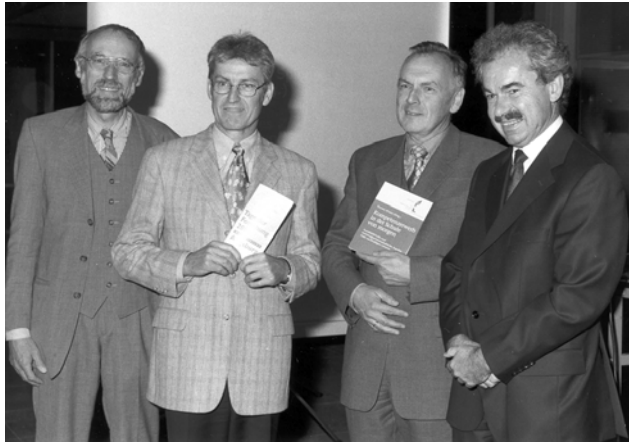
an und stellte den von ihm herausgegebenen Band mit einigen Ausführungen zum Inhalt wie zu allgemeinen Fragen der gegenwärtigen Diskussion um Fachdidaktik und die Reform der Lehrerbildung vor.



Als Abschluss und zugleich Höhepunkt des offiziellen Teils führten Prof. Dr. Spinner, Herausgeber des 2. Bandes, ‚SynÄsthetische Bildung in der Grundschule‘ und Prof. Dr. Filser, Mitautor in beiden Bänden, multimedial und ästhetisch-anspruchsvoll durch einzelne Beiträge und Aspekte eines für alle Fächer möglichen und sinnvollen Momentes, das von den AutorInnen als syn-ästhetische Bildung in Form einer Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer konzipiert wurde.



Prof. Dr. Altenberger eröffnete danach das Buffet und wies auf die Möglichkeit hin, dass jede/r Besucher/in am Büchertisch des Auer-Verlags ein Freiexemplar des 1. Bandes der Schriftenreihe mitnehmen könne. Der gesellige Teil des Abends dauerte noch bis ca. 22.00 Uhr und erwies sich als krönender Abschluss einer gelungenen Veranstaltung.



3. Vortrag am 7. November 2001

- Integration statt Ausgrenzung. Interkulturelles Lernen für die multikulturelle Gesellschaft am Beispiel türkischer Kinder und Jugendlicher (Vortrag)
Frau Gül Solgun-Kaps (Doktorandin bei Prof. Dr. Rainer Roth, Didaktik der Sozialkunde, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät)

4. Vortrag am 8. November 2001

- Methoden der komparativen Lehrplananalyse
Dr. Clemens Maria Schlegel (Lehrstuhl Prof. Dr. Dr. Werner Wiater, Ordinarius für Schulpädagogik, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät)



Donnerstag, 8. November 2001
AZ - Nummer 257

Zur Auflockerung darf der Schüler auch tanzen

Erste Publikationen des Zentralinstituts für Didaktik

Von unserem Redaktionsmitglied
Wolfgang Schütz

Wie wird die Schule der Zukunft aussehen? Was soll sie leisten und wie kann sie das? Fragen, die naturgemäß im Arbeitsbereich des Zentralinstituts für Didaktik der Universität Augsburg liegen. Zwei dazu erarbeitete Bände aus dem Auer-Verlag (Donauwörth) sind nun bei den Augsburger „Tagen der Forschung“ vorgestellt worden.

● **„Kompetenzerwerb in der Schule von morgen“:** Der von Dekan Walter Wiater herausgegebene Band sammelt die Vorschläge aller 14 Fachdidaktiken, wie der Anspruch einer ganzheitlichen Bildung umgesetzt werden könnte. Neben der „Nachhaltigkeit des Wissens“ ist dabei vor allem ein „qualitatives Wachstum der Person“ als Anspruch formuliert. Die Beiträge beschreiben die jeweiligen Möglichkeiten eines Fachs, zu diesen Zielen beizutragen – etwa die Sozialkompetenz im Sportunterricht, die Selbstkompetenz im Mathematikunterricht. Neu dabei ist laut Wiater, dass das Bildungskonzept von Defiziten weg geht und sich gezielt den Ressourcen zuwendet. Was entsteht, beschreibt der Herausgeber so: „Hier können sie lesen, wie die Schule von morgen aussehen kann und was die Fachdidaktiken dazu beitragen können.“

● **„Synästhetische Bildung in der Grundschule“:** Der von Prof. Kaspar Spinner herausgegebene Band richtet sich nach Forderungen, die der neue Lehrplan für die Grundschule stellt – die kindliche Wahrnehmungsfähigkeit, die musischen Kräfte und die Kreativität zu fördern. Innerhalb eines Jahres hat der Arbeitskreis „Ästhetische Bildung“ unter Spinners Leitung Vorschläge erarbeitet, die aus der Deutsch-, Geschichts- und Grundschuldidaktik sowie der Religions-, Medien-, Kunst und Musikpädagogik stammen. Die Trennung der Fächer soll aufgehoben werden. Eines der Unterrichtsmodelle: Nach lockernem Tanz werden die Schüler mit einem Bild

von Kandinsky konfrontiert und sollen in freiem assoziativen Schreiben eine Geschichte daraus lesen.

Die beiden Bände sind die ersten Veröffentlichungen aus dem 1999 gegründeten Zentralinstitut für die didaktische Forschung und Lehre und sollen ein Signal in drei Richtungen bedeuten. Erste Adresse ist laut Dr. Dirk Menzel, Wissenschaftlicher Koordinator, das Kultusministerium, das den Augsburgern als einzigen Bayerns den Status eines Zentralinstituts und damit quasi eine „Beraterfunktion für das Ministerium“ verliehen hat. „Mit den Veröffentlichungen wollen wir dieser Aufgabe gerecht werden und einfach zeigen, dass hier einiges geleistet wird“, sagt Menzel. Die zweite Adresse hat direkt damit zu tun: Die Gründung des Zentralinstituts vor gut zwei Jahren sei auch der Versuch gewesen, der Gefahr eines möglichen Stellenabbaus entgegen zu wirken – „Kräfte zu bündeln“.

Die dritte Adresse sei die Gesellschaft, die „massiven Druck auf die Didaktik“ ausübe: „In einer Zeit eines ständig wachsenden Informationsüberflusses durch die Medien braucht es Menschen, die diesen sinnvoll aufschlüsseln und filtern können. Die Didaktik ist deshalb nicht nur wichtig und einflussreich, sondern auch notwendig.“

Blick ins nächste Jahr

Eine „zukunftsträchtige“ Aufgabe also, die laut Menzel bereits im nächsten Jahr mit einem dritten Band ein nächstes Signal senden könnte. Eine eigene Ringvorlesung des Zentralinstituts zum Thema „Werteorientierter Unterricht“ sei bereits angedacht, eine daraus entstehende Veröffentlichung „gut möglich“.

Tage der Forschung



Universität Augsburg



Augsburger Wissenschaft oft in der Spitzenstellung

AZ

13.11.01

Kabinettsmitglieder Miller und Schmid an der Universität

Augsburg (loi). „Wir haben in Augsburg eine exzellente Universität, die wesentlich mehr hat, als nach außen sichtbar wird.“ Diesen Eindruck haben die beiden schwäbischen Kabinettsmitglieder, Landwirtschaftsminister Josef Miller und Sozialstaatssekretär Georg Schmid, gestern von einem Informationsbesuch in der Hochschule mitgenommen.

Um die Spitzenstellung der Wirtschaftsinformatik, der kürzlich die Staatsregierung ein Kompetenzzentrum IT-Finanzdienstleistungen mit sechs Millionen Mark Förderung bewilligt hat, wussten beide CSU-Politiker. Mit Genugtuung vernahmen sie zudem, dass auch die Angewandte Informatik ein Jahr nach ihrer Gründung vordere Plätze im bundesweiten Institute-Vergleich belegt.

Die Investitionen der High-Tech-Offensive Bayern sind an der Uni Augsburg gut angelegt. Den Zufluss von jährlich 19 Millionen Mark Drittmittel nannte Miller beachtlich, gemessen an der Größe der Hochschule. An die bayerisch-schwäbische Wirtschaft appellierte der Minister, die angebotenen Möglichkeiten in der Material- und Umweltforschung auch tatsächlich auszuschöpfen. Umwelttechnolo-

gie werde „ein Exportschlager der Zukunft“ sein. Staatssekretär Schmid forderte, das Umweltthema in der Region Augsburg noch stärker zu bündeln; „die Universität ist dafür ein guter Platz“, meinte er. Zumal die neue Fakultät für Angewandte Informatik auch Geografie und Umweltinformatik einschließen wird.

Ausführlich wurden die Politiker über die Spitzenstellung der Augsburger Hochschule in der Lehrerbildung informiert. „Wir bilden die meisten Grundschullehrer in Bayern aus“, erklärte Prof. Werner Wiater, Dekan der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Nur hier werde Schulpädagogik nach Schularten differenziert vermittelt. Und nur hier besteht ein Zentralinstitut für Didaktik, das laut seinem Direktor Prof. Helmut Altenberger die raschen gesellschaftlichen Veränderungen für den Unterricht umsetzt.

Von der Augsburger Lehrerausbildung gingen wesentliche Impulse für den Freistaat aus, etwa Medienpädagogik oder Unterricht für Schüler mit besonderem Förderbedarf. Sie erarbeite Perspektiven für neue multimediale Lernformen und – zusammen mit unserer Zeitung und Siemens – das mobil vernetzte Klassenzimmer. Auch künftige Informatik-Lehrer möchte Wiater gerne in Augsburg ausbilden.

Zentralinstitut
für
didaktische Forschung
und Lehre



Für Rückfragen stehen zur Verfügung:

Prof. Dr. Helmut Altenberger

Universität Augsburg
Universitätsstraße 3
86159 Augsburg
Telefon: 0821/598-2801
Telefax: 0821/598-2828
e-mail: helmut.altenberger@sport.uni-augsburg.de

Dr. Dirk Menzel

Universität Augsburg
Universitätsstraße 10
86135 Augsburg
Telefon: 0821/598-5268
e-mail: Dirk.Menzel@phil.uni-augsburg.de

**Öffentliche
Expertendiskussion
zum Beschluss des
Bayerischen Landtages
zur Reform
der Lehrerbildung
in Bayern
(14. März 2001)**

**29. November 2001
14.00 bis 17.00 Uhr**

**Universität Augsburg
Hörsaalzentrum
Hörsaal 11**

**Universitätsstraße 1
86159 Augsburg**



Das Augsburger Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre hat sich seit seinem Bestehen intensiv mit Fragen zur Reform der Lehrerbildung in Bayern beschäftigt.

Als erstes Ergebnis wurde im Frühjahr 2000 ein "Rahmenkonzept zur Reform der Lehrerbildung in Bayern" veröffentlicht.: www.uni-augsburg.de/institute/didaktikinstitut

Wesentliche Elemente dieses Rahmenkonzepts wurden in einer einschlägigen Entschließung des Bayerischen Landtags vom 14. März 2001 berücksichtigt:
www.bayern.landtag.de/infothek/infothek_f.htm
(Drucksachen 14. Wahlperiode, Suchbegriff: Reform der Lehrerbildung)

Auf der Grundlage dieser Entschließung will die Veranstaltung allen mit Fragen der Lehrerbildung in Bayern Befassten ein Forum zur konstruktiven Fortsetzung der laufenden Diskussion bieten.

Als Podiumsteilnehmer sind Vertreter der zuständigen Ministerien, Abgeordnete der im Landtag vertretenen Parteien sowie Wissenschaftler aus dem Bereich der Didaktik eingeladen.

Moderation:

Prof. Dr. Helmut Altenberger

Geschäftsführender Direktor des Zentralinstituts für didaktische Forschung und Lehre

TeilnehmerInnen:

Studiendirektor Alfred Glasl

Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Ministerialdirigent Großkreutz

Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
(angefragt)

Siegfried Schneider

Abgeordneter im Bayerischen Landtag, CSU

Eberhard Irlinger

Abgeordneter im Bayerischen Landtag, SPD

Petra Münzel

Abgeordnete im Bayerischen Landtag,
Bündnis 90/Die Grünen

Prof. Dr. Dr. Werner Wiater

Professor für Schulpädagogik, Universität Augsburg

Prof. Dr. Konrad Schröder

Professor für Didaktik des Englischen, Universität Augsburg

Von der Idee bis zur Begrüßung der Gäste

Auf der Sitzung des Zentralinstituts für didaktische Forschung und Lehre am 22. Mai 2001 brachte Prof. Dr. Altenberger folgenden Vorschlag ein: Kernfragen einer Reform der Lehrerbildung, wie sie in dem Beschluss des Bayerischen Landtags formuliert worden sind, wie sie z.T. letztlich auch in die 9. Änderungsverordnung der LPO I eingeflossen sind, sollten mit Vertreterinnen und Vertretern der politischen Parteien im Bayerischen Landtag und der zuständigen Staatsministerien öffentlich diskutiert werden. Die Idee traf auf allgemeine Zustimmung und so wurden noch im Juli d.J. alle Wunsch-Teilnehmerinnen und Teilnehmer kontaktiert.

Nachdem zunächst der Rahmen der Tage der Forschung für die geplante Veranstaltung vorgesehen war, beschloss die Mitgliederversammlung letztlich, die Podiumsdiskussion Ende November, Anfang Dezember anzusetzen. Als Vertreter des Zentralinstituts einigte man sich sehr schnell auf Prof. Dr. Wiater (Schulpädagogik) und Prof. Dr. Schröder (Didaktik des Englischen). Von den Vertreterinnen und Vertretern der politischen Parteien im Bayerischen Landtag, Herrn Siegfried Schneider (CSU), Herrn Eberhard Irlinger (SPD) und Frau Petra Münzel (Bündnis90/Die Grünen) erfolgten ebenfalls sehr schnell Zusagen für die Veranstaltung. Während der Bemühungen um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurde letztlich Donnerstag, der 29. November 2001 als Termin festgemacht. Auch vonseiten des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus ließ eine Zusage nicht lange auf sich warten. Herr Studiendirektor Alfred Glas, designierter Leiter des Referats III/8 (Prüfungsamt; Lehrerbildung) erwies sich sehr schnell als kompetenter und entgegenkommender Gesprächspartner bereits in der Planungsphase. Aufgrund von Abstimmungsschwierigkeiten im Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst erhielten wir sehr kurzfristig – leider – eine Absage. Dies führte jedoch dazu, dass die Idee aufgegriffen werden konnte, einen Vertreter der Studierendenschaft mit auf das Podium einzuladen. Auf Vorschlag von Herrn Dr. Mauermann vervollständigte so Herr stud. phil. Christoph Knittel, Vorsitzender der Landesstudentengruppe im BLLV, die Runde.

Da es sich um eine ‚öffentliche‘ Expertendiskussion handeln sollte, gingen Einladungen

an alle Schulen des Landkreises und der Stadt Augsburg, die VertreterInnen der Schulverwaltung und Schulaufsicht, die Lehrerinnen und Lehrer-Verbände sowie alle mit Lehrerbildung befassten Lehrstühle der bayerischen Universitäten sowie alle Lehrstühle an der Universität Augsburg. Über den Schwäbischen Schulanzeiger und Plakate im Raum Augsburg-Stadt sowie den Presseverteiler der



Universität Augsburg ging die Information auch darüber hinaus an ein weiteres Publikum. Durchaus als Erfolg zu bezeichnen war deshalb bereits die Zahl an Teilnehmerinnen und

Teilnehmern, die aufgrund von ausliegenden Listen mit 150 festgemacht werden konnte. Darunter konnten neben einer großen Zahl an Studierenden und Dozentinnen und Dozenten aus Augsburg Gäste von bayerischen Universitäten, Lehrerverbänden, der Schulleitung und -verwaltung begrüßt werden.



(v.l.: Prof. Dr. Altenberger, Prof. Dr. Dr. Wiater, Rektor Prof. Dr. Bottke, stud.phil. Chr. Knittel)



(MdL Siegfried Schneider, Studiendirektor Alfred Glasl)

Nach ersten informellen Gesprächen im Plenum wie bei den PodiumsteilnehmerInnen eröffnete der Rektor der Universität Augsburg, Prof. Dr. Bottke die Veranstaltung mit ein paar einführenden Worten und der offiziellen Begrüßung aller Gäste, insbesondere der auswärtigen im Plenum wie auf dem Podium, an der Universität Augsburg.



*Öffentliche Expertendiskussion zum Beschluss des Bayerischen
Landtags zur Reform der Lehrerbildung in Bayern
am 29. November 2001, ab 14.00 Uhr,
an der Universität Augsburg
(Hörsaal II)*

1. Professionalität der Lehrerbildung (Einführungsstatement Prof. Dr. Dr. Wiater)
 - Verbesserung der Berufsqualifikation angehender Lehrerinnen und Lehrer
 - Optimierung des Berufsfeldbezuges
 - Koordination der Ausbildungsphasen zur Steigerung der Lehrerkompetenzen
 - Qualifikationsbedürfnisse aller an der Lehrerbildung Beteiligten

2. Verhältnis der Studienanteile im Lehramtsstudium (Einführungsstatement Prof. Dr. Schröder)
 - Fachwissenschaft: Fachdidaktik: Schulpädagogik
 - Theorie und Praxis
 - Praktika

3. Modelle der Lehrerbildung (Einführungsstatement Prof. Dr. Altenberger)
 - Einphasige Lehrerbildung
 - Polyvalenz der Lehrerbildung
 - Lehrerbildung an Universitäten oder Fachhochschulen?
 - Modularisierung
 - Abschlüsse (Bachelor, Master)

Bericht über den Verlauf der ‚Öffentlichen Expertendiskussion zum Beschluss des Bayerischen Landtags zur Reform der Lehrerbildung (vom 14.03.01) am 29. November 2001‘



(von links: Prof. Dr. Helmut Altenberger, stud.phil. Christof. Knittel, MdL Eberhard Irlinger (SPD), Prof. Dr. Dr. Werner Wiater, MdL Siegfried Schneider (CSU), StD Alfred Glasl (KuMi), MdL Petra Münzel (B90/Die Grünen), Prof. Dr. Konrad Schröder)

Am 29. November veranstaltete das Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre der Universität Augsburg eine ‚Öffentliche Expertendiskussion zur Reform der Lehrerbildung‘. Nicht zuletzt durch die am 4. Dezember veröffentlichten ersten Ergebnisse der sog. PISA Studie gewinnen auch die Ende November diskutierten Aspekte neue Relevanz. Das erneute unterdurchschnittliche Abschneiden von deutschen Schülerinnen und Schülern im Vergleich mit weltweit 32 Ländern verlangt trotz aller Kritik auch an der Aussagekraft der Tests selbst doch ein noch stärkeres Überdenken gegenwärtiger bildungspolitischer Trends. Die Lehrerbildung spielt dabei eine der wesentlichsten Rollen, da alle das Schulwesen betreffenden Reformen notwendigerweise abhängig auch von denjenigen sind, die sie umsetzen sollen: den Lehrerinnen und Lehrern. Ohne den bereits tätigen Lehrerinnen und Lehrern vorhandene Kompetenzen absprechen zu wollen, vielmehr deren Recht auf eine angemessene Aus- und Weiterbildung zu betonen, bedürfen gesellschaftliche und schulpolitische Entwicklungen immer auch einer veränderten Grund- und weiterführenden Fortbildung von zukünftigen und bereits tätigen Lehrkräften. Hier kritisch Stellung zu nehmen und im Gespräch mit Vertretern der im bayerischen Landtag vertretenen Parteien (Siegfried Schneider – CSU, Eberhard Irlinger – SPD, Petra Münzel – Bündnis90/Die Grünen), des bayerischen Ministeriums für Unterricht und Kultus (StD Alfred Glasl), der Studierendenschaft (Christof Knittel) und der Universität Augsburg (Prof. Dr. Dr. Wiater, Prof. Dr. Schröder) besonders brisante Aspekte zu diskutieren, diente die Veranstaltung des Augsburger Zentralinstituts für didaktische Forschung und Lehre.

Eröffnungsrede Prof. Dr. Helmut Altenberger:

Zur Reform der Lehrerbildung ist in jüngster Vergangenheit viel geschrieben worden, vielleicht zu viel geschrieben und wenig bzw. kaum etwas davon realisiert worden. Zur gesellschaftlich angemessenen Bewertung des Stellenwertes des Lehrerberufes ist die

Qualität der Lehrerbildung von entscheidender Bedeutung. Es ist deshalb notwendig, dass wir wegkommen von einer polemisierenden Auseinandersetzung. Für die gesellschaftliche Wahrnehmung der Notwendigkeit einer Reform der Lehrerbildung ist die öffentlich und transparent geführte Diskussion zu Reformvorhaben besonders wichtig. Dass diese Diskussion differenziert geführt wird, dazu kann und möchte diese Expertendiskussion einen Beitrag leisten. Zum Grundverständnis über die qualitative Weiterentwicklung der Lehrerbildung sei festgehalten, dass Bemühungen zur Reform der Lehrerbildung nicht auf wenige singuläre Einzelaktionen beschränkt bleiben dürfen, sondern ein kontinuierlich geführter Prozess sein muss. Erst dann kann es gelingen, Lehrerimage und Lehrerbildung zu einem gesamtgesellschaftlichen Verantwortungsgebiet zu machen.

Protokoll der Diskussion

Nach Begrüßung und Vorstellung der Podiumsteilnehmer durch den geschäftsführenden Direktor des Zentralinstituts für didaktische Forschung und Lehre der Universität Augsburg, Herrn Prof. Dr. Helmut Altenberger, wurde die Diskussion mit einem Einführungsstatement zum Thema ‚Professionalität der Lehrerbildung‘ eröffnet. Nach den Ausführungen von Prof. Dr. Dr. Wiater, Professor für Schulpädagogik, betonten alle Anwesenden die Bedeutung insbesondere der Fachdidaktiken für die geforderte Berufsprofessionalität von Lehrerinnen und Lehrern. Die Vertreter der beiden Oppositionsparteien im bayerischen Landtag hoben dabei jedoch besonders hervor, dass die Beschleunigung notwendiger Reformen vorangetrieben werden müsse. Inhaltlich sei besonders an eine größere Gewichtung der Erziehungswissenschaften inklusive der Fachdidaktiken für das Lehramt (=LA) an Gymnasien, eine Stärkung der musischen Fächer für das LA an Grundschule und die Vereinfachung des Verfahrens in Bezug auf Kooperationsschulen für die Universität zu denken. Der Abbau an Fachdidaktikstellen der letzten Jahre sei unverständlich und kontraproduktiv (Irlinger). Deshalb müssten neben den geforderten Maßnahmen in der Lehrerbildung die fachwissenschaftlichen Studienanteile zugunsten von Fachdidaktik und Schulpädagogik reduziert werden, nicht zuletzt, da auch hier exemplarisches Lernen und der Erwerb von Selbstbildungskompetenz möglich seien (Münzel). Dass es noch viel zu verbessern gäbe, äußerte auch der Vertreter des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus. Zum einen dürfe man aber durchaus, auch zur Ehrenrettung der Kolleginnen und Kollegen in der Schule, auf das bayerische System stolz sein, zum anderen liefen die gegenwärtigen Reformen, z.B. in der 9. Änderungsverordnung der Lehramtsprüfungsordnung (LPO) I in die geforderte Richtung: Der Anteil der Erziehungswissenschaften beim LA an Gymnasien wird zuungunsten der Fachwissenschaften von 12 Semesterwochenstunden (SWS) auf 20 erhöht und bei Einigung zwischen den Vertretern der Fachwissenschaften und der Fachdidaktik könnte der Anteil Letzterer von 4 auf 5 SWS aufgestockt werden (Glasl). Der Vertreter der CSU betonte ebenfalls, dass eine bessere Verzahnung der Studienelemente wie der Ausbildungsphasen insgesamt notwendig sei. Zwei wichtige Aspekte, die hart umstritten waren aber genau in diese Richtung zeigten, seien die geplanten ‚Zentren für Lehrerbildung und Fachdidaktik‘, die das LA - Studium koordinieren sollen sowie die Verpflichtung der Fachwissenschaften, das Berufsfeld Schule bei ihren Lehrveranstaltungen im Blick zu haben (Schneider). Von Seiten der Universität sei es klar, dass Fachdidaktik deshalb besonders wichtig ist, weil sie auch im Hinblick auf die eigene Geschichte das jeweilige Fach durchschaubar mache und die notwendige Umsetzung von Wissen in Richtung auf Handlungskompetenz zu reflektieren anleite (Schröder).

Die benötigten Kompetenzen für den Lehrberuf müssten dabei natürlich auf alle Ausbildungsphasen verteilt werden und könnten nicht für alle LA - Studiengänge gleich gewichtet sein. Neben der Aufgabe der Fachdidaktiken, Vermittlungswege für Schülerinnen und Schüler zu weisen, müssten aber auch die Fachwissenschaften bereits angemessen vermittelt werden: Bereits ihrem Selbstverständnis nach wären sie auf genetische Weise zu lehren, d.h. in einem Sinne, der Wissenschaft als Antwort auf Fragen von Menschen in Vergangenheit und Gegenwart versteht (Wiater).

Den zweiten Diskussionsabschnitt leitete Prof. Dr. Schröder, Professor für Didaktik des Englischen, mit einem Einführungsstatement zum Thema ‚Verhältnis der Studienanteile im Lehramtsstudium‘ ein. Die Diskussion wurde mit der Beschreibung des Ist-Zustandes aus Sicht der Studierenden eröffnet: Als einer der größten Mängel wurde die fehlende Abstimmung zwischen den Vertreterinnen und Vertretern eines Faches benannt. Deutlich zu spüren sei dies an z.T. nicht auf die Bedürfnisse des LA - Studiums abgestimmten Lehrangeboten und Überschneidungen grundlegender Lehrveranstaltungen aufgrund mangelnder Absprachen. Koordination tue Not, gegebenenfalls mit Druck (Knittel). Vom Staatsministerium für Unterricht und Kultus wurde hierfür in der LPO I ein Passus aufgenommen, der die Möglichkeit von gemeinsamen Lehrveranstaltungen von Fachwissenschaftlern und Fachdidaktikern ermögliche. Außerdem existiere an jeder Hochschule eine ‚Kommission für Lehrerbildung‘, die genau solche Aufgaben zu erfüllen habe (Glasl). Auch vonseiten der CSU wurde betont, dass es sehr auf den Willen der Beteiligten ankäme, allerdings mit den geplanten ‚Zentren für Lehrerbildung und Fachdidaktik‘ durchaus der Handlungsbedarf ernstgenommen würde. Prinzipiell sei jedoch ein Eingriff von staatlicher Seite in die Autonomie der Universitäten wohl von keiner Seite erwünscht. Eine stärkere Lenkung der Lehrerbildung, wie sie z.B. bei den Pädagogischen Hochschule möglich war, sei auch nicht im Sinne der Bildungspolitik der CSU. Alle LA - Studiengänge sollten an der Universität verbleiben, wobei die Selbstverantwortung dieser durchaus zu betonen sei (Schneider). Bezüglich der Problematik der immer wieder und zurecht geforderten Schulnähe der LA -Studiengänge und der in der 9. Änderungsverordnung vorliegenden LPO I geforderten Orientierungs- und Betriebspraktika wurde aus Sicht des Kultusministeriums Folgendes gesagt: Mehr Schulnähe sei natürlich ebenso wie eine höhere Anzahl an Lehrpersonal aus Schulen an den Universitäten wünschenswert. Es müsse jedoch auch die umgekehrte Möglichkeit als eine sinnvolle ins Auge gefasst werden, dass nämlich Dozenten der Universität z.B. für ein Jahr an einer Schule lehrten, um vom Hochschulgeist etwas an die Schulen zu bringen und ebenso Praxiserfahrung aus den Schulen mit an die Universität zu nehmen. Die etwas umstrittenen Betriebspraktika könnten, als Antwort auf die Nachfrage von Prof. Dr. Altenberger, auch im Ausland abgeleistet werden, sofern sie den geforderten Bedingungen entsprächen. Dies sei bereits derzeit bei Schulpraktika möglich, jedoch immer in Abhängigkeit von der Entsprechung zur LPO I.

In den dritten Diskussionsblock, ‚Modelle der Lehrerbildung‘, führte Prof. Dr. Altenberger ein. Die Runde wurde dann mit dem Vertreter der CSU eröffnet. Das Problem der Verzahnung der unterschiedlichen Elemente der Lehrerbildung sei eines der dringendsten, die Frage nach mehr berufsbildbezogenen Anteilen dabei mit am wichtigsten. Man habe deshalb die Orientierungspraktika in die LPO I aufgenommen, wolle das Moment der Beratung und die Möglichkeit von Überblicksveranstaltungen zu Beginn des Studiums besonders fördern. Ein Modell wie es der Wissenschaftsrat gefordert habe und wie es in

Nordrhein-Westfalen bereits in Umsetzung begriffen ist, sei für Bayern nicht denkbar. Ein LA -Studium müsse Lehrer für spezielle Schularten ausbilden und dies in einer ersten Phase für alle Lehrämter an der Universität (Schneider). Auch die Vertreter der beiden Oppositionsparteien im bayerischen Landtag stimmten diesem Votum zu. Für eine Verlegung der Lehrerbildung an die Fachhochschulen, die zunächst wahrscheinlich das LA an Grundschulen träge, gäbe es kein Argument, zumal für die Gleichwertigkeit zumindest in ihrer Verortung an der Universität ja lange und hart gekämpft wurde. Gerade die Grundschule, auf der alle weiteren Schulstufen aufbauten und die wohl die prägendste Schulart sei, dürfe nicht immer wieder im Hinblick auf ihre notwendig hochqualifizierte Lehrerbildung in Frage gestellt werden. Zur Thematik Bachelor / Master (BA/MA) sei zu sagen, dass die in NRW geplante Reform einer zunächst rein fachlichen und erst in einer zweiten berufsspezifischen, sprich pädagogisch-didaktischen Phase durchgeführte Lehrerbildung, auch als Kritik an den Parteigenossen dort, ein schlechtes Modell sei (Irlinger). Allerdings sollte die prinzipielle Möglichkeit von BA oder MA Abschlüssen auch für LA - Studierende überdacht werden, da Studienfach-Wechsler oder Studierende, die nach ihren Staatsexamina nicht in den Lehrberuf einstiegen, etwas in der Hand haben sollten (Münzel). Dieses Problem würde vonseiten der Universität durchaus bedacht, jedoch nicht mit dem Ziel einer Strukturreform, sprich einer Umstellung der derzeitigen Lehrerbildung auf ein Modell wie in NRW, sondern durch zusätzliche modulare Angebote, über die die Universitäten im Rahmen des bestehenden LA - Studiums BA/MA Abschlüsse vergeben könne (Wiater). Auch aus Sicht der Studierendenschaft wäre ein konsekutives Modell nicht angemessen (Knittel). Eine weitere Nachfrage aus dem Plenum bezüglich einer Reform des Staatsexamens beantwortete der Vertreter des Kultusministeriums mit dem Hinweis auf das bayerische Modell, in dem das 1. Staatsexamen nicht nur fachliche Qualifikationen abprüfe, sondern zugleich die Einstellungsprüfung ins Beamtenverhältnis darstelle – und das 2. Staatsexamen einer Anstellungsprüfung entspräche. Der Wettbewerbscharakter mit gleichen Aufgaben, die zur gleichen Zeit von allen bearbeitet werden, müsse deshalb gewährleistet sein. Studienanteile, die zum Staatsexamen zählen sollen, müssten deshalb als Staatsexamensprüfung organisiert sein.

Mit seinem Schlusswort kam Prof. Dr. Altenberger nochmals auf die bereits öfter angesprochenen ‚Zentren für Lehrerbildung und Fachdidaktik‘ zu sprechen, von denen eine Lösung einiger der genannten Probleme der LA-Studiengänge erhofft wird. Das Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre der Universität Augsburg biete hier seine Ressourcen an, um bei der Konzeptionierung und logistischen Planung die staatlichen Behörden zu unterstützen. Gleiches gelte für eine Eignungsfeststellung zu Beginn des Studiums bzw. bereits davor.

Augsburger Allgemeine vom 14. Dezember 2001

„Kinder nicht überfordern“

Pädagogik-Experten der Universität Augsburg warnen – Bildung Thema auch beim EU-Gipfel

Augsburg (aba). In der Diskussion um mehr Leistung der Schulkinder melden sich nun auch Experten mit warnenden Stimmen zu Wort. „Wir wollen doch nicht, dass unsere Kinder so gedrillt werden wie die kleinen Japaner“, sagte der Augsburger Didaktik-Professor Hans Jürgen Heringer gegenüber unserer Zeitung.

Mit Drill, Kontrolle und einem starken Bildungskanon komme man den Lernproblemen in Klassen mit Kindern aus einem Dutzend verschiedener Nationalitäten nicht bei, meinen auch andere Pädagogik-Professoren der Universität Augsburg auf Anfrage. Sie treten für mehr Kompetenz der Lehrer und vielfälti-

gere Unterrichtsmethoden ein, um unkonzentrierte und lernschwache Kinder stärker zu motivieren. Dafür müsse allerdings die Aus- und Fortbildung der Lehrer verstärkt werden.

Die Experten sprachen sich weiter dafür aus, die so genannte interkulturelle Pädagogik zu verbessern. Wichtig sei es, den Herkunftsparagrafen der nicht-deutschen Kinder in den Unterricht zu integrieren. Deutscher Sprachunterricht solle nicht in speziellen Ausländerklassen stattfinden, um diese Kinder nicht ausgrenzen.

Als wichtigste Konsequenz aus der Pisa-Studie bezeichneten die Augsburger Pädagogik-Experten eine stärkere Leseförderung. Dazu seien bessere Schulbibliotheken, mehr

Deutsch-Stunden und ein zum Lesen anregendes Schulklima, am besten in Ganztagschulen, nötig.

Das Thema „Bildung“ rückt nach den aus deutscher Sicht katastrophalen Ergebnissen der Pisa-Studie auf allen politischen Ebenen mehr ins Blickfeld. Auf Antrag der PDS soll sich der Bundestag in Kürze im Rahmen einer aktuellen Stunde mit der Studie und notwendigen Konsequenzen befassen. Auf der Tagesordnung des heute und morgen stattfindenden Gipfeltreffens der Staats- und Regierungschefs der EU steht ebenfalls das Thema Bildung. Noch ist allerdings offen, ob sich der Gipfel in Belgien angesichts eines vollen Programms damit befassen wird.

BAYERN

Lesen ist das A und O der Bildung

Wie Erziehungswissenschaftler der Universität Augsburg Sprachfähigkeit und Schulleistung fördern wollen

Von unserem Redaktionsmitglied
Angela Bachmair

Augsburg
Einmal pro Woche steht „Freies Lesen“ auf dem Stundenplan. Die Kinder machen es sich mit ihrem Lieblingsbuch und Kissen im Klassenzimmer bequem; nach der Lesestunde schreiben sie ein Kurzprotokoll oder berichten den Mitschülern über das gelesene Kapitel. Was die Buchloer Lehrerin Angelika Braune-Radmüller mit ihren Hauptschülern praktiziert, werten Experten als so simples wie erfolgreiches Rezept gegen die laut Pisa-Studie erschreckend schlechte Lesekompetenz deutscher Schüler.

„Am besten lernt man lesen, indem man viel liest“ – auf die einfache Formel reduziert der Augsburger Didaktik-Professor Hans Jürgen Heringer die Aufgabe, die sich nach der Pisa-Studie der Schule stellt. Doch Lesen als Grundlage aller Bildung muss man fördern, und dafür gibt es nach der Erfahrung des Deutsch-Didaktikers Prof. Kaspar Spinner weder genügend Deutsch-Stunden etwa in der Sekundarstufe I noch ausreichend Förderunterricht („Wir geben die leschwachen Schüler zu leicht auf“), auch zu wenig gute

Schulbibliotheken. „Entschulte Formen“ des Lesens seien nötig, so Spinner, etwa so wie in der Buchloer Hauptschule, oder einfach nur schmökern und blättern in der Schulbücherei, eine anregende Schulumgebung mithin, wie sie in einer Ganztagschule eher gegeben sei als im gedrängten Schulvormittag.

Besonders schwierig ist die Leselust bei Migrantkindern mit ihrer „doppelten Halbsprachigkeit“ (die türkische oder russische Muttersprache beherrschen sie nicht mehr, die deutsche Zweitsprache noch nicht perfekt) zu schaffen, weiß Heringer, der Spezialist für Deutsch als Fremdsprache. Motivieren, individuelle Zugänge schaffen zu Lesen und Sprachverständnis, das sei durchaus Aufgabe der Schule, doch die stehe damit so lange auf verlorenem Posten, solange die Politik ein Einwanderungsland Deutschland ablehnt.

Problem Interkulturelle Erziehung

Eine „gegen eine multi-ethnische Gesellschaft gerichtete Atmosphäre“ in Deutschland, die sowohl die Integrationsbereitschaft von Migrantenfamilien als auch klare Konzepte zur schulischen Förderung ausländischer Kinder behindere, macht Heringer vor allem für die starken sozial bedingten Leis-

tungsunterschiede verantwortlich, die die Pisa-Studie feststellte.

Auch für den Englisch-Didaktiker Prof. Konrad Schröder zeigt die Pisa-Studie, dass interkulturelles Lernen in der deutschen Schulpädagogik sträflich vernachlässigt wurde. Man habe es zu sehr den einzelnen Lehrern überlassen, ob und wie sie ausländische Kinder fördern, habe keine Modelle für Mehrsprachigkeit im Unterricht entwickelt, bei denen auch die Herkunftssprachen der Kinder Bestandteil des Lernens werden. Sprachverständnis, Redefähigkeit und Leselust könnten aber nur so entstehen.

Kinder da abholen, wo sie stehen

Deutsch lernen in speziellen Ausländerklassen beurteilen die Didaktiker negativ, weil damit wieder Segregation und Diskriminierung entstünden. Pisa müsse indes unbedingt Konsequenzen für die Ausbildung von Lehrern zu einer interkulturellen Kompetenz haben, fordert Schröder, der für die auf Pisa folgende nationale Studie „Desi“ über Deutsch- und Englischkenntnisse deutscher Schüler federführend die Tests entwickelt.

Die Aus- und Fortbildung der Lehrer steht seit Pisa in der Tat auf dem Prüfstand. Augs-

burger Pädagogen haben für die Lehrerfortbildungsstelle in Dillingen ein Weiterbildungs-konzept entwickelt, das die Erziehungskompetenz stärkt. „Es genügt für Lehrer nicht, fachlich gut zu sein“, so Prof. Hildegard Macha. Wichtig seien vielmehr Beratungs- und Konfliktlösungs-Kompetenz sowie die Beherrschung zeitgemäßer Methoden wie Projektarbeit, Offener oder Wochenplan-Unterricht, die die Schüler motivieren und aktivieren. Sehr zu denken gibt Macha, der Spezialistin für geschlechts-spezifische Erziehung, das Pisa-Ergebnis, dass Jungen bei Les- und Sprachverständnis benachteiligt sind. Aggressive Rollen-Vorbilder seien offenbar ein Lernhindernis.

Von verstärkter Leistungskontrolle und einem generell gültigen Bildungskanon als Rezept zur Leistungssteigerung halten die Erziehungswissenschaftler wenig. In einer heterogenen und individualisierten Gesellschaft, in der Kinder ganz verschiedene kulturelle Hintergründe haben, seien vielmehr differenzierte Lernangebote nötig, man müsse „die Kinder dort abholen, wo sie stehen“ (Schröder) und ihnen „Spielräume eröffnen“ für ihre unterschiedlichen Alltagserfahrungen (Spinner), die dann auch wieder Motivation fürs Lernen schaffen.

www.wwf.de

Zentralinstitut
für
didaktische Forschung
und Lehre



Werner Wiater (Hrsg.)

Kompetenzerwerb in der Schule von morgen

Fachdidaktische und
erziehungswissenschaftliche Aspekte
eines nachhaltigen Lernens

 Auer

Inhalt

Vorwort	5
WERNER WIATER	
Herausforderungen an die Schule von morgen	7
I. Beitrag der Fachdidaktiken für eine Schule von morgen	
KASPAR H. SPINNER	
Der Beitrag des Deutschunterrichts	23
LISA HEFENDEHL-HEBEKER	
Der Beitrag des Mathematikunterrichts	32
HELGA JOHN-WINDE	
Der Beitrag des Kunstunterrichts	40
RUDOLF-DIETER KRAEMER	
Der Beitrag des Musikunterrichts	54
HELMUT ALTENBERGER	
Der Beitrag des Sportunterrichts	69
GODWIN LÄMMERMANN	
Der Beitrag des evangelischen Religionsunterrichts	82
FRITZ WEIDMANN	
Der Beitrag des katholischen Religionsunterrichts	94
FRITZ ABEL	
Der Beitrag des Französischunterrichts	108
KONRAD SCHRÖDER	
Der Beitrag des Englischunterrichts	122
ULRICH WIECZOREK	
Der Beitrag des Geografieunterrichts	130

3

OTTO MAIR	
Der Beitrag des Biologieunterrichts	142
HELMUT HILSCHER	
Der Beitrag des Physikunterrichts	148
KARL FILSER	
Der Beitrag des Geschichtsunterrichts	165
RAINER A. ROTH	
Der Beitrag des Sozialkundeunterrichts	176

**II. Pädagogische Grundlagen:
die Schule von heute auf dem Weg zur Schule von morgen**

HILDEGARD MACHA	
Bildung	188
WASSILIOS E. FTHENAKIS	
Der kompetenzorientierte Ansatz	207

Vorwort

Das vorliegende Buch vereinigt Beiträge von Fachdidaktikern, Psychologen, Allgemeinen Pädagogen und Schulpädagogen, die am *Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre* der Universität Augsburg zusammenarbeiten. Sie stellen sich hier der Frage, wie die Schule mit ihren Fächern und Lernbereichen unter den Bedingungen einer sich wandelnden Gesellschaft fördernd dazu beitragen kann, bei jungen Menschen bildendes Lernen auszulösen, statt passiv-rezeptiv angesammeltes Spezialwissen anzuhäufen. Dazu waren aus der jeweiligen Perspektive der einzelnen Disziplinen Reflexionen anzustellen wie die Fragen:

- Welche Kompetenzen machen dieses Lernen aus und wie können sie erworben werden?
- Wie integrieren sich die bildenden Aspekte der Einzelwissenschaften zu der Allgemeinbildung, die Ziel und Aufgabe der Schule ist und welchen spezifischen Anteil haben sie am Kompetenzaufbau der Schülerinnen und Schüler?
- Welches Grundkonzept von Persönlichkeitsbildung eignet sich als Theoriebasis für Wissenschaften, die zur Schulbildung beitragen?

Diesen Überlegungen korrespondiert auf Schülerseite das Lernen. Lernen – dem neuen Begriffsverständnis entsprechend – ist ein aktiver, Bedeutungen konstruierender Prozess des Subjekts, das sich durch Lernen weiterentwickelt, dadurch Kompetenzen erwirbt und seine Persönlichkeit entfaltet. Deshalb ist den Bedingungen und Möglichkeiten solcher Prozesse in Schule und Unterricht nachzuforschen, bei denen Schülerinnen und Schüler Erfahrungen des Weltverstehens, Selbstverstehens und verantwortlichen Weltgestaltens machen und reflektieren können. Als Merkmale eines solchen bildenden Lernens gelten heute (Weber 1999, S. 52 ff.):

- selbsttätiges, selbstverantwortliches und selbstständiges (autodidaktisches) Lernen, das als freies bzw. freigestelltes Lernen zum Mündigsein verhilft
- kognitives und reflexives Lernen, das thematische Reflexion ebenso umfasst wie die Selbstreflexion und die gesellschaftliche Reflexion
- ein Lernen, das dem Schüler hilft, seine Identität (sein Selbstkonzept, Selbstbild, Selbstverständnis und Selbstwertgefühl) zu finden, sich an Werten zu orientieren und sich der Sinnfrage zu stellen
- ganzheitliches Lernen, im Sinne von kognitivem, emotionalem, sozial-

moralischem, motorischem, handwerklich-praktischem, ästhetischem und volitionalem Lernen, das innovativ auf die Zukunft ausgreift, ohne die Gegenwart der Schüler deren Zukunft zu opfern.

Neben grundständigen Überlegungen zum Bildungsbegriff, zu den Herausforderungen an die Schule von morgen und zu den für deren Bewältigung erforderlichen Kompetenzen setzen sich vor allem Fachdidaktiker mit der Themenfrage auseinander. Sie entwickeln auf der Basis des gegenwärtigen meist diskutierten kognitivistisch-konstruktivistischen Modells vom lernenden Menschen konkret und anschaulich, welchen Beitrag die von ihnen repräsentierte Fachwissenschaft zum Kompetenzaufbau der Schülerinnen und Schüler von morgen leisten können. Dabei nehmen sie zugleich eine Standortbestimmung ihrer eigenen Fachdidaktik vor. Ihre Positionsbestimmungen tragen dazu bei, dass Unterrichtspraktiker sich ein genaueres Bild davon machen können, welchen Anteil das von ihnen unterrichtete Fach an der Vergrößerung der Selbstkompetenz, der Sozialkompetenz und der Sachkompetenz der Schülerinnen und Schüler von heute und morgen hat.

Augsburg, Dezember 2000

Werner Wiater

Zu diesem Buch

Mit diesem Buch tritt das im Jahr 1999 gegründete Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre erstmals an die Öffentlichkeit. Der Sammelband gibt den Vertreterinnen und Vertretern der Didaktiken der einzelnen Schulfächer die Möglichkeit, darzulegen, wo aus ihrer jeweiligen Sicht die Entwicklungslinien der kommenden Jahre gedacht werden müssen. Dabei wurde effekt-heischerischer Aktionismus bewusst vermieden, zu Gunsten von realistischen, auf dem Ist-Stand aufbauenden Innovationen. Die einzelnen Fächer werden als Vermittler von spezifischen Kompetenzen gesehen, die sich zu einer umfassenden Lebenskompetenz addieren, wie sie in der schnelllebigen Gesellschaft des 21. Jahrhunderts unabdingbar sein wird.

Die Summe der Beiträge unterstreicht, dass eine solche Lebenskompetenz, auf die die Schule von morgen vorbereitet, nicht einseitig funktionaler Art sein darf, sondern dass die kulturellen, musischen und religiösen Anteile mit gleichem Gewicht versehen sein müssen wie die mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen. Für diesen ganzheitlichen Bildungsansatz bieten die letzten Beiträge des Sammelbandes einen fundierten wissenschaftlichen Rahmen.

 Auer ISBN 3-403-03611-1

Zentralinstitut
für
didaktische Forschung
und Lehre



der Universität Augsburg

Kaspar H. Spinner (Hrsg.)

SynÄsthetische Bildung in der Grundschule

Eine Handreichung für den Unterricht

Mit Farbfolien

 Auer

Inhalt

Vorwort.....	7
RUDOLF-DIETER KRAEMER/KASPAR H. SPINNER	
SynÄsthetische Bildung in der Grundschule	9
Teil 1: Unterrichtsmodelle	
GABRIELE GIEN	
Bilder und Wörter der Nacht.....	17
PIUS THOMA	
Nachtwanderung.....	25
GABRIELE GIEN	
„Gelb – Rot – Blau“. Differenzierte Schreibenregungen zu einem Bild von Wassily Kandinsky.....	28
CONSTANZE KIRCHNER	
„Gelb – Rot – Blau“ im Kunstunterricht.....	35
CONSTANZE KIRCHNER	
Welt der Kunst – z.B. Wassily Kandinsky. Zur ästhetischen Erfahrung im Kunstunterricht.....	37
GABRIELE GIEN	
Zugänge zu Bildern	44
KLAUS METZGER	
„Mathilda und die Feuerwehr“: SynÄsthetische Erfahrungen im Deutsch- unterricht. Ein Modell für die 4. Jahrgangsstufe.....	45
LUTZ MAUERMANN	
Medieneinsatz in der Medienerziehung	52
MONIKA FEDERLE/ANDREAS NIEBELER	
Der Einsatz der Schuldruckerei als Möglichkeit der Realisierung syn-ästheti- scher Bildung im Schriftspracherwerb.....	54
KLAUS METZGER	
Konkrete Poesie und Schuldruckerei	63

KARL FILSER/EDELTRAUT LOOS	
Geschichte und syn-ästhetische Bildung. Mit Unterrichtsmodellen für die 2. und 4. Jahrgangsstufe	65
DIRK MENZEL	
Kirche(n) und ihre Geschichte(n)	81
DIRK MENZEL	
Das Thema ‚Tod‘ im Rahmen syn-ästhetischer Bildung. Ein Unterrichtsmodell für die 4. Jahrgangsstufe	84
KASPAR H. SPINNER	
Peter Härtlings „Oma“	99
ELISABETH NAURATH	
Bibliodrama als ästhetische Bildung. Bibliodramatische Elemente im Religionsunterricht am Beispiel der Berufung des Mose (Ex 3, 1-15) in der 4. Jahrgangsstufe	100
ANDREAS NIEBELER	
Feuer und Flamme – ein Sachunterrichtsmodell	114
PIUS THOMA	
Das Biotop Anhauser Eisweiher. Ein Bericht über ein Umweltprojekt	117
ELISABETH NAURATH	
Die Bewahrung der Schöpfung als Auftrag religionspädagogischer Umwelterziehung	127
 Teil 2: Unterrichts Anregungen	
GABRIELE GIEN	
Kreatives Schreiben im Kontext ästhetischer Bildung	131
KLAUS METZGER	
SynÄsthetischer Umgang mit Medien. Anregungen zur Medienerziehung	144
RUDOLF-DIETER KRAEMER	
Klanggeschichten	150
DIRK MENZEL	
Beispiele ästhetischer Erfahrungsmöglichkeiten im Religionsunterricht	158
ANDREAS NIEBELER	
Kind und Schatten	164
CORNELIA REHLE/NICOLA HAAKS	
Kinder entdecken ihre inneren Bilder: Fantasiereisen in der Grundschule	168
PIUS THOMA	
Aktivitäten und Handlungen mit ästhetischen Bezügen im Rahmen der Umwelterziehung	181

Teil 3: Themen

ANTON HÖRBURGER	
Chancen? Interkulturelle Erziehung	187
PIUS THOMA/DIRK MENZEL/MARIE-LUISE DIETL	
Ich und meine Erfahrungen: Lernkartei „Ich und meine Erfahrungen“ – Hören und Gehört-Werden – Körper- und materialorientiertes Malen	190
PIUS THOMA	
Konzeptionelle Ansätze der Umwelterziehung und ihre Relevanz für die ästhetische Erziehung	209
Verzeichnis der Beiträgerinnen und Beiträger	215

Kaspar H. Spinner

■ Vorwort

Das neu gegründete „Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre“ an der Universität Augsburg stellt sich der Aufgabe, die fachdidaktischen und pädagogischen Disziplinen zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen. In diesem Sinne hat sich innerhalb des Instituts eine Arbeitsgruppe konstituiert, die sich grundsätzlichen und unterrichtspraktischen Fragen einer fächerübergreifenden ästhetischen Bildung widmet. Als erstes Arbeitsergebnis legt die Gruppe hier eine Handreichung für die Grundschule vor. Sie soll die Bedeutung des Ästhetischen im Bildungsprozess verdeutlichen und Anregungen für den Unterricht geben. Äußerer Anlass für die Publikation ist die Einführung des neuen Grundschullehrplans in Bayern.

Der einleitende Artikel ist aus den intensiven Gesprächen in der Gruppe erwachsen und gibt die gemeinsam erarbeitete Konzeption wieder. Gerade die Diskussionen über die Grundfragen, rückgebunden immer wieder an die Erfahrungen, die jede(r) in seinem Fach macht, haben sich als besonders spannend und ergiebig im Arbeitsprozess erwiesen.

Im Teil „Unterrichtsmodelle“ werden größere Unterrichtseinheiten zur syn-ästhetischen Bildung vorgestellt. Zu jedem Beitrag hat ein Vertreter oder eine Vertreterin aus einem anderen Fach einen kürzeren Kommentar geschrieben. Damit soll die fachübergreifende Perspektive verdeutlicht und ein Stück Dialog zwischen den Disziplinen verdeutlicht werden.

Im Teil „Unterrichtsanregungen“ finden sich Beiträge, die jeweils mehrere Unterrichtsmöglichkeiten zu einem Thema oder Lernbereich zusammenstellen und damit etwas von der methodischen Vielfalt syn-ästhetischer Bildung in Erscheinung treten lassen.

Im Teil „Themen“ finden sich Beiträge zu größeren fachübergreifenden Arbeitsfeldern, die für die ästhetische Bildung wichtig sind und die hier in einem systematischen Aufriss vorgestellt werden.

Die Auswahl der Beiträge spiegelt die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe und kann nicht den Anspruch einer ausgewogenen Berücksichtigung aller einschlägigen Themen und Fächer beanspruchen. Die für ästhetische Bildung zentralen Fächer, Musik, Kunst, Deutsch, Heimat- und Sachunterricht und Religionslehre, sind jedoch vertreten.

Die Gespräche in der Arbeitsgruppe haben uns gezeigt, wie anregend und erhellend es ist, Zielsetzungen und Unterrichtsverfahren verschiedener Fächer genauer kennenzulernen und sich einer wechselseitigen kritischen Befragung zu stellen. Für die Lehrerbildung und die didaktische Forschung erscheint uns eine solche Zusammenarbeit, die – was für Universitäten ja keineswegs selbstverständlich ist – über die Fakultätsgrenzen hinausgreift, immer wichtiger zu werden. Auch in der Schule werden die Wechselbeziehungen zwischen den Fächern nicht immer in dem Maße wahrgenommen, wie dies wünschbar wäre. Wir verbinden mit der vorliegenden Publikation die Hoffnung, dass sie dazu beiträgt, der ästhetischen Bildung als einem fächerübergreifenden Anliegen den ihr gebührenden Platz zu verschaffen.

Zu diesem Buch

Der neue bayerische Lehrplan für die Grundschule (2001) fordert dazu auf, „die kindliche Wahrnehmungsfähigkeit, die musischen Kräfte sowie die Kreativität“ zu fördern und so „die Grundlagen für ästhetisches Empfinden“ zu schaffen.

Daran knüpft die vorliegende Handreichung an. Sie zeigt anhand konkreter Unterrichtsvorschläge, wie ästhetische Bildung als notwendige fächerübergreifende und fächerverbindende Aufgabe verwirklicht werden kann. Dass sich diese nicht auf die so genannten ‚musischen Fächer‘ beschränken darf, dafür stehen die von den Autorinnen und Autoren vertretenen Fachdisziplinen der Deutsch-, Geschichts- und Grundschuldidaktik sowie der Religions-, Medien-, Kunst- und Musikpädagogik.

Abel, Fritz, Prof. Dr. (Lehrstuhl für Didaktik des Französischen)

1. Veröffentlichungen

Gemeinsam mit Agnès Abel, Nationale Identität durch muttersprachlichen Unterricht in allen Fächern. Die französische Grundschule als Lernschule, in: Christine Köppert u. Klaus Metzger (Hg.), Entfaltung innerer Kräfte. Blickpunkte der Deutschdidaktik. Festschrift für Kaspar H. Spinner. Velber: Friedrich 2001, S. 269-285

Die sozialen und pädagogischen Aufgaben des schulischen Französischunterrichts in Deutschland, in: Werner Wiater (Hg.), Kompetenzerwerb in der Schule von morgen. Donauwörth: Auer 2001, S. 108-121

Der Fremdsprachenunterricht muss zielbewusster werden, in: Karl-Richard Bausch u. a. (Hg.), Neue curriculare und unterrichtsmethodische Ansätze und Prinzipien für das Lehren und Lernen fremder Sprachen. Arbeitspapiere der 21. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Tübingen: Narr 2002, S. 9-19

2. Arbeitsschwerpunkte

Auch im Jahr 2001 lag der wohl wichtigste Arbeitsschwerpunkt des Lehrstuhls für Didaktik des Französischen in der (forschenden) Standardisierung eines Lehrangebots, für das es in der deutschen Hochschullandschaft kaum Beispiele und erst recht keine nachahmenswerten Modelle gibt. Dabei galt neben den handbuchartig konzipierten Lehrveranstaltungen des Grundstudiums besondere Aufmerksamkeit (1) der Nutzung des Internet zur Ergänzung der Lehrwerke in landeskundlicher Hinsicht und (2) der Mehrsprachigkeitsdidaktik. Der Lehrstuhlinhaber hat sich, an frühere Arbeiten anknüpfend, in letztgenannter Perspektive vor allem um die Beziehungen zwischen dem Spanischen und dem Französischen bemüht. Daneben wurde der Auseinandersetzung mit dem neuen *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, Lehren, Beurteilen* recht viel Zeit gewidmet. Zwei Publikationen zu dieser Thematik sind in Vorbereitung. Prof. Abel hat im Jahre 2001 an der Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts in Rausch-Holzhausen (Thema: *Neue curriculare und unterrichtsmethodische Ansätze und Prinzipien*) und am Internationalen Romanistenkongress in Salamanca teilgenommen. Im Rahmen der Tage der Forschung an der Universität Augsburg hat Prof. Abel über Leistung und Grenzen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens referiert. Daneben war die Arbeit des Lehrstuhls auch im Jahr 2001 geprägt durch vielfältiges fachliches und schulsprachenpolitisches Engagement, z.B. im Zusammenhang mit der Novellierung der Lehramtsprüfungsordnung, dem Fremdsprachenunterricht auf der Grundschule oder der Revision der bayerischen Gymnasiallehrpläne, aber auch bei der Betreuung von Dissertationsprojekten von im Beruf stehenden Lehrern. Auch im Jahr 2001 wurde die sich in der Schlussphase befindliche Habilitationsschrift der Mitarbeiterin des Lehrstuhls über am Gymnasium zugelassene Französischlehrwerke aufmerksam begleitet.

Frau Dr. Christine Michler, die wiss. Assistentin des Lehrstuhls, vertrat in ihren Lehrveranstaltungen die Didaktik des Italienischen. Daneben widmete sie in wissenschaftlichen Übungen zum Korrekturtraining und zu Lehrversuchen im Videolabor zentralen schulpraktischen Fragen besondere Aufmerksamkeit. Sie war 2001 zusätzlich mit der Herausgabe der Referate eines vom Lehrstuhl veranstalteten Kolloquiums beschäftigt.

Prof. Abel koordinierte auch im Jahr 2001 das Dienstagskolloquium des Zentralinstituts für didaktische Forschung und Lehre.

1. Veröffentlichungen

- Zusammen mit Hotz, A./ Hanke, U./ Schmitt, K. (Red.): Medien im Sport – zwischen Phänomen und Virtualität. Schorndorf 2000
- Was leistet der Schulsport für das Sporttreiben im nachschulischen Leben? In: Balz, E. / Neumann, P. (Hrsg.): Anspruch und Wirklichkeit des Sports in Schule und Verein. Jahrestagung des dvs-Sektion Sportpädagogik vom 3. – 5.6.1999 in Regensburg. Hamburg 2000, 165-170
- Grundwerte des Sports – ihre Vermittlung und Umsetzung in der Zukunft. Schriftenreihe der Christlichen Sportakademie Österreichs, Heft 20, Wien 2001
- What does Physical Education Achieve in Infusing Out-of-School Physical Activity? International Journal of Physical Education 2001/2, 78-85
- Mittel und Medien. In: Haag, H./Hummel, A. (Hrsg.): Handbuch Sportpädagogik. Schorndorf 2001, 206-212
- Der Beitrag des Sportunterrichts: Schulpädagogik und schulische Fachpraxis – Fachdidaktik als Mittler zwischen Theorie und Praxis. In: Wiater, W. (Hrsg.): Kompetenzerwerb in der Schule von morgen. Fachdidaktische und erziehungswissenschaftliche Aspekte eines nachhaltigen Lernens. Donauwörth 2001, 69-81
- Zusammen mit Hecht, St./ Oesterhelt, V./ Scholz, M./ Weitzl, M. (Hrsg.): Im Sport lernen – mit Sport leben. 2. Kongreß des Deutschen Sportlehrerverbandes an der Universität Augsburg. Augsburg 2001

2. Arbeitsschwerpunkte / Forschungsvorhaben

Die Sportwissenschaft an der Universität Augsburg wird von den Fächern Sportpädagogik sowie Bewegungs- und Trainingswissenschaft gebildet. Beide sportwissenschaftlichen Disziplinen arbeiten in der Lehre im Rahmen der Lehramtsausbildung (vertieft: Gymnasium; nicht vertieft: Realschule, Hauptschule, Grundschule; Didaktikfach: Hauptschule, Grundschule) und des Magisterstudiengangs Sportwissenschaft eng mit dem Sportzentrum zusammen. Außerdem fungiert der Inhaber des Lehrstuhls für Sportpädagogik gleichzeitig als Leiter des Sportzentrums.

- **Schulsport und lebenslanges Sporttreiben:**
Hier geht es insbesondere um die Frage inwieweit es durch den schulischen Sportunterricht gelingen kann, Motivationen zu schaffen für das nach- und außerschulische Sporttreiben; untersuchungsmethodisch stehen hierbei Fallanalysen sowie biographische Forschungsrichtungen im Vordergrund.
- **Augsburger Studie zum Schulsport in Bayern – ein Beitrag zur Qualitätssicherung und Schulsportentwicklung:**

Beteiligt an diesem Projekt sind: Prof. Dr. Helmut Altenberger, Sandra Erdnöß, Rainer Fröbus, Christine Höss-Jelten, Verena Oesterhelt, Franz Siglreitmaier, Alexander Stefl

Problemstellung:

Obwohl hinsichtlich aktueller schulpädagogischer Veröffentlichungen zur Frage der Schulentwicklung, der Umgestaltung von Schulprofilen konzeptionelle, programmatische und organisatorische Empfehlungen für Schulen vorliegen ist zu befürchten, dass ein Großteil der Schulen von diesen - auch bildungspolitisch generellen Innovationen - nicht oder kaum erreicht werden (vgl. Altrichter/Buren 1997; Melzer 1997). Dabei geht es nicht nur um die jeweilige

Schule als Ganzes, sondern auch um die Aufforderung an alle Fächer ihren je fachspezifischen Beitrag zu leisten (vgl. Aschebrock 1997; Kolb/Siegmon 1997).

Vor dieser Herausforderung steht auch der Schulsport. In wenigen jüngeren Studien zu Qualitätsfragen des Jugendsports wird vorrangig der Vereinssport für Jugendliche in ersten Ansätzen erforscht (vgl. Brettschneider 2001). Schulsportstudien, die außer zu spezifischen Einzelaspekten vorliegen, fehlen weitgehend (vgl. Balz/Neumann 2000).

Aus der schulpolitischen Einschätzung ergibt sich daraus folgendes Dilemma: Argumente zur Begründung des Schulsports und zur Ableitung seiner pädagogischen Ziele liegen vor. Allein schwierig wird es, wenn Aussagen belegt werden sollen, was von diesen Schulsportzielen und den vom Schulsport zu erwartenden Schlüsselqualifikationen tatsächlich erreicht wird und wie das Erreichte qualitativ zu bewerten sei. In dieser meist widersprüchlichen Situation wird einmal mehr deutlich, dass die traditionelle Schulaufsicht ihre Kontrollfunktion nicht einlösen kann. Deshalb wird in den jüngsten Studien zur Qualitätssicherung an den Schulen mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen, dass neue Verfahren der Qualitätsmessung, vor allem solche vom Typus der "Bottom-up-Verfahren" dringend erforderlich sind (Hameyer 1996; Peterander/Speck 1999; Schmirber 2000).

Ein weiterer Problembereich ist kennzeichnend für die Schwierigkeit die Qualität des Schulsports einzuordnen und bewerten zu können. Außer wenigen Studien etwa zum Konzept der "Bewegten Schule" oder zum Beitrag des Schulsports zur Profilentwicklung der Schule liegen keine Ergebnisse vor, wie an den Schulen mit sportpädagogisch-sportdidaktischen Innovationen umgegangen wird.

Konkret bedeutet dies, dass mangels empirischer Evaluation über die Realisierung und Realisierbarkeit qualitativer Ansprüche an den Schulsport keine Aussagen gemacht werden können. Aus den Erwartungen zur Qualitätssicherung wird allerdings deutlich, dass ein wesentlicher Impuls zur Weiterentwicklung und Verbesserung des Schulsports aus regelmäßigen Evaluationen und Qualitätskontrollen erreicht wird (Stern/Dobrich 1999).

Ziel der Studie:

Die beantragte Studie dient folgenden Zielen: 1. Mit den aus der Evaluationsstudie ermittelten Befunden soll - bezogen auf die einzelnen Schularten und weiteren Parameters - ein Vergleich von Anspruch und Wirklichkeit der realen Schulsportsituation in Bayern gezogen werden. Die vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus initiierten Schulinnovationen erwarten Qualitätsstudien, mit deren Ergebnissen die (sport-)unterrichtliche Situation an den bayerischen Schulen bilanziert und bewertet werden kann.

2. Es soll hierbei insbesondere heraus gefiltert werden, welche Einzelfaktoren verantwortlich gemacht werden können für die Realisierung hoher fachlicher Standards im Schulsport und wo limitierende, restriktive, die Qualität des Schulsports verschlechternde Einflussfaktoren zu identifizieren sind.

3. Mit den zu erwartenden Befunden wird eine wesentliche Grundlage geschaffen zur differenzierten Bewertung der Schulsportsituation als Ausgangsbasis für die Beratung der Schulsportpolitik, die ausdrücklich Studien dieses Schwerpunktbereiches erwartet und wünscht (vgl. Schulausschuss des Landesportbeirates des Bayerischen Landtages 2000 und 2001). Diese Studie ordnet sich ein in die aktuellen Maßnahmen zur Stärkung der Schulsportforschung an den Bayerischen Universitäten.

4. Es kann davon ausgegangen werden, dass die empirischen Befunde einfließen werden in die bevorstehenden Revisionen der Sportlehrpläne sowie in bevorstehend Innovationsprojekte zum Schulsport (z. B. Schulsport und Schulentwicklung, Projektarbeit im Fach Sport u. a.). Konsequenterweise sind aus den Ereignissen der hier beantragten Evaluationsstudie Revisionen, Reformen und Neuentwicklungen für Konzepte der Lehrerweiterbildung als auch der Ausbildung von Sportlehrerinnen und Sportlehrern abzuleiten und zu realisieren.

Bezug zum Konzept des Staatsministeriums bezüglich des dringenden Forschungsbedarfs: Auf der Basis möglichst umfassender qualitativer Daten wird es erst möglich sein, zu überprüfen, ob verschiedene oft überzogene (meist politisch motivierte) Erwartungen an den Schulsport wie z. B. die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen (Teamfähigkeit, Durchsetzungsvermögen) oder Drogen- und Gewaltprävention überhaupt realisierbar und einlösbar sind.

Zur bestehenden Forschungslage:

Spätestens seit den wissenschaftlichen Befunden, die anlässlich des "World Summit on Physical Education" vom 3. bis 5. November 1999 in Berlin vorgetragen wurden, konnte festgestellt werden, dass sich einerseits die Situation des Schulsports weltweit verschlechtert hat und dass andererseits die empirisch verfügbaren Daten nicht nur uneinheitlich und damit schlecht vergleichbar waren, sondern hinsichtlich der Differenziertheit der erhobenen Parametern als zu grob und lückenhaft bis fehlerhaft einzustufen waren. Der Antragsteller hat als Vertreter des "Bayerischen Aktionsbündnisses für den Schulsport" am Weltgipfel für den Schulsport in Berlin teilgenommen. Charakteristisch für die Forschungssituation ist folgende Feststellung.

"Die Frage, wie Qualität im Schulsport zu realisieren und zu sicher sei, war ein immer wiederkehrendes Thema beim Weltgipfel zum Schulsport. Die Delegierten stimmten darin überein, dass noch wesentlich stärkere Initiativen von den im Schulsport Tätigen selbst ausgehen müssen, sich für eine bessere Qualität des Unterrichts einzusetzen. Allen war klar, dass vor allem auf nationaler Ebene eine stärkere Einflussnahme auf die Veränderung der Rahmenbedingungen und Inhalte erfolgen muss. Der Nachweis für den Erfolg des Weltgipfels steht noch aus. Entscheidung dafür wird es sein, ob es gelingt, die dafür den Schulsport Verantwortlichen in ihren jeweiligen Ländern dazu zu bringen, sich intensiv mit dem Schulsport auseinander zu setzen und überall da, wo es erforderlich ist, entsprechende neue Weichenstellungen vorzunehmen" (Doll-Tepper/Dumon 2001, 12).

Die Zentralisierung des gesamten Schulwesens in Bayern hat sich offenbar lähmend auf die Eigeninitiative zur Selbstkontrolle und zur Erprobung von Feedbackverfahren bei Lehrerinnen und Lehrern (Einschließlich der Schulleitung) ausgewirkt. Anlässlich einer Schulsporttagung 1999 in Regensburg wurde beispielhaft deutlich, dass alle der dort vorgestellten Schulsportprojekte sich ausschließlich auf Einzelaspekte beschränke; das Fehlen umfassender und repräsentativer Schulsportdaten wurde ausdrücklich bemängelt und nachhaltig eingefordert (vgl. Balz/Neumann 2000, Altenberger 2000). In einer von Hardmann/Marshall vorgestellten weltweiten Schulsportstudie wurden lediglich allgemeine Kenndaten erhoben, die für sich genommen zwar ein interessantes Bild ergeben, für eine differenzierte Bewertung jedoch nicht ausreichen. So wurden beispielsweise in dieser Studie lediglich folgende Einzelaspekte untersucht:

- Anforderungen an Lehrpläne für das Fach Sport - Status des Sportunterrichts als Unterrichtsfach - die Zeiteinteilung im Lehrplan
- Ressourcen (Finanzmittel, Sportanlagen und Ausstattung, qualifiziertes Lehrpersonal
- Gleichberechtigung

Aus den weltweit ermittelten Daten kommen Hardman und Marshall zu folgender Schlussfolgerung: "Die Behauptung, der Sportunterricht sei in die Defensive gedrängt, ist allerdings berechtigt. Seine Qualität leidet unter der ihm zur Verfügung stehenden Zeit, dem Budget, das zu finanziellen, materiellen und personellen Defiziten führt; er hat ein geringes Ansehen und einen niedrigen Status und wird von den Behörden unterbewertet und marginalisiert" (Hardman/Marshall 2001, 36).

Kooperationspartner

Im Rahmen der Projektarbeit bestehen Arbeitskontakte und ein regelmäßiger Forschungsaustausch mit folgenden wissenschaftlichen Einrichtungen:

- Pädagogische Universität Chabarowsk (Russland) Partnerschaft mit der Universität Augsburg
- Sportpädagogisches Institut der Universität Örebro (Schweden)
- Institut of physical education and leisure studies der Universität Manchester

Des Weiteren finden Kooperationen statt mit:

- Weltgipfel des Schulsports (Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper; Berlin)
- Bayerisches Aktionsbündnis für den Schulsport
- Schulausschluss des Landessportbeirats

Zusammenfassung

Auf der Grundlage von Qualitätskriterien soll in einer den Freistaat Bayern Umfassenden Evaluationsstudie der Schulsport qualitativ und quantitativ empirisch erfasst und bewertet werden. Diese Studie schließt alle allgemeinbildenden, weiterführenden Schulen in Bayern ein und beziehen sich auf Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien.

Wesentliche Bezugsgrundlage für die Erarbeitung der Qualitätskriterien werden folgenden Standards sein:

- OECD- Kriterien für eine gute Schule (Loos 1998)
- Anforderungen der Qualitätssicherung an den Schulen in Bayern (vgl. Bildungskongress 1998, Loos 1998)
- Schulinnovation in Bayern (Kongress Schul innovation Augsburg 2000)
- die jeweils gültigen Fach- Lehrpläne, Unterrichtsmaterialien, Lehrhandreichungen u.ä. für die einzelnen Schulen
- Anforderungen aus dem sog. "Weltgipfel zum Schulsport" (Schulsport weltweit: Fakten-Analysen- Trends 2001)

Die Identifikation von für den Schulsport relevanten Qualitätskriterien ist die Grundlage für Überprüfung im Rahmen einer quantitativen und qualitativen Evaluationsstudie zur Qualität des Schulsports Bayern.

➤ Integrationsleistungen des Schulsports

Aus der Migrations- und Integrationsforschung liegen theoretische Modelle vor, die im Hinblick auf eine pädagogische und sportunterrichtlichen Umsetzung einer didaktischen Aufbereitung für sog. sportspezifische Unterrichtsprogramme bedürfen. Die inhaltlichen Schwerpunkte der zu entwickelnden Unterrichtssequenzen richtet sich auf die Integrationsleistungen des Schulsports für ausländische Kinder und Jugendliche sowie auf Konzepte der Konfliktlösung und Verantwortungsentwicklung. Forschungsziel ist die didaktisch schlüssige Erarbeitung von geeigneten Unterrichtsmodellen und deren systematische Evaluation. Diese Unterrichtsmodelle werden im Rahmen von Lehrerhandreichungen dokumentiert und Lehrerinnen und Lehrern (z. T. über die Lehrerfortbildung) angeboten.

➤ Sport in der außerschulischen Jugendarbeit

In diesem Forschungsgebiet geht es um die Frage, inwieweit der Sport in der außerschulischen Jugendarbeit, insbesondere in den Sportvereinen nach jugendkulturellen und jugendpädagogischen Aspekten konzipiert und praktisch realisiert werden kann.

- Erzieherische Dimensionen der Erlebnispädagogik
Erlebnispädagogische Ziele, Inhalte und Programme werden unter handlungsorientierten Lehr-Lern-Intentionen in verschiedenen praktischen Anwendungsfeldern reflektiert (Schule, Hochschule, Betrieb, außerschulische Jugendbildung, Sozialarbeit)
- Umweltbildung durch Sport und Bewegungserziehung
Aus vorliegenden Körper- und Leibtheorien aber auch aus neueren anthropologischen Ansätzen wird die These gestützt, dass die Art des Umgangs mit dem eigenen Körper, die Wahrnehmung seiner Befindlichkeit und die Sensibilität für Körpersignale eine wesentliche Voraussetzung für sein Handeln in der Umwelt ist. Diese These wird von der Grundannahme gestützt, dass das Wechselspiel von Wahrnehmung und Bewegung jegliche Auseinandersetzung des Menschen mit der Umwelt und Mitwelt prägt. Die unterrichtspraktische Umsetzung und empirische Überprüfung dieses theoretischen Ansatzes fehlt bislang in sportpädagogischen Handlungsfeldern, z.B. im Schulsport.
- Bewegung und Sport im Rahmen der öffentlichen Gesundheitsförderung
Im Rahmen der präventiven Maßnahmen zur Gesundheitsförderung spielen gesundheitsrelevante Elemente aus dem Bereich von Bewegung, Spiel und Sport eine zunehmend größere Bedeutung. Im Zentrum dieser Entwicklung steht die pädagogische Aufbereitung, Durchführung und Evaluation von Präventivprogrammen im sog. Gesundheitssport
- sportwissenschaftliche Beratung
(Sportbeirat der Stadt Augsburg, Landessportbeirat, BLSV, Sportvereine u.a.)

3. Sonstige Projekte

- Aufbau einer Zusatzqualifikation „Erlebnispädagogik“
- Kooperation mit der Universität Nizza/Draguignon
- Kooperation mit der Pädagogischen Universität Chabarowsk (Rußland)
(Fakultät für Sport und Körperkultur)
- Leitung der Lehrplanarbeitsgruppe Sport (Gymnasium) des Arbeitskreises für Sportwissenschaft und Sport der Universitäten in Bayern
- Stellvertretender Leiter des Bayerischen Aktionsbündnisses für den Schulsport

4. Lehrerfortbildungen/ Fachtagungen/ Lehrgänge

- Fortbildung für Sportfachberater vom 22.05.2001 in Pfronten zum Thema:
Zukunftsentwicklung des Schulsports
- Fortbildung für Sportlehrkräfte an Gymnasien für Augsburg und Umgebung am 06.03.2001 zum Thema: Schulsport und lebensbegleitendes Sporttreiben
- Fortbildung für Lehrkräfte an Volksschulen im Casino der Stadtsparkasse Augsburg am 20.02.2001 zum Thema: Schulsport und Schulentwicklung
- Organisatorische Leitung des Hochschulforum Erlebnispädagogik am 17.11.2001

5. Abgeschlossene Promotionen

- Dr. Martin Scholz: Der Lernprozeß in der erlebnispädagogischen Arbeit, Hamburg 2001

- Dr. Alexandra Salzmann: Zur Wirksamkeit erlebnispädagogischer Aktivitäten in der Adipositas-therapie. Identitätsförderung bei adipösen Jugendlichen, Hamburg 2001

Baldauf, Kunibert, Dr. (Akademischer Direktor am Lehrstuhl für Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur)

1. Veröffentlichungen

Prädikate und Prädikationen in Gegenstandsbeschreibungen. Satzsemantische Analyse und stildidaktische Anwendung. Frankfurt a.M. u.a.: Lang 2001. XX+463 S. (= Sprache - System und Tätigkeit, Bd. 37)

2. Vorträge

Satzsemantik, semantische Valenz, kognitive Szenen – am Beispiel gegenstandsbeschreibender Texte. Vortrag im Rahmen der Tage der Forschung der Universität Augsburg. 7.11.2001.

Dietl, Marie-Luise (Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Kunstpädagogik)

1. Veröffentlichungen

Das bildnerische und sprachliche Ausdrucksverhalten im Grundschulalter. Paul Ekmans neurokulturelle Theorie der Gefühle und ihre Bedeutung für den Kunstunterricht. In: BDK-Mitteilungen 1/2001

Die Kinderzeichnung als Quelle für innovatives Bildhandeln. Eine Untersuchung am Beispiel von Asger Jorn. In: BDK-Mitteilungen 4/2001

Körper- und materialorientiertes Malen in der Grundschule. In: Spinner, Kaspar (Hrsg.): Synästhetische Bildung in der Grundschule - Eine Handreichung für den Unterricht, Donauwörth 2002, S. 204-208

2. Arbeitsschwerpunkte

Vermittlung kreativer Techniken unter besonderen Rahmenbedingungen (Malen in Industriegebäuden, Exkursionen, Kooperation mit der Kinder- und Jugendkunstschule Palette, gemeinsame Projekte mit dem Volkskundemuseum Oberschönenfeld, ...), Ausstellungsorganisation am Lehrstuhl für Kunstpädagogik (Dozenten- und Studentenausstellungen), fortlaufende Arbeit an der Promotion: „Farbgebrauch am Ende der Grundschulzeit“.

Filser, Karl, Prof. Dr. (Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte)

1. Veröffentlichungen

"Wenn die Vergangenheit sich nicht fügt..." Nationale Mythen im Geschichtsunterricht? In: Jahrbuch der Internationalen Gesellschaft für Geschichtsdidaktik 2001, S. 23-45

Der Beitrag des Geschichtsunterrichts. In: Werner Wiater (Hrsg.): Kompetenzerwerb in der Schule von morgen. Fachdidaktische und erziehungswissenschaftliche Aspekte eines nachhaltigen Lernens. Donauwörth 2001, S. 165-175

Zusammen mit Peter M. Daly, Alain Goldschläger and Naomi Kramer (Hrsg.): Building History. The Shoah in Art, Memory, and Myth, New York u.a. 2001
Zusammen mit Edeltraud Loos: Geschichte und syn-ästhetische Bildung, in: Kaspar H. Spinner (Hrsg.): Synästhetische Bildung in der Grundschule, Donauwörth 2002, S. 65 - 80
Geschichte: eine sinnliche Erfahrung, in: Spuren suchen (Zeitschrift des Schülerwettbewerbs Deutsche Geschichte um den Preis des Bundespräsidenten 2001 mit dem Thema 2001 „Genutzt-geliebt-getötet. Tiere in unserer Geschichte“)

2. Vorträge

„Sinnliche Erfahrung im Geschichtsunterricht der Grundschule“ auf der Jahrestagung der Deutschen Konferenz der Geschichtsdidaktik am 2. Oktober 2001 in Kassel, der in der dortigen Sektion „Grundschule“ eine sehr positive Aufnahme gefunden hat. Ein größerer Beitrag erscheint im Tagungsband, der 2002 publiziert wird.
„Sinnliche Erfahrung im GU der Grundschule“ in der Vortragsreihe des Zentralinstituts für didaktische Forschung und Lehre am 4. Dezember 2001.

Frank, Nikolaus, Dr. phil, Dipl.-Päd., Akadem. Rat (Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Schulpädagogik)

1. Veröffentlichungen

Umweltkompetenz als neue Kulturtechnik (erscheint 2002)

Gien, Gabriele, Dr. (Wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur)

1. Veröffentlichungen

Ich glaube, aus mir wird einmal etwas ganz Großes. In: Lernchancen 19/2001. Friedrich Verlag, Velber, S. 20 – 24
Lyrik im Café. Zum Umgang mit lyrischen Texten an außerschulischen Lernorten. In: Christine Köppert / Klaus Metzger (Hrsg.): Entfaltung innerer Kräfte. Blickpunkte der Deutschdidaktik. Friedrich Verlag, Seelze 2001, S. 163-174
Lesespuren 2. Lesebuch und Lehrerband.(Hrsg. Payrhuber, F.J. / Müller E.P.). Wolf Verlag, Regensburg 2001
Gelb – Rot – Blau. Differenzierte Schreibanregungen zu einem Bild von Wassily Kandinsky. In: Spinner, K.H. (Hrsg.): SynÄsthetische Bildung in der Grundschule. Auer Verlag, Donauwörth. 2002, S. 28 -35
Bilder und Wörter der Nacht. In: Spinner, K.H. (Hrsg.): SynÄsthetische Bildung in der Grundschule. Auer Verlag, Donauwörth. 2002, S. 17 - 25
Kreatives Schreiben im Kontext ästhetischer Bildung. In: Spinner, K.H. (Hrsg.): SynÄsthetische Bildung in der Grundschule. Auer Verlag, Donauwörth. 2002, S. 131 - 144

2. Vorträge und Fortbildungsangebote

Für sich und andere schreiben. – Der neue Rechtschreib- und Aufsatzunterricht. Lehrerfortbildung an der Akademie Dillingen. 12.1.2001

Kreative Formen des Lesens und Schreibens. Übergang Grundschule/Gymnasium. Lehrerfortbildung am Ernst – Mach – Gymnasium München. 22.1.2001

Multiplikatorenprojekt: Deutsch in der Grundschule. Lehrerfortbildung an der Akademie Dillingen. 25.-26.1. 2001

Bilderbücher im Unterricht der 1. und 2. Klasse. Lehrerfortbildung an der Akademie Dillingen. 5.-7.2.2001

Deutschunterricht auf der Grundlage des neuen Lehrplans. Lehrerfortbildung für den Wolf Verlag in München. 5.3.2001

Manches mag man festhalten. Lesetagebücher und Lesebegleithefte im offenen Unterricht der Grundschule. Lehrerfortbildung zum Grundschultag des GV-Sachsen im Rahmen der Buchmesse Leipzig. 23.4.2001

Farben, Klänge, Worte. Lehrerfortbildung an der Akademie Dillingen. 23.4.- 27.4.2001

Einsatzmöglichkeiten des Lesebuchs im neuen Deutschunterricht der Grundschule. Lehrerfortbildung für den Wolf Verlag, Fürstenfeldbruck. 30.4.2001

Hochbegabte: Lehrerfortbildung an der Akademie Dillingen. 28.5.-1.6.2001

Kreativer Umgang mit Kinderliteratur. Lehrerfortbildung im Rahmen des Projektes KinderKultur. 18.6.2001

Lernen lernen mit Kindern. Lehrer- und Elternfortbildung im Rahmen des Projektes KinderKultur. 29.6.2001

Kreatives Schreiben auf der Grundlage des neuen Lehrplans. Lehrerfortbildung im Rahmen des Projektes KinderKultur. 2.7.2001

Lyrik in der Grundschule. Lehrerfortbildung an der Akademie in Gars am Inn. 9.7. – 13.7. 2001

Welches Buch für mein Kind. Lehrer- und Elternfortbildung im Rahmen des Projektes KinderKultur. 20.7.2001

KinderKultur ist unbezahlbar. Öffentlicher Vortrag im Kaisersaal der Stadtparkasse. 4.12.2001

Lesen und Schreiben – neue Konzeptionen in Lesebüchern. Vortrag für den Wolf Verlag, München. 24.9.2001

Lernen lernen. Lehrer- und Elternfortbildung an der Volksschule Neusäss, Augsburg 18.10.2001

Kreatives Schreiben. Lehrerfortbildung an der Akademie Dillingen. 15.-16.10.2001

Schreiben zu Bildern und Musik. Lehrerfortbildung an der Akademie in Ludwigshafen. 19.-21.11.2001

Welches Buch für mein Kind? Vortrag im Rahmen des Projektes KinderKultur in Augsburg. 22.11.2001

Entwicklung von Lernstrategien in der Grundschule. Grundschule Haar. München. 5.12.2001

3. Projekte und Workshops

Seit 1999 Leiterin des Projektes KinderKultur des Lehrstuhls für Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur (Angebote für Kinder von 6 – 12 Jahren aus den Bereichen Kunst, Theater, Literatur, Natur, etc. – 45 Kurse pro Semester). Selbst geleitete Kurse:

Jeden Freitag Nachmittag: Material- und Arbeitsworkshop mit Lehrern
14 – tägig, Mi 16 – 19 Uhr, Theaterworkshop am Stadttheater mit Holger Seitz (Lehrer und Kinder)

Mobile Schreibwerkstatt: 3 Nachmittage ab 18.1.2001

Harry Potter – live. 3 Nachmittage ab 23.1.2001

Buchbinder Wanninger, 3 Nachmittage ab 26.1.2001

Dichterclub, 3 Nachmittage ab 8.2.2001

Theatertag, 15.2.2001

Auf Mozarts Spuren, 3 Nachmittage ab 25.1.2001

Lernen und Spielen mit dem Computer. 2.2./16.2.2001

7 Kurse Lernen lernen über das Jahr verteilt an GS, HS und Gymnasien

Mit Harry Potter durchs Netz. 22.6.2001

Riesengedichte, 2 Nachmittage ab 29.6.2001
Geschichten, Geschichten, 2 Nachmittage ab 3.7.2001
Malerporträt Franz Marc, 5.7.2001
Lesenacht, 6.7.2001
Buchclub, 10.7.2001
Bei der Polizei, 12.7.2001
Wochenendfahrt Keramikhof, 13.-15.7.2001
Märchen im Theater, 20.7.2001
Hotzenplotz im Theater, 25.11.2001
Vorweihnachtlicher Buchclub, 29.11.2001
Alte Spiele, 18.12.2001

Hasberg, Wolfgang, Priv. Doz. Dr. (Oberassistent am Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte – z.Z. beurlaubt)

1. Veröffentlichungen

- Empirische Forschung in der Geschichtsdidaktik – Nutzen und Nachteil für den Unterricht (Bayerische Studien zur Geschichtsdidaktik, Bd 3.1 u. 3.2), Neuried 2001, 1207 S
- Zusammen mit Uffermann, Uwe (Hrsg.): Mittelalter und Geschichtsdidaktik. Zum Stand einer Didaktik des Mittelalters (Fs C. A. Lückerrath), Neuried 2002, 300 S
- Nutzen und Nachteil empirischer Forschung für den Geschichtsunterricht, in: Internationale Schulbuchforschung 23 (2001) 3, S. 379 – 396
- Geschichtsdidaktik in der Weimarer Republik – Präfiguration einer Wissenschaftsdisziplin? In: Geschichte/ Politik und ihre Didaktik 28 (2001), S. 215 – 230
- Einleitende Vorbemerkungen. In: Hasberg, Wolfgang/ Uffermann, Uwe (Hrsg.): Mittelalter und Geschichtsdidaktik. Zum Stand einer Didaktik des Mittelalters (Fs C.A. Lückerrath), Neuried 2002, S. 5 – 10
- Lehrplanung im epochalen Zusammenhang - Sondierende Hinweise zu einer Didaktik des Mittelalters. In: Hasberg, Wolfgang/ Uffermann, Uwe (Hrsg.): Mittelalter und Geschichtsdidaktik. Zum Stand einer Didaktik des Mittelalters (Fs C.A. Lückerrath), Neuried 2002, S. 213 – 226
- Das Mittelalter - Quellgrund der Moderne für den postmodernen Schüler? In: Hasberg, Wolfgang/ Uffermann, Uwe (Hrsg.): Mittelalter und Geschichtsdidaktik. Zum Stand einer Didaktik des Mittelalters (Fs C.A. Lückerrath), Neuried 2002, S. 227 – 257
- Dot dat Loch vollgraven wart. Eckpunkte einer kulturwissenschaftlichen Erneuerung der Mittelalter-Didaktik. In: Hasberg, Wolfgang/ Uffermann, Uwe (Hrsg.): Mittelalter und Geschichtsdidaktik. Zum Stand einer Didaktik des Mittelalters (Fs C.A. Lückerrath), Neuried 2002, S. 267 – 292
- Empirische Geschichtsdidaktik: Nutzen und Nachteil für den Unterricht? In: Bayrhuber, Horst u.a. (Hrsg.): Lehr- und Lernforschung in den Fachdidaktiken (Forschungen zur Fachdidaktik, Bd. 3), Innsbruck/ Wien/München 2001, S. 187 – 198
- Reichsstädtisch-bürgerliches Geschichtsbewußtsein im spätmittelalterlichen Köln, in: Jahrbuch des Kölnischen Geschichtsvereins 72 (2001), S. 9 – 52
- Die Zeit der Stauer/ Die Staaten Europas entstehen, in: Osburg, Florian/ Klose, Dagmar/ Uffermann, Uwe (Hgg): Expedition Geschichte, Bd 1 (Rheinland-Pfalz Kl 7/8), Frankfurt a.M. 2001, S. 186 – 201 u. 226 – 231
- Neue Ordnung im Deutschen Reich: Die Stauerzeit/ Die Kreuzzüge – bewafnete Wallfahrten nach Jerusalem, in: Osburg, Florian/ Klose, Dagmar/ Uffermann, Uwe (Hrsg.): Expedition Geschichte, Bd 1 (Nordrhein-Westfalen, Frankfurt a.M. 2001, S. 174 – 179 u. 226 – 231.

Hillenbrand, Hans, Prof. Dr. (Professur für Didaktik der Geographie)

1. Veröffentlichungen

Die O-Ede-Linie - Eine zweite Ringbahn in Tokyo. In: Nahverkehrspraxis, H. 9, S. 41-42, 2001
Wandel der Stadtlandschaft in der Präfektur Tokyo. In: Nahverkehrspraxis, H. 12, S. 31-32, 2001

Hilscher, Helmut, Prof. Dr. (Professur für Didaktik der Physik)

1. Veröffentlichungen

Beitrag der Fachdidaktiken für eine Schule von morgen - Der Beitrag des Physikunterrichts, in: Werner Wiater (Hrsg.): Kompetenzerwerb in der Schule von morgen - Fachdidaktische und Erziehungswissenschaftliche Aspekte eines nachhaltigen Lernens, Auer Verlag GmbH, Donauwörth 2001, S. 148-164

Physik zum Anfassen, in: LERNCHANCEN 23 (2001), S. 28-35

2. Arbeitsschwerpunkte

Multimediaeinsatz im Physikunterricht, Elementarisierung moderner Physik, innovative Experimente für den Physikunterricht, historische Experimente, low cost Experimente, Fehlvorstellungen

3. Vorträge und Workshops im Rahmen von Lehrerfortbildungen

Videoeinsatz in der Lehre, Vortrag mit Übungen im Rahmen eines Lehrerfortbildungslehrgangs "Pädagogischer Gewinn durch neue Medien im Physikunterricht" an der Staatlichen Akademie Donaueschingen, 26.-28.03.2001

Physik zum Anfassen und manchmal nicht zu fassen, Vortrag im Rahmen des "Mathematisch-physikalischer Frühling" im Dossenberger-Gymnasium Günzburg, 25. April 2001

Einsatz von Multimedia für einen anschaulichen und effektiven Physikunterricht, Workshop mit Gruppenarbeit (1 1/2 Tage) im Rahmen eines Lehrerfortbildungslehrgangs "Neue Methoden im Mathematik / Physikunterricht der FOS/BOS" an der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung, Dillingen, 30.04-04.05.2001

Astronomie unter Tage - spannende experimentelle Neutrino- und Astrophysik, Vortrag auf dem 92. MNU-Kongress 2001 (8.-12. April 2001), Köln und auf dem MNU-Tag Südbayern, Universität Augsburg, 10. Okt. 2001 (Veranstalter: Prof. Dr. H. Hilscher und Regionalverband Südbayern von MNU)

Kirchner, Constanze, Prof. Dr. (Lehrstuhl für Kunstpädagogik)

1. Veröffentlichungen

Kirchner, Constanze/Peez, Georg (Hg.), Werkstatt: Kunst. Anregungen zu ästhetischen Erfahrungs- und Lernprozessen im Werkstattunterricht, Hannover 2001

„Gelb – Rot – Blau“ im Kunstunterricht. In: Spinner, K.H. (Hrsg), SynÄsthetische Bildung in der Grundschule – Eine Handreichung, Donauwörth 2002, S. 35 f

Welt der Kunst – z.B. Wassily Kandinsky. Zur ästhetischen Erfahrung im Kunstunterricht. In: Spinner, K.H. (Hrsg.), SynÄsthetische Bildung in der Grundschule – Eine Handreichung für den Unterricht, Donauwörth 2002, S. 37-43

2. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte

Didaktische Theorie und Methodik der Vermittlung zeitgenössischer Kunst, ästhetisches Verhalten und bildnerischer Ausdruck von Kindern und Jugendlichen, Kinderzeichnung im Übergang zur Pubertät, Funktion und Bedeutung digitalen Gestaltens.

Kraemer, Rudolf-Dieter, Prof. Dr. (Lehrstuhl für Musikpädagogik)

1. Veröffentlichungen

Zusammen mit W. Rüdiger (Hrsg.): Ensemblespiel und Klassenmusizieren in Schule und Musikschule. Ein Handbuch für die Praxis. Augsburg 2001

Zusammen mit H. Gembris und G. Maas (Hrsg.): Macht Musik wirklich klüger? Musikalisches Lernen und Transfereffekte. Augsburg 2001

Zusammen mit K. H. Spinner: Synästhetische Bildung in der Grundschule. In: Spinner, K. H. (Hrsg.): Synästhetische Bildung in der Grundschule. Eine Handreichung für den Unterricht. Donauwörth 2002, S. 9-15

Klanggeschichten. In: Spinner, K. H. (Hrsg.): Synästhetische Bildung in der Grundschule. Eine Handreichung für den Unterricht. Donauwörth 2002, S. 150-157

Der Beitrag des Musikunterrichts. In: Wiater, W. (Hrsg.): Kompetenzerwerb in der Schule von morgen. Fachdidaktische und erziehungswissenschaftliche Aspekte eines nachhaltigen Lernens. Donauwörth 2001, S. 54-68

Vom Singen zum kompetenten Umgang mit Musik. Musikunterricht in der Sekundarstufe. In: Schulmagazin 5-10. 5/2001, S. 4-8

2. Forschungsschwerpunkt

Musikalisches Lernen

Lämmermann, Godwin, Prof. Dr. (Lehrstuhl für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts)

1. Veröffentlichungen

Einleitung in die Praktische Theologie. Handlungsfelder und Grundfunktionen, Stuttgart 2001

Die Konfirmation - eine Liturgie des Familienlebens, in: KU-Praxis 42, Gütersloh 2001, S. 63-67

Lehrer/Lehrerin (erscheint in RGG)

Religion/Religionskritik, (erscheint in: Bittner; G. u.a., Neues Handbuch Religionspädagogischer Grundbegriffe, Bd. II)

Evangelische Religionsdidaktik im bildungswissenschaftlichen Dialog, in: Wiater, W. (Hrsg.), Kompetenzerwerb in der Schule. Fachdidaktische und erziehungswissenschaftliche Aspekte eines nachhaltigen Lernens, Donauwörth 2001, S. 82 - 93

Kritisch Bilden durch diskursives Predigen. Zur homiletischen Dialektik von Bestätigen und Verändern, in: Pohl-Patalong, U./Muchlinsky, F. (Hrsg.), Predigen im Plural. Homiletische Aspekte, Hamburg 2001, S. 143-150

Sex und Seelsorge. Übertragung und Gegenübertragung in problematischen Seelsorgebegegnungen (erscheint demnächst in der Zeitschrift ‚Praktische Theologie‘)

Elementarisierung, in: Mette, N./Rickers, F. (Hrsg.), Lexikon für Religionspädagogik, Neukirchen 2001

2. Herausgeber

Journal of Empirical Theology (JET), Kampen, Niederlande

3. LehrerInnen-Fortbildungen

Seminar: Ethische Themen in Religionsunterricht
Hauptseminar: Religion und Sexualität

4. Aktuelle Forschungsschwerpunkte

- a. Religion und Sexualität; kirchliche Sexualerziehung (Publikation der ersten Ergebnisse in Vorbereitung; erscheint Frühjahr 2002 unter dem Titel "Wenn die Triebe Trauer tragen" im Claudius-Verlag)
- b. Kirchliche Publizistik 1. Teil: Datenerhebung und Auswertung der Sendungen des Jahres 2001
- c. Reformatorische Bildungsgeschichte: z.Zt. Quellenerschließung

Lorenz, Gunter, Dr. (wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Angewandte Sprachwissenschaft, Anglistik)

1. Veröffentlichungen

Englische Idioms von A - Z. Mit Erklärungen, Beispielen aus dem Sprachgebrauch und Übersetzungen. (co-authored with Dieter Götz). München 2001

Macha, Hildegard, Prof. Dr. (Lehrstuhl für Pädagogik mit Berücksichtigung der Erwachsenenbildung und außerschulischen Jugendbildung)

1. Veröffentlichungen

- Zusammen mit Boeser, Christian: Die Institution der Universität. Der Blick der Frauenforschung auf die Strukturen. In: Liebau, E./ Schuhmacher-Chila, D./ Wulf, Ch. (Hrsg.): Anthropologie Pädagogischer Institutionen. BELTZ-Deutscher Studienverlag 2001, S. 401-418
- Bildung. In: Wiater, W. (Hrsg.): Kompetenzerwerb in der Schule von morgen. Fachdidaktische und erziehungswissenschaftliche Aspekte eines nachhaltigen Lernens. Auer 2001, S. 188-206
- Lernstile diagnostizieren und individuelle Potenziale fördern. In: Hohenstein, A./ Wilbers, K. (Hrsg.): Handbuch E-Learning. Expertenwissen aus Wissenschaft und Praxis - Strategien, Instrumente, Fallstudien. Deutscher Wirtschaftsdienst / Luchterhand 2001
- Zusammen mit Bauhofer, Wolfgang: Multiperspektivische Aus- und Weiterbildung in der Allgemeinen Pädagogik für Lehrer mit Anteilen von e-learning. In: Solzbacher, C./ Macha, H. (Hrsg.): Welches Wissen brauchen Lehrer? Lehrerbildung aus dem Blickwinkel der Pädagogik. Klinkhardt 2002, S. 119-142
- Die Natur des Menschen - Körper und Geschlecht. In: Wulf, Ch./ Liebau, E. (Hrsg.): Natur. Leske + Budrich 2002
- Zusammen mit Solzbacher, Claudia (Hrsg.): Welches Wissen brauchen Lehrer? Lehrerbildung aus dem Blickwinkel der Pädagogik. Klinkhardt 2002

1. Veröffentlichungen

Fordern wir zu wenig? In Lernchancen (Bd. 19, S. 46 - 53). Velber 2001

Leistung fordern. In Lernchancen (Bd. 19, S. 54 - 57). Velber 2001

Matthes, Eva, Prof. Dr. (Lehrstuhl für Pädagogik)

1. Veröffentlichungen

Zusammen mit Caroline Hopf, Helene Lange und Gertrud Bäumer. Ihr Engagement für die Frauen- und Mädchenbildung. Kommentierte Texte, Bad Heilbrunn 2001.

Theodor Litt: Führen oder Wachsenlassen. [Vortrag, gehalten auf einer Tagung anlässlich einer DGFE-Umfrage zu den pädagogisch wichtigsten Büchern des 20. Jahrhunderts am 28. Oktober 2000 in der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung in Berlin], in: Horn, Klaus- Peter/Ritzi, Christian: Klassiker und Außenseiter. Pädagogische Veröffentlichungen des 20. Jahrhunderts, Hohengehren 2001, S. 87-103.

Helene Langes Beitrag zur Entwicklung des öffentlichen Bildungswesens in Preußen [überarbeiteter Vortrag, gehalten auf der Jahrestagung der Sektion Historische Bildungsforschung in der DGfE vom 19.-22. Sept. 1999 in Dresden], in: Hans Jürgen Apel/Heidemarie Kemnitz/Uwe Sandfuchs (Hrsg.): Das öffentliche Bildungswesen. Historische Entwicklung – gesellschaftliche Funktionen - pädagogischer Streit, Bad Heilbrunn 2001, S. 232-247.

2. Vorträge

WS 2000/2001 Vortrag und Gespräch: VHS Erlangen
Erziehung ist nötig 050338

Vortrag und Diskussion zum Thema „Herausforderungen gymnasialer Bildung“ auf der Fachtagung der Fachgruppe Gymnasien der GEW am 21. Oktober 2000 in Augsburg

WS 2001/2002 Vortrag bei der Tagung der Internationalen Gesellschaft für historische und systematische Schulbuchforschung am 24. September im Schulmuseum Ichenhausen: „Die Stadt im Schulbuch des Nationalsozialismus“ Hauptreferat beim 11. berufspraktischen Seminar der KEG Unterfranken am 13. Oktober 2001 in Würzburg: „Die Entwicklung einer Lehr- und Lernkultur erfordert eine kompetente Lehrkraft“
Vertretung der Allgemeinen Pädagogik bei der von der Landesstudentengruppe im BLLV organisierten EWS-Prüfungsvorbereitung für das 1. Staatsexamen vom 7.-9.12. in Burghausen
Vortrag bei einer Tagung (Thema: „Täter mit gutem Gewissen“) der Thomas Dehler-Stiftung und des Politisch-Akademischen Clubs e.V. vom 14.-16-Dez. 2001 in Fürth über den DDR-Bildungsfunktionär Gerhart Neuner und seine heutige Position

Mauermann, Lutz, Dr. (Leiter des Videolabors)

1. Veröffentlichungen

- Schatzsuche statt Defizitfahndung - BLLV-Expertengespräch über innovative Modelle in der Lehrerbildung an bayerischen Universitäten am 3. März 2001 in München, in: BLLV (Hrsg.): Innovative Modelle zur Lehrerbildung an bayerischen Universitäten - Dokumentation zum Expertengespräch, München: BLLV, 2001, S. 4-7
- Moralentwicklung und Werteerziehung. In: Einsiedler, Wolfgang u.a. (Hrsg.): Handbuch Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik, Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2001, S. 238-243
- Medieneinsatz in der Medienerziehung, in: Spinner, K.H. (Hrsg.), SynÄsthetische Bildung in der Grundschule – Eine Handreichung für den Unterricht, Donauwörth 2002, S. 52 f

Menzel, Dirk, Dr. (Wissenschaftlicher Koordinator am Zentralinstitut für didaktische Forschung Lehre der Universität Augsburg)

1. Veröffentlichungen

- Liberaler Religionspädagogik und freier Protestantismus – Das Beispiel Hans Schlemmer (1885 – 1958) (Erschienen in der Reihe: Münchner Theologische Beiträge), München 2001
- Kirche(n) und ihre Geschichte(n), in: Spinner, K.H. (Hrsg.), SynÄsthetische Bildung in der Grundschule – Eine Handreichung, Donauwörth 2002, S. 81-83
- Das Thema ‚Tod‘ im Rahmen syn-ästhetischer Bildung. Ein Unterrichtsmodell für die 4. Jahrgangsstufe, in: Spinner, K.H. (Hrsg.), SynÄsthetische Bildung in der Grundschule – Eine Handreichung, Donauwörth 2002, S. 84-98
- Beispiele ästhetischer Erfahrungsmöglichkeiten im Religionsunterricht, in: Spinner, K.H. (Hrsg.), SynÄsthetische Bildung in der Grundschule – Eine Handreichung, Donauwörth 2002, S. 158-163
- Hören und Gehört-Werden. Unterrichtsbausteine zur Erkundung und Erweiterung des Hör-Sinns – (nicht nur) für den HSU im 1. und 3. Schuljahr, in: Spinner, K.H. (Hrsg.), SynÄsthetische Bildung in der Grundschule – Eine Handreichung, Donauwörth 2002, S. 197-204
- Regeln für ein soziales Miteinander – Die Klassenversammlung, in: Grundschule 1/2002, S. 35-37

Metzger, Klaus (Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur)

1. Veröffentlichungen

- Handlungsorientierter Umgang mit Medien im Deutschunterricht. Didaktische Voraussetzungen, Modelle und Projekte. Berlin: Cornelsen Scriptor 2001 (Lehrer-Bücherei: Grundschule).
- Köppert, Christine/Metzger, Klaus (Hrsg.): "Entfaltung innerer Kräfte". Blickpunkte der Deutschdidaktik. Festschrift für Kaspar H. Spinner anlässlich seines 60. Geburtstages. Seelze: Friedrich 2001.
- Zwischen linearem Text und visuellem Erzählen. Grundschulkindern schreiben am Computer. In: Köppert, Christine/Metzger, Klaus (Hrsg.): "Entfaltung innerer Kräfte". Blickpunkte der Deutschdidaktik. Festschrift für Kaspar H. Spinner anlässlich seines 60. Geburtstages. Seelze: Friedrich 2001; S. 261-268.
- "Wie sind da hineingekommen?" Schreiben zu einem Film. In: PRAXIS DEUTSCH 168/2001, S. 18-21.

"Mathilda und die Feuerwehr". SynÄsthetische Erfahrungen im Deutschunterricht. Ein Modell für die 4. Jahrgangsstufe. In: Spinner, Kaspar H. (Hrsg.): SynÄsthetische Bildung in der Grundschule. Eine Handreichung für den Unterricht. Donauwörth: Auer 2002; S. 45-51.

Konkrete Poesie und Schuldruckerei. In: Spinner, Kaspar H. (Hrsg.): SynÄsthetische Bildung in der Grundschule. Eine Handreichung für den Unterricht. Donauwörth: Auer 2002; S. 63/64.

SynÄsthetischer Umgang mit Medien. Anregungen zur Medienerziehung. In: Spinner, Kaspar H. (Hrsg.): SynÄsthetische Bildung in der Grundschule. Eine Handreichung für den Unterricht. Donauwörth: Auer 2002; S. 144 - 149

Verschiedene Unterrichtsmodelle auf den Internet-Seiten des Lehrstuhls.

2. Forschungsschwerpunkte

Medien und Deutschunterricht; Didaktik des Schreibens; Kinder- und Jugendliteratur; Softwareentwicklung für den Deutschunterricht

Oesterhelt, Verena (Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Sportpädagogik)

1. Veröffentlichungen

Zusammen mit Altenberger, H. / Hecht, St./ Scholz, M./ Weigl, M. (Hrsg.): Im Sport lernen – mit Sport leben. 2. Kongreß des Deutschen Sportlehrerverbandes an der Universität Augsburg. Augsburg 2001

2. Fortbildungen

Tätigkeit als Referentin für „Sport- und Unterrichtslehre“ beim Bayerischen Reit- und Fahrverband im Rahmen folgender Ausbildungslehrgänge:

- Trainerausbildung auf allen Ebenen (Trainer A/B/C) in den Bereichen
- Reiten/ Westernreiten
- Fahren
- Voltigieren
- Ausbildung zum Berittführer
- Berufsausbildung zum Pferdewirt und Pferdewirtschaftsmeister

Tätigkeit als Landesausbildung im Münchner Skiverband in folgenden Bereichen:

- Fort- und Weiterbildung Übungsleiter Ski alpin (Praxis)
- Ausbildung Übungsleiter Ski alpin (Fachtheorie)

Reinmann-Rothmeier, Gabi, Prof. Dr. (Professur für Medienpädagogik)

1. Veröffentlichungen

Zusammen mit Mandl, H., Erlach, C. & Neubauer, A.: Wissensmanagement lernen. Weinheim: Beltz, 2001.

Zusammen mit Mandl, H. (Hrsg.): Virtuelle Seminare in Hochschule und Weiterbildung. Drei Beispiele aus der Praxis. Bern: Huber, 2001

- Zusammen mit Mandl, H., Einführung: Anforderungen an die Gestaltung virtueller Lernumgebungen. In G. Reinmann-Rothmeier & H. Mandl, (Hrsg.): Virtuelle Seminare in Hochschule und Weiterbildung. Drei Beispiele aus der Praxis, Bern: Huber, 2001, S. 9-25
- Zusammen mit Nistor, N. & Mandl, H.: Ein virtuelles Hochschulseminar zur Einführung in das Wissensmanagement. In G. Reinmann-Rothmeier & H. Mandl, (Hrsg.): Virtuelle Seminare in Hochschule und Weiterbildung. Drei Beispiele aus der Praxis, Bern: Huber, 2001, S. 27-67
- Zusammen mit Nistor, N., Erlach, C., Neubauer, A., Weinberger, A., Lerche, T. & Mandl, H.: Evaluation virtueller Seminare in Hochschule und Weiterbildung. In G. Reinmann-Rothmeier & H. Mandl, (Hrsg.): Virtuelle Seminare in Hochschule und Weiterbildung. Drei Beispiele aus der Praxis, Bern: Huber, 2001, S. 131-150
- Zusammen mit Erlach, C., Neubauer, A. & Mandl, H.: Ein virtuelles Weiterbildungsseminar zur Ausbildung zum Knowledge Master. In G. Reinmann-Rothmeier & H. Mandl, (Hrsg.): Virtuelle Seminare in Hochschule und Weiterbildung, Bern: Huber, 2001, S. 69-105
- Zusammen mit Erlach, C.: Das böse Nachspiel des Erfolges: Wie kann ein ganzheitliches Wissensmanagement den Zerfall einer expandierenden Softwarefirma verhindern? In M.J. Eppler & O. Sukowski (Hrsg.), Fallstudien zum Wissensmanagement: Lösungen aus der Praxis, St. Gallen: NetAcademy Press, 2001, S. 203-228
- Zusammen mit Mandl, H.: Unterrichten und Lernumgebungen gestalten. In: A. Krapp & B. Weidenmann (Hrsg.): Pädagogische Psychologie. Ein Lehrbuch, Weinheim: BeltzPVU, 2001, S. 601-646
- Bildung mit digitalen Medien. Möglichkeiten und Grenzen für Lehren und Lernen. In W. Schindler, R. Bader & B. Eckmann (Hrsg.): Bildung in virtuellen Welten: Praxis und Theorie außerschulischer Bildung mit Internet und Computer, Frankfurt am Main: Gemeinschaftswerk der Evang. Publizistik, Abt. Verl., 2001, S. 275-300
- Zusammen mit Mandl, H. (in Druck): Wissen. Erscheint in G. Wenninger (Hrsg.): Lexikon der Psychologie. Heidelberg: Spektrum der Wissenschaft.
- Zusammen mit Vohle, F. (in Druck): Wissensgesellschaft - welche Herausforderungen kommen auf uns zu? Die Rolle der Bildung in der Wissensgesellschaft. Erscheint in E. Baacke, S. Frech & G. Ruprecht (Hrsg.): Multimediale Lernwelten. Herausforderungen für die politische Bildung. Landeszentrale Politische Bildung Baden-Württemberg.
- Zusammen mit Mandl, H.: Wissensmanagement. Psychologie in Erziehung und Unterricht, 1/2001, S. 76-77.
- Zusammen mit Vohle, F. (2001): Was Schiedsrichter, Manager und Rotkäppchen gemeinsam haben: Mit Geschichten Wissen managen. Zeitschrift Führung und Organisation, 5/2001, S. 293-300.
- Zusammen mit Vohle, F.: Wer morgen Milch will, muss heute Komplexität reduzieren: Vom Nutzen analogen Denkens im Management von Wissen und Beziehungen. new management, 2001, S. 70-75.
- Zusammen mit Mandl, H. (in Druck). Analyse und Förderung kooperativen Lernens in netzbasierten Umgebungen. Erscheint in: Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie.
- Wissen managen: Das Münchener Modell. (Forschungsbericht Nr. 131). München 2001: Ludwig-Maximilians-Universität, Lehrstuhl für Empirische Pädagogik und Pädagogische Psychologie.
- Wissensmanagement in der Forschung: Gedanken zu einem möglichen Forschungsszenario. (Forschungsbericht Nr. 132). München 2001: Ludwig-Maximilians-Universität, Lehrstuhl für Empirische Pädagogik und Pädagogische Psychologie.
- Zusammen mit Mandl, H.: Mit E-Learning zum Wissensmanagement: Erste Erfahrungen. Wissensmanagement 1/2001, S. 33-38.

Münchener Modell: Eine integrative Sicht auf das Managen von Wissen. Wissensmanagement 5/2001, S. 51-54.

Zusammen mit Mandl, H: Lernen mit neuen Medien. WechselWirkung 6/2001, S. 12-19.

Sparen oder Bilden mit e-Learning? politik-digital.

<http://www.politik-digital.de/netzpolitik/schule/elearning/sparen.shtml> (Dezember 2001).

2. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte

Laufende Projekte

a. Themenbereich: E-Learning

Projekte zur Gestaltung, Durchführung und Evaluation virtueller Lehr-Lerneinheiten Projekte:

Kooperationsprojekt mit der LMU München (Prof. Dr. Heinz Mandl & Dr. Nic Nistor) zur Gestaltung, Durchführung und Evaluation virtueller Seminare zum Thema Wissensmanagement im Rahmen der Virtuellen Hochschule Bayern

Entwicklungsprojekt (zusammen mit Prof. Dr. Wiater) zur Gestaltung, Durchführung und Evaluation virtueller Vorlesungen im Rahmen des Erweiterungsstudiengangs Medienpädagogik in der Lehrerbildung

Mitarbeit am Projekt "Schule des Sehens" (Universität Marburg) zur Erstellung virtueller Lehr-Lerneinheiten

Ziele:

Die Projekte zum Themenbereich e-Learning verfolgen das Ziel, pädagogisch-didaktische Konzepte für die Gestaltung netzbasierter Lernumgebung zu entwickeln und zu erproben; derzeit erfolgt dies vor allem an Querschnitt-Themen wie Wissensmanagement und Medienpädagogik.

Innerhalb der Projekte wird Wert darauf gelegt, die erarbeiteten virtuellen Lernumgebungen im Anwendungskontext zu evaluieren und kontinuierlich zu verbessern mit dem Ziel, vor allem eigenverantwortliches, problemorientiertes und teambasiertes Lernen zu fördern.

Aus den Projekten können und sollen neben Praxislösungen auch anwendungsrelevante Fragestellungen für experimentelle Untersuchungen gewonnen werden.

b. Themenbereich: Virtuelle Communities

Projekte zur Entwicklung von Community-Konzepten zum Austausch von Wissen und Erfahrung:

Beantragtes interdisziplinäres DFG-Projekt mit Prof. Dr. Heinz Mandl (LMU München), Dr. Kathrin Möslein & Prof. Dr. Dr. h.c. Ralf Reichwald (TU München) sowie Dipl.-Inf. Martin Lacher & Prof. Dr. J. Schlichter (TU München) zu virtuellen Communities im Rahmen des Wissensmanagements

Teilprojekte im Rahmen eines Analogie- und eines Story-Telling-Projekts (siehe unten) mit Dipl.-Päd. Andrea Neubauer und Dipl.-Sportl./Päd. (LA) Frank Vohle

Ziele:

Die Projekte zum Themenbereich virtuelle Communities verfolgen das Ziel, Konzepte und didaktische Maßnahmen zur langfristigen Selbstorganisation (angeleitete Selbststeuerung) von Lern- und Wissensgemeinschaften zu entwickeln und zu erproben.

Da es den vorhandenen theoretischen Community-Ansätzen derzeit noch weitgehend an empirischen Grundlagen fehlt, sollen Evaluationsstudien im Rahmen der Projekte die Wirkungen und Grenzen virtueller Communities deutlich machen.

Neben Unterstützungsmaßnahmen aus dem Bereich des problemorientierten Lernens sollen speziell narrative Elemente (siehe unten) auf ihre Potentiale für die Förderung von Communities entwickelt, eingesetzt und erprobt werden.

c. Themenbereich: Story Telling

Projekte zur Untersuchung der Story Telling-Methode im Rahmen des Wissensmanagements:

Kooperationsprojekt mit der LMU München (Prof. Dr. Heinz Mandl, Dipl.-Päd. Andrea Neubauer, Anne-Kathrin Schalthorn und Veronika Dauser) zur Untersuchung der Story Telling-Methode innerhalb eines Hochschul-Industrie-Projekts zum Weiterbildungsprogramm Knowledge Master

Kooperationsprojekt mit der F.A.S.T. GmbH e-Services & Innovation und Karin Thier M.A. zur Weiterentwicklung der Story Telling-Methode mit dem Ziel der Effizienzsteigerung der Methode

Ziele:

Die Projekte zum Themenbereich Story Telling verfolgen das Ziel, die Story Telling-Methode (in Anlehnung an Art Kleiner & George Roth) in verschiedenen Kontexten sowie unter verschiedenen Zielsetzungen anzuwenden, zu erproben und damit auch zu verbessern und zu verfeinern.

Da das besondere Potential des Story Telling im Aufdecken impliziten Wissens liegt, geht es den Projekten darum, die besonderen Wissensmanagement-Potentiale dieser Methode theoretisch, praktisch und empirisch herauszukristallisieren.

Ein weiteres Ziel der Projekte besteht darin, vorhandene Instrumente im Rahmen des Story Telling zu optimieren und neue Instrumente (z.B. Interview- und Auswertungsverfahren; Verbreitungsmaßnahmen etc.) zu entwickeln und anzuwenden.

d. Themenbereich: Der narrative Ansatz

Projekte zum Einsatz von Analogien, Geschichten und Bildern in wissensintensiven Gebieten:

Kooperationsprojekt zusammen mit Dipl.-Sportl./Päd. (LA) Frank Vohle, Stefanie Zaum M.A., der Universität Köln (Prof. Dr. Hermann Rüppell), KreaSoft (Gertrud Kemper) und dem Corporate Knowledge Management Siemens - CKM (Hartmut Krause)

Entwicklungsprojekt zum Einsatz von Geschichten in Organisationen (zusammen mit Dipl.-Sportl./Päd. (LA) Frank Vohle)

Mitarbeit am Forschungsprojekt "Visuelle Kompetenz im Medienzeitalter" an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart

Ziele:

Die Projekte zum Themenbereich narrativer Ansatz verfolgen das Ziel, die Bedeutung narrativer Elemente wie Geschichten, Analogien und Bilder zu untersuchen und sowohl auf der Kompetenzebene als auch auf der Ebene der Informationsgestaltung Förderungs- und Optimierungmaßnahmen zu entwickeln.

- Auf der Kompetenzebene wird ein modular aufgebaute medienbasiertes Analogietraining entwickelt, durchgeführt und evaluiert, mit dem das analoge Denken und Sprechen in Organisationen gefördert wird; zudem wird untersucht, welche Bedeutung der visuellen Kompetenz im Zeitalter des Internet zukommt.
- Auf der Gestaltungsebene werden Konzepte und Maßnahmen zum Einsatz verschiedener Formen von Geschichten zur Repräsentation und Kommunikation von Wissen unter Nutzung alter und neuer Medien erarbeitet.
- Über die genannten Projekte im Bereich des narrativen Ansatzes hinweg wird das Ziel verfolgt, ein Gesamtkonzept zur Kombination von Geschichten, Analogien und Bildern zu entwickeln, das den Umgang mit Komplexität und implizitem Wissen erleichtert.

Anmerkung:

Unter dem Vorzeichen "Wissen, Lernen, Medien" (Link zum Trias-Vortrag) sollen sich die Erfahrungen und Ergebnisse aus den genannten Projekten in den beschriebenen Themenbereichen gegenseitig ergänzen und befruchten. Übergänge zwischen den Projekten sind gewollt und sollen der Synergiebildung (sowohl wissenschaftlich als auch praktisch) dienen.

Roth, Rainer, Prof. Dr. (Professur für Didaktik der Sozialkunde)

1. Veröffentlichungen

- Demokratie lebt in Dialogen. Zum Umgang mit Politik in der Familie. Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit. München 2001 (Mitarbeiterinnen: Angela Eberhard, Isolde Leitner, Katrin Schmidhofer)
- Effata. Zum Engagement motivieren. Videofilm über die Freiwilligenarbeit in Deutschland und Tschechien. Deutscher Caritasverband / Videolabor der Universität Augsburg. Augsburg 2001 (Mitarbeiter/-innen: Katrin Schmidhofer, Marion Mörig, Sebastian Müller)
- Modellverbund Freiwilligen-Zentren. Bürgerengagement für eine freiheitliche und solidarische Gesellschaft. Ergebnisse und Reflexionen. Hrsg. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Bonn / Berlin / Stuttgart 2001 (Autoren: E. Baldas, T. Bock, J. M. Gleich, M. Helmbrecht, R. A. Roth)
- Marionetten brauchen keine politische Kultur. Wie (un)politisch dürfen Lehrer sein? in: Werner Wiater (Hrsg.): Kompetenzerwerb in der Schule von morgen. Fachdidaktische und erziehungswissenschaftliche Aspekte eines nachhaltigen Lernens. Donauwörth 2001, S. 176 – 186
- Mit jungen Bürgern reden. Politik und Demokratie beginnen in der Familie. Olzog Verlag. München 2001

2. Derzeitige Forschungsschwerpunkte

- Bürgerengagement und Wohlfahrtsverbände – Analyse der Gutachten der Enquete-Kommission: Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements für ein verbandsinternes Gutachten (Drittmitelprojekt)
- Dokumente zur politischen Bildung in Deutschland. Zusammenarbeit mit der bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit.
- Machbarkeitsstudie die „Freiwilligendienste“. Autorenteam in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Caritasverband Freiburg.

Schaufler, Birgit, Dr. (Wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Pädagogik)

1. Veröffentlichungen

"Schöne Frauen - starke Männer". Zur Konstruktion von Leib, Körper und Geschlecht

Schlegel, Clemens-Maria, Dr. (Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Schulpädagogik)

1. Veröffentlichungen

Europäische Musiklehrpläne im Primarbereich. Eine vergleichende Inhaltsanalyse, Augsburg 2001
Mit Licht Zeichnen. Ein fotografisches Projekt. In: Lernchancen 24, 2001 (im Druck)
Zusammen mit R.-D. Kraemer: Der Lernbereich "Musikmachen" in den europäischen Lehrplänen zum Musikunterricht in der Primarstufe. In: Brücken. Musikunterricht im geeinten Europa, Mainz 2001, S. 217-229
Methoden der vergleichenden Lehrplananalyse. Kongressbeitrag, Regensburg 2001 (im Druck)

Schröder, Konrad, Prof. Dr. (Lehrstuhl für Didaktik des Englischen)

1. Veröffentlichungen

Die skandinavischen und baltischen Sprachen sowie Jiddisch und Rotwelsch. Ein Verzeichnis der Lehr- und Lernmaterialien 1500-1800 einschließlich der Neudrucke und ausgewählter Sekundärliteratur. Mit Standortnachweisen. Augsburg: Universität 2001. X+136 Seiten. (= Augsburger I & 1- Schriften, 78)

(Firkelman, Zookee, Pseudonym) Registerwerk zu Konrad Schröders Biographischem und Bibliographischem Lexikon der Fremdsprachenlehrer des deutschsprachigen Raumes, Spätmittelalter bis 1800. Namensregister, Ortsregister, Sprachregister. Augsburg: Universität 2001 [CIP-Einheitsaufnahme: 1999]. VII + 102 Seiten

"Englisch als Nachbarsprache, Englisch als internationale Sprache." In: Ehlich, Konrad / Ossner, Jakob / Stammerjohann, Harro (eds.): Hochsprachen in Europa. Entstehung, Geltung, Zukunft. Akten zweier Tagungen in München, 2./3. Dezember 1998, und Bad Homburg v. d. H., 18. - 20. November 1999. Freiburg: Fillibach 2001: S. 301-308

"Fremdsprachen in der Grundschule - Pädagogische Antwort auf ein kultur- und bildungspolitisches Erfordernis." In: Grundschulmagazin 69 (2001); 3-4: S. 8-11

"Historische Aspekte des Fremdsprachenunterrichts in der Grundschule." In: Fremdsprachen Frühbeginn (FF) Sonderausgabe zum Europäischen Jahr der Sprachen 2001. München: Domino-Verlag 2001: S. 10-12

"Kommerzielle und kulturelle Interessen am Unterricht der Volkssprachen im 15. und 16. Jahrhundert." In: Auroux, Sylvain / Koerner, E. F. K. / Niederehe, Hans-Josef / Versteegh, Kees (eds.): History of the Language Sciences. Geschichte der Sprachwissenschaften. Histoire des sciences du langage. Ein internationales Handbuch zur Entwicklung der Sprachforschung von den Anfängen bis zur Gegenwart. Bd. 1, 1. Teilband. Berlin, New York: de Gruyter 2000 [erschienen 2001]: S. 681 - 687

"Mehrsprachigkeit als Auftrag gymnasialer Bildung." In: Anon. (Deutscher Philologenverband, ed.): Sprachen und Kulturen. Wege zur europäischen Identität. Kongreß des Deutschen Philologenverbandes am 15./16. März 2001 in Berlin. Kongreßbericht. Düsseldorf: DPhV-Verlag 2001: S. 51 - 64 (= Schriftenreihe des Deutschen Philologenverbandes, 2.)

- Zusammen mit Meinert A. Meyer und Wolfgang Zydatiß: "Mündliche Kommunikation, Textaufgaben und außerschulische Leistungstests." In: Tenorth, Heinz-Elmar (ed.): Kerncurriculum Oberstufe Mathematik-Deutsch-Englisch. Expertisen, im Auftrag der Ständigen Konferenz der Kultusminister. Weinheim, Basel: Beltz 2001: S. 260-270
- "Das Schulfach Deutsch und der Fremdsprachenunterricht. Ideen zur Weiterentwicklung einer nicht immer ungestörten Beziehung." In: Köppert, Christine / Metzger, Klaus (eds.): "Entfaltung innerer Kräfte." Blickpunkte der Deutschdidaktik. Festschrift für Kaspar H. Spinner anlässlich seines 60. Geburtstages. Velber: Friedrich 2001: S. 286-293
- "Thesen zur überfälligen Reform des Englischunterrichts der gymnasialen Oberstufe und zu einem fachspezifischen Kerncurriculum." In: Tenorth, Heinz-Elmar (ed.): Kerncurriculum Oberstufe Mathematik-Deutsch-Englisch. Expertisen, im Auftrag der Ständigen Konferenz der Kultusminister. Weinheim, Basel: Beltz 2001: S. 162-194
- "Die Traditionen des Sprachunterrichts im Europa des 17. und 18. Jahrhunderts." In: Auroux, Sylvain / Koerner, E. F. K. / Niederehe, Hans-Josef / Versteegh, Kees (eds.): History of the Language Sciences. Geschichte der Sprachwissenschaften. Histoire des sciences du langage. Ein internationales Handbuch zur Entwicklung der Sprachforschung von den Anfängen bis zur Gegenwart. Bd. 1, 1. Teilband. Berlin, New York: de Gruyter 2000 [erschienen 2001]: S. 734-741
- "Der Unterricht des Englischen im 16. Jahrhundert." In: Auroux, Sylvain / Koerner, E. F. K. / Niederehe, Hans-Josef / Versteegh, Kees (eds.): History of the Language Sciences. Geschichte der Sprachwissenschaften. Histoire des sciences du langage. Ein internationales Handbuch zur Entwicklung der Sprachforschung von den Anfängen bis zur Gegenwart. Bd. 1, 1. Teilband. Berlin, New York: de Gruyter 2000 [erschienen 2001]: S. 723-728
- "Wahre Exoten? Die weniger gelernten Fremdsprachen der frühen Neuzeit: Eine Tour d'Horizon" in: Bredella, Lothar / Meißner, Franz-Joseph (eds.): Lehren und Lernen fremder Sprachen zwischen Globalisierung und Regionalisierung. Symposium zum 70. Geburtstag von Herbert Christ. Tübingen: Narr 2001: S. 95-117
- "Was soll die Schule in Zukunft leisten? - Der Beitrag des Fremdsprachenunterrichts." In: Wiater, Werner (ed.): Kompetenzerwerb in der Schule von morgen. Fachdidaktische und Erziehungswissenschaftliche Aspekte eines nachhaltigen Lernens. Donauwörth: Auer 2001: S. 122-129
- "Vielfalt der Sprachen. Europas kulturelles Erbe. Fremdsprachenkenntnisse und kulturelle Toleranz: Vorbedingungen für eine friedliche Zukunft in Europa." An Sprache. Extrablatt zum Europäischen Jahr der Sprachen 2001. Stuttgart: Klett 2001: 1 (5 Spalten). Zugleich im Internet unter www.klett-verlag.de.

Spiegel, Ute, Dr. (Teilabgeordnete Lehrerin am Lehrstuhl für Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur)

1. Veröffentlichungen

Die Blauen und die Roten. Rechtschreibkenntnisse mithilfe der Silbe. In: Praxis Deutsch 170 (2001), S. 16-19.

2. Vorträge und Fortbildungsangebote

Sachstrukturelle Grundlagen des Rechtschreibens nach dem neuen Lehrplan. Vortrag im Rahmen des Multiplikatorenprojekts "Deutsch in der Grundschule". Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen. 22.01.2001.

Lehrplan Deutsch. Multiplikations-Fortbildung Mering. 5.3.2001

Lehrplan Deutsch. Multiplikations-Fortbildung Ottmaring. 6.3.2001.
 Lehrplan Deutsch. Multiplikations-Fortbildung Kissing. 7.3.2001
 Lehrplan Deutsch. Multiplikations-Fortbildung Friedberg. 8.3.2001.
 Lehrplan Deutsch. Multiplikations-Fortbildung Inchenhofen. 2.4.2001
 Lehrplan Deutsch. Multiplikations-Fortbildung Griesbeckerzell. 3.4.2001.
 Lehrplan Deutsch. Multiplikations-Fortbildung Aichach. 4.4.2001.
 Lehrplan Deutsch. Multiplikations-Fortbildung Affing. 5.4.2001
 Lehrplan HSU. Multiplikations-Fortbildung Mering. 2.5.2001.
 Lehrplan HSU. Multiplikations-Fortbildung Ottmaring. 3.5.2001
 Rechtschreibstrategien vermitteln. Veranstaltung für ein Studienseminar. Kissing 17.5.2001
 Lehrplan HSU. Multiplikations-Fortbildung Kissing. 21.5.2001.
 Rechtschreibunterricht. BLLV-Lehrerfortbildung. Gersthofen. 21.1..2001.

■ **Spinner, Kaspar H., Prof. Dr. (Lehrstuhl für Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur)**

1. Veröffentlichungen

- (Hrsg.) Im Bann des Zauberlehrlings. Zur Faszination von Harry Potter. Regensburg: Pustet 2001.
 Eigene Beiträge darin: - Vorwort, S. 7 - 10; - Im Bann des Zauberlehrlings. Tiefenpsychologische und lesepsychologische Gründe für die Faszination von Harry Potter, S. 11 - 20.
- Zusammen mit Horst Bayrhuber, Claudia Finkbeiner und Herbert A. Zwergel (Hrsg.):
 Lehr-Lernforschung in den Fachdidaktiken. Innsbruck: StudienVerlag 2001. Eigener Beitrag darin: Forschung in der Deutschdidaktik, S. 73 - 79.
- (Hrsg.) SynÄsthetische Bildung in der Grundschule. Eine Handreichung für den Unterricht. Donauwörth: Auer 2002. Eigene Beiträge darin: - (zusammen mit Rudolf-Dieter Kraemer): SynÄsthetische Bildung in der Grundschule, S. 9-15; - Peter Härtlings "Oma", S. 99.
- Kreativer Deutschunterricht. Identität - Imagination - Kognition. Seelze: Kallmeyer 2001
- Robert Walser: Schnee. In: G. Lange (Hrsg.): Lese-Erlebnisse und Literatur-Erfahrungen. Festschrift für Kurt Franz. Baltmannsweiler: Schneider 2001, S. 140 - 146.
- Produktive Methoden zum Fremdverstehen im Literaturunterricht der Grundschule. In: C. Kammeler/P. Büker (Hrsg.): Begegnungsorientierter Umgang mit Kinder- und Jugendliteratur im interkulturellen Deutschunterricht der Grundschule. Bielefeld: Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft 2001, S. 47 - 52.
- Imaginerend erleben jenseits der Normen und Routinen des Alltags. Schreibwerkstatt. In: F. H. Paffrath/A. Ferstl (Hrsg.): Hemmungslos erleben? Horizonte und Grenzen. Augsburg: Ziel 2001, S. 248 - 262.
- Umgang mit Texten und Medien. In: W. Einsiedler u.a. (Hrsg.): Handbuch Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 2001, S. 420 - 424.
- Der Beitrag des Deutschunterrichts. Was soll die Schule in Zukunft leisten. In: W. Wiater (Hrsg.): Kompetenzerwerb in der Schule von morgen. Fachdidaktische und erziehungswissenschaftliche Aspekte eines nachhaltigen Lernens. Donauwörth: Auer 2001, S. 23-31.
- Deutsch in der gymnasialen Oberstufe: Probleme und Perspektiven. In: H.-E. Tenorth (Hrsg.): Kerncurriculum Oberstufe. Mathematik - Deutsch - Englisch. Weinheim: Beltz 2001, S. 142-154.
- Christian Morgenstern: "Galgenlieder". In: H. V. Geppert (Hrsg.): Große Werke der Literatur VII. Tübingen: Francke 2001, S. 105-118.
- Minderwertigkeitsgefühl und Grandiositätsfantasie. Wie "Harry Potter" seine Leser verzaubert. In: J. Knobloch (Hrsg.): "Harry Potter" in der Schule. Didaktische Annäherungen an ein Phänomen. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr 2001, S.113-119.

- Im Spiel der Perspektiven. Lesepsychologische und erzählanalytische Überlegungen zur Kinderliteratur. In: G.Cromme/G.Lange (Hrsg.): Kinder- und Jugendliteratur. Lesen - Verstehen - Vermitteln. Baltmannsweiler: Schneider 2001, S. 306-316.
- Spielszenen im Deutschunterricht. In: Praxis Deutsch 166 (2001), S. 4 - 9.
- Tiefenpsychologische und lesepsychologische Gründe für die Faszination von "Harry Potter". In: zur debatte 31 (2001), H. 1, S. 1 - 3.
- Die unbekannt Adressaten. Jugendliteratur, ihre Zielgruppe und die Entwicklung vom Kind zum Erwachsenen. In: JULIT Jg. 27 (2001), H. 1, S. 3 - 13.
- Lektüre (S. 187-188), Literaturkanon (S. 217-219). In: D. H. Heckt/K. Neumann (Hrsg.): Deutschunterricht von A bis Z. Braunschweig: Westermann 2001.

2. Herausgebertätigkeit

Mitherausgeber der Zeitschrift Praxis Deutsch, seit 1980

Augsburger Studien zur Deutschdidaktik. Augsburg: Wißner 1998 ff.

Mitherausgeber der Forschungen zur Fachdidaktik. Innsbruck: Studien-Verlag 2000 ff.

3. Vorträge / Lehrerfortbildung

- Synästhetisches Lernen – Ein Beispiel aus der Praxis und seine theoretische Einbettung. Vortragsreihe des Zentralinstituts für didaktische Forschung und Lehre Augsburg. 9.1.2001
- Christian Morgenstern: Galgenlieder. Ringvorlesung Große Werke der Literatur, Universität Augsburg. 17.1.2001
- Kinder- und Jugendliteratur im Unterricht. Lehrerfortbildung im Pädagogischen Institut München. 22.1.2001
- Im Bann des Zauberlehrlings. Tiefenpsychologische und lesepsychologische Gründe für die Faszination der Bücher über Harry Potter. Vortrag in der Katholischen Akademie in Bayern München (Tagung "Zur Faszination von Harry Potter"). 27.1.2001
- Produktive Methoden zum Fremdverstehen im Literaturunterricht der Grundschule. Vortrag an der Universität Bielefeld (Tagung "Begegnungsorientierter Umgang mit KJL im interkulturellen Deutschunterricht der Grundschule"). 9.2.2001
- Neuere Entwicklungen in der Kinder- und Jugendliteratur. Zu Methoden des Umgangs mit Kinder- und Jugendliteratur. Regionale Lehrerfortbildung Vilsbiburg. 15.2.2001
- Besondere Begabungen aus der Sicht der Fachdidaktik Deutsch. Referat in der Fortbildungsreihe "Besondere Begabungen erkennen und fördern" des Hessischen Landesinstitutes für Pädagogik. Kassel. 16.2.01
- Neue Wege im Literaturunterricht. Lehrerfortbildungsveranstaltung des Schroedel-Verlages. Köln 21.2.01
- Rhetorik-Workshop für die "Jungen Europäer". Universität Augsburg. 23.2.01.
- Psychologie des Phantastischen. Zur Faszination der "Harry-Potter"-Romane. Vortrag in der "Montagsreihe" des Hauses Tobias (Bildungs- und Begegnungszentrum der Katholischen Klinikseelsorge). Augsburg. 12.3.01
- Veranstaltung für die Studienseminare 332 und 342. Pfaffenhofen. 13.3.01
- Kann man Leseleistung messen? Plenumsvortrag am Grundschultag anlässlich der Buchmesse in Leipzig. 24.3.2001
- Literarisches Lesen und die Entwicklung vom Kind zum Erwachsenen. Vortrag am Symposium "Empfänger unbekannt? Annahme verweigert?" des Arbeitskreises für Jugendliteratur. Leipzig. 24.3.2001
- Kreatives Schreiben sowie handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht – unter besonderer Berücksichtigung des literarischen Rollenspiels. Regionale Lehrerfortbildung für

- Lehrerinnen und Lehrer des Faches Deutsch an beruflichen Schulen im Oberschulamtsbezirk Stuttgart. Heilbronn. 29.3.01
- Kreatives Schreiben und Schreibforschung. Referat im Rahmen des Multiplikatorenprojektes "Deutsch in der Grundschule" der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen. 11.4.01
- Leitung der Kolloquiums "Symbolisches Verstehen – Ein Hauptziel des Literaturunterrichts?" Universität Augsburg. 30.4.01
- Referat und Diskussion zur Expertise über das Fach Deutsch in der gymnasialen Oberstufe. Tagung des Länderübergreifenden Austauschs der Landesinstitute zu Fragen der Weiterentwicklung der gymnasialen Oberstufe". Pädagogisches Landesinstitut Brandenburg Ludwigsfelde. 18.5.2001
- Freies Arbeiten im Deutschunterricht. Schulinterne Lehrerfortbildung am Gymnasium Neusäß. 21.5.01
- Identitätsorientierter Literaturunterricht in der Zeit der Postmoderne. Vortrag an der Erziehungswiss. Fakultät Nürnberg. 13.6.01
- Reflexion und Interpretation einer Lehr- und Lernkultur aus literaturdidaktischer und fachwissenschaftlicher Sicht. Referat und Diskussion an der Fortbildungsveranstaltung der Seminarrektor/innen und Seminarleiter/innen im Regierungsbezirk Schwaben. Leitershofen 24.6.01
- Veranstaltung für ein Studienseminar Hauptschule. Kaufbeuren 4.7.2001
- Stilimitationen als Weg zum literarischen Verstehen und kreativen Schreiben. Vortrag auf dem Deutschen Germanistentag in Erlangen. 2.10.01
- Tiefenpsychologische Strukturen in den "Harry-Potter"-Romanen. Öffentlicher Vortrag im Pfarrheim Ottobeuren. 9.10.2001
- Ein Blick auf neuere Kinder- und Jugendliteratur. Lesung und Referat im Rahmen der Kulturtage des Landkreises Dillingen in Höchstädt. 22.10.2001
- Harry Potter. Held ohne Eltern. Vortrag auf dem Harry-Potter-Symposium im Kardinal-König-Haus Wien. 10.11.2001.
- Kreativer Umgang mit Gedichten im 5./6.Schuljahr. Lehrerfortbildung im pädagogischen Institut München. 19.11.2001

Ullrich, Peter, Prof. Dr. (Vertreter des Lehrstuhls für Didaktik der Mathematik)

1. Veröffentlichungen

- Gotthold Eisensteins Exemplar der Gaußschen "Disquisitiones Arithmeticae", erneut betrachtet. In: Neue Welten, Wilhelm Olbers und die Naturwissenschaften um 1800, hrsg. v. Gerd Biegel, Günther Oestmann und Karin Reich. Disquisitiones Historiae Scientiarum, Braunschweiger Beiträge zur Wissenschaftsgeschichte 1, S. 202-221. Braunschweigisches Landesmuseum: Braunschweig.
- Monotonie differenzierbarer Funktionen. Erscheint in PM - Praxis der Mathematik in der Schule.

2. Vorträge und Angebote im Rahmen von Lehrerfortbildungen u.Ä.

- Fortbildungstag für Lehrerinnen und Lehrer an Gymnasien an der Universität Augsburg (20.2.2001), Mitveranstalter und Vortrag "Was kann - und muß - die Geschichte der Mathematik zum Mathematikunterricht beitragen?"
- Augsburger Symposium "Mathe 2000" (12.5.2001) Mitveranstalter
- Schülerseminar "Mathematik", Sion (Schweiz) (1.-4.11.2001), Mitveranstalter und Vortrag "Woher kommt die Mathematik?"

3. Derzeitige Forschungs- bzw. Arbeitsschwerpunkte

Genese mathematischer Konzepte

Nutzbarmachung (Mathematik)historischer Forschung für den Mathematikunterricht

Weber, Wolfgang E. J., Prof. Dr. (Geschäftsführender Wissenschaftlicher Sekretär des Instituts für Europäische Kulturgeschichte)

Universalgeschichte, in: Michael Maurer (Hrsg.): Aufriss der historischen Wissenschaften, Bd. 2, Stuttgart 2001, S. 15-99

Die Bildung von Regionen durch Kommunikation. Aspekte einer neuen historischen Perspektive, in: Carl A. Hoffmann / Rolf Kießling (Hrsg.): Kommunikation und Region (Forum Suevicum. Beiträge zur Geschichte Ostschwabens und der benachbarten Regionen, Bd. 4), Konstanz 2001, S. 43-68

Artikel ‚Monarchie‘, in: Der neue Pauly. Rezeptions- und Wissenschaftsgeschichte, Bd. 15, Stuttgart-Weimar 2001, Sp. 539-544

Die europäische Universalität als Ort der Wissensbewahrung, Wissensverarbeitung und Wissensproduktion, in: Michael Maurer (Hrsg.): Aufriss der historischen Wissenschaften, Bd. 5, Stuttgart (im Druck)

Der Bismarckmythos in der deutschen Geschichte, in: Volker Dotterweich (Hrsg.): Mythen in der Geschichte (Schriftenreihe der Philosophischen Fakultäten der Universität Augsburg), München 2002

Paul Welsler (1555 – 1620) und die Secretissima Instructio Gallo-Britanno-Batava Friderico I. Electo regio Bohemiae data (1620), in: Mark Häberlein / Johannes Burckhardt (Hrsg.): Die Welsler. Neue Forschungen zur Geschichte des oberdeutschen Handelshauses (Colloquia Augustana, Bd. 14), Berlin (erscheint 2002)

Potestas consilia & auxilio juvandi. Bemerkungen zu Beratungs- und Rätetheorie bei Johannes Althusius, in: Emilio Bonfatti / Merio Scattola (Hrsg.): Neue Althusius-Forschungen (Wolfenbütteler Forschungen), Wolfenbüttel [erscheint 2002].

Aufklärung - Staat - öffentliche Meinung. Oder: die Rason des Rasonnements, in: Sabine Doering-Manteuffel u.a. (Hrsg.): Pressewesen der Aufklärung. Periodische Schriften im Alten Reich (Colloquia Augustana), Berlin [erscheint 2002].

Geschichte und Nation. Das 'nationale Princip' als Determinante der deutschen Historiographie 1840- 1880, in: Daniel Fulda / Silvia Verena Tschopp (Hrsg.): Geschichte als Literatur [erscheint 2001].

Rußland und die "Russen" in der deutschen Wahrnehmung um 1900. Ein kulturhistorischer Beitrag zu den Voraussetzungen der deutschen Außenpolitik im Vorfeld des Ersten Weltkriegs, in: W. Peskow u.a. (Hrsg.): Der russische Ferne Osten im Schnittpunkt der russisch-deutschen Beziehungen (19./20. Jahrhundert), Chabarowsk 2002.

Justus Lipsius: Constantia. De Militia Romana. [Eingeleitete(r) und kommentierte(r) Nachdruck/Edition, in: Klassiker der Politik (17.Jahrhundert), Reprint-Vorhaben der Thyssen-Stiftung], Hildesheim u.a. (erscheint 2002).

Artikel Francois Furet, Renzo de Felice u.a., in: R. vom Bruch, R.A. Müller (Hrsg.): Historikerlexikon, 2. Auflage, München: C.H. Beck 2002.

Wiater, Werner, Prof. Dr. Dr. (Ordinarius für Schulpädagogik)

1. Veröffentlichungen

- Überlegungen zu einer Theorie des Gymnasiums. In Melzer, W./Sandfuchs, U. (Hrsg.): Was Schule leistet. Funktionen und Aufgaben von Schule, Weinheim 2001, S. 149-173
- Zur Leistung erziehen? In: Lernchancen 19/2001, S. 3-12
- Zusammen mit Ch. Rauschenbach: The Winner is: Klasse 6b. In: Lernchancen 19/2001, S. 26-29
- Der Auftrag der Grundschule. In: Auer, M./Hertwig, H.W. (Hrsg.): Lehrplankommentar für die bayerische Grundschule. Bd. 1. Donauwörth 2001, S. 7-8
- Wozu erzieht Schule? In: projugend 2/2001, S. 4-8
- Zusammen mit Lemnitzer, K. (Hrsg.): Die Entwicklung einer Lehr- und Lernkultur. Seelze 2001
- Die neue Lehr-Lern-Kultur und die Kompetenzen des Lehrers/der Lehrerin. In: Lemnitzer, K./Wiater, W. (Hrsg.): Die Entwicklung einer Lehr- und Lernkultur, Seelze 2001, S. 15-33
- (Hrsg.): Kompetenzerwerb in der Schule von morgen. Fachdidaktische und erziehungswissenschaftliche Aspekte eines nachhaltigen Lernens, Donauwörth 2001
- Herausforderungen an die Schule von morgen. In: Wiater, W. (Hrsg.) Kompetenzerwerb in der Schule von morgen, Donauwörth 2001, S. 7-21
- Unterrichtsprinzipien, Donauwörth 2001
- Schule und Leistung - Ein Beitrag zur Humanisierung der Gesellschaft. In: Golz, R./Keck, R. W./Mayrhofer, W. (Hrsg.): Humanisierung der Bildung. Jahrbuch 2001 der Internationalen Akademie zur Humanisierung der Bildung (IAHB), Frankfurt/M. 2001, S. 241-253 (in russischer Übersetzung)

Wieczorek, Ulrich, Prof. Dr. (Lehrstuhl für Didaktik der Geographie)

1. Veröffentlichungen

- Schriftenreihe: Augsburger Beiträge zur Didaktik der Geographie Hrsg. U. Wieczorek
- Sonstige Publikationen 2000/01

2. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte

- Diskrepanzen zwischen Umweltwissen, Umwelthandeln und der Selbsteinschätzung des eigenen Umweltrelevanten Handelns. Detaillierte Untersuchungen werden laufend im Rahmen von Zulassungsarbeiten für das Staatsexamen durchgeführt